Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 190 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 190 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 2. September 1907. — 5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang. — No. 208

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der Arbeitertag.

Mehr als 5 Millionen Personen in den Ver. Staaten feiern ihn aktiv. — 70,000 Paradirende in New York. — Wm. Hearst und Gompers sprechen bei der Feier auf dem Jamestown-Ausstellungsplatze.

New York, 2. Sept. Mehr, als 5 Millionen Männer und Frauen in den Ver. Staaten, Mitglieder von Arbeiterorganisationen, haben heute den Arbeitertag begangen, welcher in den meisten Staaten und Territorien der Union zu einem gesetzlichen Feiertag gemacht wurde.

Von allen Theilen des Landes kommt die Kunde, daß der Tag mit Begeisterung gefeiert wurde, trotz des theilweisen Ausfalles der Paraden, die man mehr und mehr für zwecklosen Geld- und Kraftaufwand zu erachten scheint, obwohl der Präsident der „American Labor Federation“ und noch manche andere Gewerkschaftsführer sie bis jetzt begünstigen.

Hierorts fand eine große Parade der „Central Federated Union“ und eine solche der Baugewerke statt. An der ersteren nahmen etwa 50,000 Männer und Frauen aktiv theil — einschließlich der streikenden Telegraphisten — und es waren 60 Musikkapellen und eine große Anzahl Schauwagen im Zuge. Die andere Parade wurde von 20,000 Mann mitgemacht, und auch für diese waren sehr umfassende Vorbereitungen getroffen worden.

Diesmal hatte auch der Papst Pius X., auf Ersuchen des New Yorker Erzbischofs Farley, telegraphisch seinen Segen zum Arbeitertag gesandt.

Im Allgemeinen ist es den Arbeitern und Arbeiterinnen in unserem Lande während der letzten zwölf Monate nicht schlecht ergangen. Arbeitsstreitigkeiten gab es weniger, als gewöhnlich, und nur vier Streiks von besonders ernster Bedeutung kamen vor. Sonstige bedeutende Differenzen konnten schiedsgerichtlich beigelegt werden. Die Löhne in den ganzen Ver. Staaten sind zur Zeit meistens so hoch, wie nur je, und noch nie waren so viele Leute beschäftigt. Die Arbeitszeit ist mehr verkürzt, als verlängert worden, und nach der Angabe von Regierungssachverständigen wenigstens hat die Vergütung mit dem gesteigerten Preis der Lebensmittel im Allgemeinen Schritt gehalten.

Norfolk, Va., 2. Sept. Auch auf dem Jamestowner Weltausstellungsplatze wurde der Arbeitertag begangen, und William R. Hearst, der bekannte Kongreßabgeordnete und Zeitungsherausgeber, hielt eine der Hauptreden. Darin sprach er sich für eine gerechte Theilung der Profite zwischen Arbeiter und Arbeitgeber aus, welche allen Reichthum gemeinsam erzeugte, und erklärte sich dagegen, die Arbeiterfrage hierzulande als eine Klassenfrage zu behandeln.

Herr Gompers hielt die Schlußrede.

Norfolk, Va., 2. Sept. Samuel Gompers, der Präsident der Amerikanischen Gewerkschaftsföderation, protestirte in seiner Arbeitstagadresse auf dem Jamestown-Ausstellungsplatze stark gegen die Entscheidungen von Gerichtshöfen zu Ungunsten der Arbeiter, wodurch diese der, verfassungsmäßig gewährleisteten Gleichheit vor dem Gesetz beraubt würden.

Hr. Gompers fügte hinzu, die Arbei habe noch nicht ihre volle Macht gezeigt, und es wäre nicht weise, sie hierzu zu veranlassen.

La Crosse, Wis., 2. Sept. 2000 Mann, Vertreter von 28 Arbeiterorganisationen, nahmen an der Arbeiterparade dahier theil. Die Pastorengewerkschaft aber, die letztes Jahr eine hervorragende Rolle in der Parade spielte, konnte diesmal nicht mitmachen, da sie vorige Woche aus dem „Trades and Labor Council“ ausgeschlossen worden war. Nach der Parade gab es ein großes Piknik mit Reden. So ziemlich alle Geschäfte ruhten.

Indianapolis, 2. Sept. Der Arbeitertag wurde im ganzen Staate von gutem Wetter begünstigt. Hierorts sahen 20,000 Fremde eine Parade von 5000 Gewerkschaftlern an, deren jeder ein Fähnchen trug.

Auch wurde hier zum Arbeitstag die Konvention des Nationalverbandes von Postamtsclerks eröffnet. Dieser Verband verlangt außer dem Achtstundentag jährliche Ferien von 30 Tagen für die Clerks, ein Salär von $1200 und eine Pension. Edward B. Coltra von Chicago ist ebenfalls zugegen.

Der Schwedenprinz.

New York, 2. Sept. Der Besuch des Prinzen Wilhelm von Schweden kam heute zum Abschluß. Am Abend fuhr der Prinz nach dem Niagarafall ab, und von dort aus begibt er sich nach Boston, wohin bereits das schwedische Kreuzerboot „Fylgia“ heute direkt von hier abgegangen ist.

Sängerin starb an Blutvergiftung

New York, 2. Sept. Frau Tirzah Hamlin Chapman, Gattin von R. Livingston Chapman und bekannte Sängerin, ist in einem Hospital drüben in Brooklyn an den Folgen von Blutvergiftung gestorben.

Hoch gestiegene Farmereinnahmen

New York, 2. Sept. Die Zeitschrift „American Agriculturist“ behauptet, daß die amerikanischen Farmer im Ganzen dieses Jahr etwa 1000 Meilen Dollars mehr verdient hätten, als im vorigen Jahr, — nicht infolge reicher Ernten, sondern infolge des bedeutend gestiegenen Preises der meisten Farmprodukte. Es wird hinzugefügt, daß auch der Bodenwerth des Landeigenthums wundervoll gestiegen sei, und die Farmer im Ganzen weniger Schulden hätten, als je zuvor.

Häftling entleibt sich.

Columbus, O., 2. Sept. Der 52jährige Zuchthaussträfling Roswell P. Shafer vom County Putnam, der wegen Todtschlags zu 8 Jahren Strafhaft verurtheilt worden war, beging in seiner Zelle Selbstmord, indem er ein Bettlaken zu einem Strick schlang und sich damit erdrosselte. Er war am 4. April im Zuchthaus eingeliefert worden. Bis jetzt war er anscheinend stets bei guter Laune und körperlich gesund gewesen.

Ausland.

Gütlicher Wink für Sozialisten?

Man will ihn aus einer Kaiserrede herauslesen.

Berlin, 2. Sept. Man wird erst nachträglich darauf aufmerksam, daß in der Rede, welche Kaiser Wilhelm am Samstag beim Besuch des Museums in Münster hielt (er blieb bis heute in Münster) eine besonders bemerkenswerthe Stelle vorkam. Dieselbe wird nämlich als ein unmittelbarer Appell an die Sozialisten betrachtet, mit den anderen Klassen der Bevölkerung zum Besten des Vaterlandes zusammenzuwirken.

Nachdem der Kaiser den Zuhörern versichert hatte, daß er sich für die Wohlfahrt Aller ohne Rücksicht auf Glauben oder sonstigen Standpunkt interessire, sagte er weiter:

„Ich habe von meinem Großvater die Mission geerbt, für die arbeitende Bevölkerung zu sorgen, und ich würde gern einen versöhnlichen Geist sich über das ganze Reich verbreiten sehen. Jedem, der bereit ist, mit mir auf dieses Ziel hinzuarbeiten, strecke ich meine Hand aus.

Während meiner langen 20jährigen Regierung habe ich oft Abträglichkeiten zu erdulden gehabt, die mir absichtlich oder unabsichtlich von Anderen zugefügt wurden. Wenn ich den Zorn mich überwältigen fühlte, fragte ich mich, was das beste Mittel sei, ein solches Gefühl zu unterdrücken. Das einzige Mittel, was ich hierfür fand, war, daß ich zu mir selbst sagte: „Das sind lauter Menschen, wie ich, und wenn sie mich auch erniedrigen wollen, so haben sie Seelen, die vom Himmel erleuchtet sind, wohin wir Alle einmal zurückkehren sollen, und in ihrer Seele wohnt ein Theil des Wesens vom Schöpfer. Wer so denkt, der wird stets über seine Mitmenschen liebevoll urtheilen.“

Theuerung und Geburtsabnahme.

Berlin, 2. Sept. Laut statistischen Aufstellungen nimmt die Zahl der Geburten in den großen deutschen Städten in so rapider Weise ab, daß von allen Seiten über den Grund hierfür argumentirt wird. Während im Jahre 1876 in Berlin pro 1000 Personen noch 47.2 Geburten konstatirt wurden, ist die Zahl im Jahre 1906 auf 25.5 gefallen. Autoritäten schieben die Schuld ohne Zögern auf die Steigerung im Preise der Lebensmittel.

In Dunkel gehüllt:

Die Bewegungen des Gegensultans von Marokko.

Paris, 2. Sept. Das französische Auswärtige Amt hat noch keine verläßliche Kunde über den jetzigen Aufenthalt oder die eigentlichen Absichten von Mulai Hafiz und hält es für möglich, daß er noch immer in der Stadt Marokko weilt, wo er zuerst als Sultan proklamirt wurde. Auch ist das Auswärtige Amt noch im Ungewissen darüber, ob der regierende Sultan Abdel Hafiz noch in der Hauptstadt Fez weilt, oder ob er auf dem Wege nach Rabat ist.

Man erwartet, daß General Drude, der französische Oberbefehlshaber in Marokko, ohne Verzögerung zu einer kräftigen Angriffskampagne übergehen wird.

General Brugere, der frühere Oberbefehlshaber der ganzen französischen Armee, sprach in einer Unterredung über die marokkanische Frage die Meinung aus, daß dieselbe voller furchtbarer Schwierigkeiten sei und den Franzosen vielleicht zehnjährige Arbeit, Tausende von Leuten und Hunderte von Millionen Franken kosten werde, bis wirklich das Land beruhigt sei!

Traut dem Wellman'schen Plane nicht!

Tromsoe, Norwegen, 2. Sept. Der französische Luftschiffer François, der Walter Wellman, von der Wellman'schen „Chicago Record-Herald“-Nordpolarexpedition, Beistand bei der Herstellung seines Luftballons leistete, sagte in einer Unterredung, Herr Wellman habe ihn eingeladen, an der Expedition theilzunehmen; aber er, François, habe keine Luft dazu gehabt, da er seine Zweifel an der Sicherheit des Unternehmens hege.

Soz. Gewerkschaftshaus.

Düsseldorf, 2. Sept. Die hiesigen Sozialdemokraten wollen ein Gewerkschaftshaus bauen, dessen Kosten auf 1½ Millionen Mark veranschlagt sind. Das städtische Hypothekenamt hat sich bereit erklärt, die Summe von 680,000 Mark als erste Hypothek beizusteuern. Auch die Bauleitung wird von einem städtischen Beigeordneten vorgenommen werden.

Italiener gewann Automobilpreis.

Brescia, 2. Sept. Der Italiener Cagno, welcher auch ein italienisches Automobil fuhr, hat im gestrigen Wettrennen, das von hier aus unter Betheiligung von 14 Automobilen stattfand, den ersten Preis in Gestalt eines goldenen Pokals gewonnen. Er durchsauste die Rennstrecke — 486 Kilometer lang — in 4 Stunden, 37 Minuten und 36 Sekunden.

Zum jüngsten Ministermord.

London, 2. Sept. Man ist hier der Ansicht, daß die (bereits gemeldete) Ermordung des persischen Premierministers und Minister des Innern von den geheimen Gesellschaften geplant wurde, die ihr Hauptquartier in Baku haben, etwa 50,000 Mitglieder stark und auf die Aufrechterhaltung der persischen Verfassung verpflichtet sind. Diese Gesellschaften haben auch Waffen und Munition aufgebracht, besitzen beträchtliche Geldmittel und haben durch die persischen Zeitungen eine Kampagne gegen den jetzt ermordeten Premierminister geführt, den sie für einen Feind der Verfassung erklärten.

Die in London wohnenden Perser beklagen diesen Mord lebhaft, zumal derselbe in einer Zeit gekommen sei, als das englisch-russische Abkommen neue Hoffnung auf Fortschritt in Persien gab. Der Premierminister war gleichzeitig ein Freund von Rußland und von England.

Englische Militärmanöver.

London, 2. Sept. Ein Kriegszustand begann heute auf dem militärischen Küstengebiet, welches als die Salisbury-Ebene bekannt ist, und er dauert diese ganze Woche hindurch fort. Ungefähr 20,000 Mann aller Waffengattungen sind an diesem Kriegsschauspiel betheiligt. „Blauland“ und „Rothland“ stehen einander gegenüber. General Sir Jan Hamilton befehligt die Angreifer, Generalmajor Sir Frederick Stopford die Vertheidiger.

Droht wieder Revolution?

Buenos Aires, Argentinien, 2. Sept. Es sind neue Nachrichten über ernste Unruhen in der Provinz Corrientes hier eingetroffen. Bewaffnete Schaaren sind an der Grenze aufgetaucht, und eine Revolution soll unmittelbar bevorstehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kroonland von Antwerpen; Minnehaha von London, Regina d'Italia von Genua usw.

An Sable Island vorbei: President Lincoln, von Hamburg nach New York (Mittwoch Vormittag ½8 Uhr am New Yorker Dock erwartet); Carmania, von Liverpool nach New York (Mittwoch Abend 7 Uhr erwartet); Potsdam, von Rotterdam nach New York (Dienstag früh am Dock erwartet).

An Nantucket, Mass., vorbei: Ultonia, von Triest nach New York (Dienstag Vormittag am Dock erwartet).

Philadelphia: Noordland von Liverpool.

Hongkong: China von San Franzisko.

Gibraltar: Carpathia, von New York nach Triest, über Genua.

Dover: Finland, von New York nach Antwerpen.

London: Minnetonka von New York

Liverpool: Bohemian von Boston; Corsican von Montreal.

Glasgow: Columbia von New York.

Bremen: Großer Kurfürst von New York.

New York: Oskar II. von Kopenhagen u.s.w.

An Sable Island vorbei: Kronprinz Wilhelm, von Bremen nach New York. (Dienstag Nachmittag gegen ¾1 am New Yorker Dock erwartet).

Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.

Noch mehr Fahrpreisermäßigung.

Es sieht doch wie ein Dampferratenkrieg aus.

Liverpool, 2. Sept. Die Cunard-Dampferlinie hat eine offizielle Erklärung erlassen, des Inhalts, daß sie genöthigt sein werde, dem Beispiel ihrer Mitbewerber zu folgen und ihre Preise für die atlantischen Fahrten in östlicher Richtung herabzusetzen. Man hatte diesen Schritt erwartet; denn andernfalls könnten andere Linien einen großen Theil des Liverpooler Geschäfts abspenstig machen.

Die Lage wird als ernst angesehen. Jetzt ist die Hauptfrage: Werden die Mitbewerber der Cunardlinie die Preise weiter herabsetzen? Es kann wenig Zweifel darüber bestehen, daß die Preisbeschneidung schließlich sich auch auf das kanadische Schiffspassagegeschäft ausdehnen wird. Die amerikanischen Linien poussiren von New York und Boston aus das letztere Geschäft stark; und wollen die kanadischen Linien ihr Geschäft nicht verlieren, so werden auch sie die Preise herabsetzen müssen.

Die jährliche Garderevue.

Berlin, 2. Septp. Kaiser Wilhelm hielt heute die jährliche Revue über das Gardekorps, welches die Garnison von Berlin bildet, auf dem Tempelhofer Felde ab. Er war mit der Haltung der Truppen sehr zufrieden. Das Wetter war richtiges Kaiserwetter.

Kronprinz Friedrich Wilhelm führte bei der Revue ein Kürassierregiment.

Hoteldieb in Baden-Baden.

Baden-Baden, 2. Sept. In einem der Haupthotels dahier trieb ein Dieb sein Wesen und stahl große Geldsummen und viele Juwelen. Einer Derer, welche das Meiste verloren, war Baron Goldschmidt Rothschild von Frankfurt, welcher hier den Rennen beiwohnt.

Bahnunglück.

Marshalltown, Ja., 2. Sept. Ein nordwärts fahrender Personenzug auf der Iowa-Zentralbahn rannte zu New Sharon in eine offene Weiche. Der Heizer M. Cannon wurde getödtet, und der Lokomotivführer James Clark schwer verletzt. Auch mehrere Passagiere trugen Verletzungen davon; darunter ist Frau D. Kennedy am schwersten verletzt.

Eine technische Musterleistung.

Drehbrücke der Northwestern-Bahn wird um 30 Fuß verkürzt.

Keine Störung des Verkehrs.

Unter Leitung des Chefingenieurs der Chicago & Northwestern-Bahn E. C. Carter wurde gestern in weniger als neun Stunden ein Drittel der Drehbrücke, auf der die Züge der Bahn den Chicagofluß überschreiten, um nach der Haltestelle an der Wells Str. zu gelangen, abgesägt und durch einen festen Bau, der während der Errichtung der neuen Klappbrücke benutzt werden soll, ersetzt. Zahlreiche Ingenieure, Baumeister und Unternehmer wohnten der Ausführung bei und beglückwünschten am Nachmittage die Ingenieure der Bahn zu der technischen Musterleistung. Um die Arbeiten rechtzeitig zu vollenden, waren 150 Arbeiter nöthig, zwei Dampframmen, ein Dampfkrahn, Schlepper und Flachboote. Mit Herrn Carter theilten sich die Ingenieure W. H. Finley, W. H. Robinson, W. L. Curtis und R. L. Stern in die Leitung der Arbeiten.

Kaum hatte der um 8 Uhr 50 Minuten abfahrende Zug die Brücke passirt, so wurde sie gedreht und mit der Absägung eines Stücks von 30 Fuß Länge von dem einen Arme begonnen. In zwei Stunden war die Arbeit vollendet. Das abgesägte Stück blieb auf den Mittelpfeilern liegen. Um das Gleichgewicht beizubehalten, waren auf dem verkürzten Arm, möglichst weit von der Mitte entfernt, starke Holzkisten befestigt worden, in die gußeiserne Blöcke von 100 Pfund Gewicht gepackt worden waren. 160 Tonnen waren nöthig, um das Gewicht des verkürzten Arms dem des unverkürzten gleich zu machen. Während dessen waren die Arbeiter am Ufer und auf den Flachbooten nahe dem Ufer damit beschäftigt, als Ersatz für das abgesägte Stück einen festen Bau in gleicher Höhe mit der Brücke zu errichten, auf dem die nöthigen Geleise gelegt wurden. Alle Balken, Pfosten und Pfähle waren schon vorher zugeschnitten worden, und es war nur nöthig sie zusammenzufügen. Um 5 Uhr war die Arbeit vollendet, die Brücke wurde zurückgedreht, und eine halbe Stunde später fuhr der erste Zug über das neue Gerüste.

Die Arbeit wurde nöthig, weil die Northwestern-Bahn eine viergeleisige Klappbrücke an Stelle der gegenwärtigen Drehbrücke errichten will. Mit den Arbeiten soll am westlichen Flußufer begonnen werden. Da während des Baus die Brücke nicht hätte gedreht werden können, war es nöthig, einen Theil des einen Arms abzusägen und durch ein feststehendes Gerüst zu ersetzen. Auf diese Weise kann die Brücke gedreht werden und der Bau der Klappbrücke kann erfolgen, ohne daß der Verkehr der Bahn und die Flußschiffahrt gestört werden. Mit dem Bau des Fundamentes der neuen Brücke wird sofort begonnen werden. Es wird eine Tiefe von 95 Fuß unter dem Flußbette haben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und kühler heute Abend und morgen. Frischer Nordwind.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen. Heute Abend kühler.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen. Heute Abend kühler, in der Marschgegend möglicher Weise leichter Frost.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 87 Grad, Nachts 12 Uhr 73 Grad, Morgens 6 Uhr 64 Grad, Mittags 12 Uhr 71 Grad.

Leset die „Sonntagpost“

Sehr „gemischte“ Freude.

Lokalbericht.

Ein Schiedsrichter gefunden.

E. E. Clark will Streitfragen zwischen Bahnen und ihren Angestellten entscheiden

E. E. Clark, Mitglied der Kommission für Regelung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs, hat sich, wie heute aus Denver, Kol., gemeldet wird, bereit erklärt, die Streitigkeiten der „Western Railway Managers Association“ und der Brüderschaft der Eisenbahnbediensteten über die Frage einer Lohnerhöhung als Schiedsrichter zu entscheiden. Er wird beide Parteien zwischen dem 10. und 16. September in Chicago vernehmen. Großmeister P. H. Morrissey wird die Weichensteller und J. E. Hurley, Generalbetriebsleiter der Santa Fe-Bahn, wird die betheiligten Bahnen vertreten. Die Eisenbahnen haben den Bahnhofsangestellten eine Lohnerhöhung von einem Cent die Stunde bewilligt, und Herr Clark soll entscheiden, ob eine weitere Zulage erfolgen soll.

Ein kritischer Tag.

Der morgige Tag ist ausschlaggebend für den Telegraphistenstreik.

Rechnen sicher auf Einigung.

Die streikenden Telegraphisten wählen einen Ausschuß, um die Verhandlungen mit den Gesellschaften zu führen. — Sind siegessicher.

Morgen, der erste Werktag im neuen Monat, ist nach der Erklärung Wesley Russells, des Sekretärs des Nationalverbands der Telegraphisten, ein kritischer Tag erster Ordnung für die Streiker. Die Wohnungsmiethe ist fällig, und gleichzeitig ist der erste Arbeitstag eines neuen Monats auch der Zahltag für die Telegraphisten, wenn Alles im alten Geleise ist.

Der Telegraphistenverband sieht daher dem morgigen Tag gewissermaßen mit Bangen entgegen, da es sich beweisen muß, ob die Mitglieder des Verbandes ihren Führern folgen und bereit sind, auf die monatliche Bezahlung zu verzichten. Die Führer der Streiker sind siegessicher, da sie der Ansicht sind, daß die Leute ausharren werden, da die Gerüchte, daß mächtige Einflüsse zugunsten einer gütlichen Beilegung des Streiks am Werke sind, auf Wahrheit beruhen.

Die Direktorenversammlung der Western Union Telegraph Co. findet am 10. September statt, und eine Anzahl der Herren im Direktorium sind, wie von gut unterrichteter Seite behauptet wird, ängstlich um die Dividenden der Gesellschaft besorgt. Darauf bauen die Streiker augenscheinlich ihre Hoffnungen. Wie es heißt, wird George J. Gould, das Haupt der Western Union Telegraph Co., der Direktorenversammlung beiwohnen, und die übrigen Direktoren werden ihn bestürmen, dem Streik ein Ende zu machen.

Erhöhen ihre Forderungen.

In der festen Zuversicht, daß die Telegraphengesellschaften in der nächsten Zeit nachgeben werden, beschloß der Lokalverband der Telegraphisten in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung, statt der bisher verlangten Lohnerhöhung von 15 Prozent eine solche von 25 Proz. zu verlangen. Die Vertreter Chicagos bei etwanigen Unterhandlungen mit den Gesellschaften haben dahingehende Anweisungen erhalten.

Bereit zu Unterhandlungen.

Daß die Streiker fest darauf rechnen, daß Unterhandlungen in nächster Zeit angeknüpft werden, geht daraus hervor, daß ein Ausschuß von Vertretern der Streiker des ganzen Landes am nächsten Montag, dem 9. September, in New York zusammentreten wird, um zur Stelle zu sein, wenn die beiden Telegraphengesellschaften und die „Associated Preß“ bereit sein sollten, zu unterhandeln. Der Ausschuß besteht aus 45 Mitgliedern, von denen fünfzehn die früheren Angestellten der Western Union Telegraph Co., zehn die der Postal Telegraph Co., fünf die der „Associated Preß“ und fünfzehn weibliche Mitglieder die weiblichen Streiker vertreten werden. Der Ausschuß ist ermächtigt, ein Abkommen zu treffen, das die beiden Gesellschaften und das Nachrichtenbüro bindet. Wie an dieser Stelle schon vor mehreren Tagen gemeldet worden ist, ist wiederholt behauptet worden, daß der Streik zwischen dem 9. und 12. September beendigt werden wird. Die Thatsache, daß der Ausschuß der Streiker zwischen den genannten Tagen in New York zusammentreten wird, gilt als Bestätigung dieser Meldung. Trotzdem steht nicht fest, daß die Gesellschaften den Ausschuß empfangen werden. Ihre hiesigen Leiter bleiben dabei, daß in ihrer Haltung eine Aenderung nicht eingetreten ist. Es wird aber mit Bestimmtheit behauptet, daß geheime Einflüsse in New York thätig sind, welche die Gesellschaften veranlassen werden, mit einem Vertreter der Telegraphisten zu unterhandeln. Man spricht davon, daß der Arbeitskommissär der Bundesregierung, Neill, vermittelnd eingreifen wird. Auch der aus Samuel Gompers, John Mitchell und Dan Keefe bestehende Ausschuß der American Federation of Labor, der sich schon früher im Interesse der Streiker bemüht hat, wird „zufällig“ im Anfang nächster Woche in New York anwesend sein.

Erlassen Aufruf an Arbeiterverbände.

Wie Sekretär Russell vom Nationalverbande der Telegraphisten gestern erklärte, sind Aufrufe an 30,000 Arbeiterverbände in den Vereinigten Staaten abgesandt worden, in denen sie um Beiträge zum Streikfonds angegangen werden. Die Streiker erwarten von jedem Verbande einen durchschnittlichen Beitrag von $10.

Vier Mitglieder des Lokalverbands, die sich geweigert hatten, sich den Ausständigen anzuschließen, wurden gestern ausgeschlossen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Am Lizard vorbei: Etruria, von Liverpool nach New York; St. Louis, von Southampton nach New York; La Gascogne und La Savoie, von Havre nach New York; Blücher, von Hamburg nach New York.

Rotterdam: Staatendam von New York, über Boulogne.

Auf offener Straße.

Michael Maher vergriff sich angeblich an einem kleinen Mädchen.

Mittels Riot-Calls alarmirte Polizisten der Bezirkswache zu East Side mußten heute ihre Knüppel und Revolver ziehen und eine Anzahl Schreckschüsse abgeben, um den 45jährigen Kesselschmied Michael Maher vor der Volkswuth zu schützen. Der Mensch soll die elfjährige Josephine McGadin in der Nähe der elterlichen Wohnung Nr. 9759 Ewing Ave. auf offener Straße angefallen und versucht haben, sie auf einen Hof zu zerren und zu vergewaltigen. Ihre Hilferufe brachten Nachbarn und den Polizisten Fogerty zur Stelle. Der Beamte mußte unnachsichtlich seinen Knüppel anwenden und selbst mehrere Schüsse abgeben, um sich und den Häftling zu beschützen. Zum Glück traf bald Verstärkung ein. Der wüthende Volkshaufe wurde zu Paaren getrieben und Maher eingekäfigt. Sein angebliches Opfer befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Maher, der früher bei den Eltern des Mädchens wohnte, versichert mit dreister Stirne, daß er unschuldig an dem ihm zur Last gelegten Vergehen sei. Der Vater des Mädchens ist Nachts in der Anlage der Illinois Steel Company zu South Chicago beschäftigt.

Gewaltsamen Todes gestorben.

Ein Kind verbrannt. — Holzsplitter verursacht Mundsperre u. Kuhtritt Knochenfraß.

Ein Funke aus dem Herde in der elterlichen Wohnung, 73 Gault Court, setzte gestern Nachmittag das Kleidchen der elf Monate alten Marianna Russo in Brand. Das arme Kind erlitt fürchterliche Brandwunden und ist diesen heute früh erlegen.

Ein Holzsplitter drang unlängst dem 44jährigen Arbeiter Alexander Haase in seiner Wohnung, 1135 Fletcher Str., in die rechte Hand, und das führte Mundsperre herbei, an der Haase heute früh im Alexianer-Hospital gestorben ist.

Dem 48 Jahre alten, 111 4. Ave., Morgan Park, wohnenden Farmer Frank Getshon trat vor acht Tagen eine Kuh dermaßen auf den linken Fuß, daß dieser nahezu zermalmt wurde. Erst als Knochenfraß eintrat, wurde der Mann nach hier ins Countyhospital gebracht, es war aber bereits zu spät, und gestern ist Getshon gestorben.

Ein etwa 25 Jahre alter unbekannter Mann wurde gestern Abend an der Dayton Str. und North Ave. von einem gerissenen elektrischen Straßenbahndraht umgarnt und getödtet. Er war gerade von einem Straßenbahnwagen abgestiegen, als er den Tod fand.

Schulanfang.

Die Vorbereitungen getroffen. — Hundert weitere Lehrkräfte angestellt.

Der Schulsuperintendent hatte heute alle Hände voll zu thun, und in seinen Amtsräumen drängten sich die Eltern, welche die Wohnung gewechselt haben und nun ihre Kinder nach anderen Schulen versetzen lassen müssen, und Lehrer, welche sich zum Dienst meldeten; nur wenige Lehrer hatten bis heute Mittag dieser Vorschrift nicht genügt. Morgen wird nun der Unterricht in den 264 Schulen wieder aufgenommen werden. Das Lehrpersonal ist um hundert Köpfe vergrößert worden, und die Anwärterliste ist auf 58 Namen gesunken.

Verdorbenes Früchtchen.

John Fins, ein 16jähriger Jüngling, wurde heute früh im Geneva-Hotel an der N. State und Kinzie Str. verhaftet; durch das Thürfenster seines Zimmers versuchte er in das Badegemach eines Nachbarzimmers zu entwischen, doch zogen ihn die Schergen zurück. Fins wird von dem 19 Jahre alten Roy E. Miles aus St. Joseph, Mich., bezichtigt, ihm eine goldene Uhr und $17 Baargeld entwendet zu haben, was er bestreitet. Der Besitzer des Hotels, L. Naumann, versichert, daß der Diebstahl nicht in dem Hotel stattfand.

* Beim Graben eines Abzugskanals vor dem Hause 286 Mohawk Straße fiel heute Morgen um neun Uhr der 40jährige Arbeiter Wm. Flynn, 279 Orleans Straße, todt hin. Kurz vorher hatte er Mitarbeitern gegenüber über Unwohlsein geklagt. Der Mann war vermuthlich herzleidend.

Beginnen großen Streik

3000 französische Porzellanarbeiter.

Limoges, Frankreich, 2. Sept. In den Haviland'schen Porzellanwerken, die zu den bedeutendsten ihrer Art gehören, brach ein Streik aus, an welchem bis jetzt 3000 Mann betheiligt sind. Der Ausstand droht, 15,000 Mann in Mitleidenschaft zu ziehen.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 190 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Sonnige Tage.

Roman von A. Noel.

(4. Fortsetzung.)

„Und bei der Mela ist das Fräulein Wittmann zu Besuch!" rief Selma naseweis, indem sie den Doktor in einer bedeutungsvollen Weise anstarrte.

„Fratz!" sagte Herr von Hartwald.

„O, man weiß schon!" entgegnete die Kleine ungerührt, aber schon kamen die Feyer'schen Mädchen in kardinalrothen Kragenmänteln herausgelaufen, um ihren Besuch in Empfang zu nehmen, und Lia und Selma liefen mit ihnen davon, nachdem sie den Onkel und das Fräulein sehr flüchtig begrüßt hatten.

„Die machen Ihrer Erziehung keine Ehre, Fräulein!" meinte Lothar von Hartwald, wobei er Dora prüfend auf's Korn nahm. Bis jetzt hatte er sie noch nie recht angesehen.

„O, bitte!" entgegnete Dora kühl, ja spitz. „Die kann Niemand erziehen, denn da wird immer entgegengearbeitet. Und was andere in Jahren nicht zusammenbrachten, werde ich in den paar Monaten auch nicht bewirken."

„So? Sie sind also nur im Sommer bei Hartwalds?" fragte Lothar. „Ja, richtig! Die Kinder haben doch sonst immer eine Miß, und Sie sind Wienerin. Sie haben heute morgen Besuch gehabt?" setzte er fragend hinzu.

„Also Annis wegen?" dachte Dora.

„Meine Schwester," erwiderte sie knapp. Sie verspürte keine Neigung, ihm Rede zu stehen, doch der sonst so hochmüthige Mann wollte offenbar ihre Unlust nicht bemerken.

„Auch in Stellung heraußen?"

Nun mußte sie doch ein paar Worte antworten, um diese Annahme zu widerlegen. Sie hatte sich unwillkürlich in Bewegung gesetzt, und Hartwald begleitete sie wie in Gedanken am Thalhof mit den dahinter aufragenden grau-röthlichen Felsen der Eng vorbei zu dem von da aus durch den Wald auf den Minutenberg führenden Weg.

Erst als sie die rechts am Thalrande liegende Waldvilla hinter sich hatten, besann sich der Doktor darauf, daß er auf diesem Wege doch gar nichts zu suchen habe, und empfahl sich von Dora.

Diesmal zog er ganz ordentlich den Hut, bot ihr trotz ihrer auffälligen Kälte und Trockenheit, womit sie seine Fragen beantwortet hatte, die Hand und wünschte ihr einen vergnügten Nachmittag.

Den Menschen mußte man rein ausgewechselt haben!

Es fing eben wieder stärker zu regnen an. Doch Dora schritt, in ihren Double-Kragen gehüllt, frohgemuth dahin. Denn ein paar Stunden der Freiheit lagen vor ihr, und sie sehnte sich nach einem „Plausch" mit der Mama.

Aber als sie von außen zu den Fenstern des von den Ihrigen bewohnten Zimmers trat, gewahrte sie, daß es drinnen leer war.

Eben polterte es auf der Bodentreppe, und gleich darauf öffnete sich die Thür des Vorbaus, und ein sehr langgewachsener, junger Mann mit dunklem Haar und einer etwas gequetschten Nase, im Touristenanzug nicht sehr vortheilhaft aussehend, trat heraus.

Bei Doras Anblick stutzte er.

Sollte das der „Firmling" sein, den Anni erwähnt hatte?

„Fräulein suchen Frau Doktor Brenner und Fräulein Anni?" fragte er, den Hut mit dem Gemsbart beflissen vom Kopf reißend.

„Jetzt sagt der schon Anni," wunderte Dora sich innerlich.

„Die Damen sind drüben bei Wycks... Wollen Sie sich doch hinüber bemühen!"

Dora schüttelte den Kopf. „Wenn Sie doch lieber die Güte hätten, meiner Mama zu sagen, daß ich hier bin."

„Wie Fräulein wünschen. Darf ich mir erlauben, mich vorzustellen? Dr. jur. Emmerich Barthold.. Sie wollen also wirklich nicht hinüber?"

Zögernd verließ der junge Mann Dora, eilte die Straße hinauf und verschwand drüben hinter dem Hofthor.

Dora betrat den Vorbau, und da sie das Zimmer der Ihrigen offen fand, ging sie hinein und setzte sich still auf das Ruhebett, das zwischen dem Vorder- und dem Seitenfenster stand.

Bald darauf kam die Mama über die Straße, noch lächelnd, wie über einen Scherz, der drüben gemacht worden war, mit etwas Farbe auf den blassen Wangen.

„Verzeih, daß ich Dich herübergesprengt hab', Mama," begrüßte Dora die Doktorin, „aber ich konnt' doch nicht auch da drüben einfallen, bei fremden Leuten"....

„Bei fremden Leuten? Ich hab' schon vergessen, daß sie das sind," entgegnete Edith. „Mit diesen Menschen wird man rasch bekannt... Du wirst sehen... Aber freilich wollen wir uns zuerst allein ausplaudern. Gestern hast Du so wenig erzählt. Die Anni kommt auch gleich. Die ist drüben in ihrem Element."

Anni erschien in der That mit lebhaft gerötheten Wangen und blitzenden Augen, ebenfalls noch halb lachend über die Scherze von drüben.

Dora, durch das veränderte Benehmen Lothar von Hartwalds aufmerksam gemacht, betrachtete ihre Schwester mit einer gewissen Spannung.

Weder sie noch die Mama hatten Anni jemals für sehr hübsch gehalten. Jetzt erst sah sie es, gewissermaßen mit fremden Blicken. Anni war mehr als ein gewöhnliches hübsches Mädchen. Sie hatte eine eigenartige Erscheinung, die wohl Eroberungen machen konnte.

„Zum Kaffee, sagt die Frau Woller, müssen wir alle drei hinüberkommen," berichtete Anni. „Drüben geht's lustig zu, und es schadet der Dora nicht, wenn man sie ein bissel aufmischt. Die ritterliche Familie scheint ja doch aus lauter Ekels zu bestehen."

Dora lenkte der Mama halber ab. „Weißt Du, Anni, daß Du hier schon eine Eroberung gemacht hast?"

„Natürlich! Ich weiß das immer! Welchen meinst Du übrigens? Den Professor oder den Doktor?"

„Ja, ja, mein Kind, sie zählt schon zwei," bemerkte Edith nachsichtig. „Ich möcht' mir an Deiner Stelle das aber doch nicht angewöhnen, Anni, jeden Mann, der mir ein freundliches Wort sagt, gleich als Eroberung zu betrachten."

„Ich meine keinen von diesen beiden, sondern einen dritten," fiel Dora ein. „Herr Lothar von Hartwald hat mich vorhin bloß Deinetwegen einer Ansprache gewürdigt. Bis jetzt war ich Luft für ihn. Er hätte nicht übel Lust gehabt, mit mir bis herauf zu gehen, und hat es nur unterlassen, weil sein Stolz das doch nicht litt."

„Langweilt sich vermuthlich zum Todtschießen. Was machen denn die da unten?"

„Kartenspielen.... Und er spielt ausnahmsweise nicht."

„Er hat das Gewinnen nicht nöthig," meinte Edith. „Der ist wohl auch so reich?"

„Verhältnißmäßig noch reicher als der andere Hartwald, der meinige. Der alte Philipp Hertz, der Begründer der Bank und der Dynastie Hartwald, hat zwei Söhne gehabt, die sein Vermögen je zur Hälfte erbten. Von diesen Söhnen hatte der Vater des jetzigen Bankiers, meines augenblicklichen Prinzipals, mehrere Kinder, der andere nur einen Sohn, eben diesen Lothar. Der hat also die eine Hälfte des Erbes allein bekommen, während seine Kusins theilen mußten. Ich glaube, der hat noch nie seine Renten aufzubrauchen vermocht, und sie betrachten ihn auch als den Krösus der Familie... Man sähe es, wie mir die Lia verrathen hat, sogar sehr gerne, wenn der Onkel Lothar die Melanie nähme. Ihre neunzehn Jahre und seine fünfundvierzig passen ja prächtig zusammen. Er scheint aber keine Lust zu dieser kleinen Familienspekulation zu haben."

„Kann ich ihm nicht verdenken," meinte Anni. „Sie hat ja eine Nase wie eine Häkelnadel und macht ein Gesicht, als ob irgend etwas in ihrer Nähe nicht gut röche."

Dora mußte lachen, denn Anni charakterisirte damit sehr gut Fräulein Mela von Hartwalds ständigen Gesichtsausdruck, den sie sich der vermeintlichen Vornehmheit halber angeeignet hatte.

„Für das Alter sieht er noch sehr gut aus, der Nabob," fuhr Anni fort. „Was der nur einmal mit seinem Geld anfangen wird?"

„Dir vermacht er es nicht. Das steht fest!" scherzte die Mama.

„Er sollte es aber. Das wäre das Gescheiteste, was er thun könnte."

Frau Edith lenkte das Gespräch, von dem sie wenig interessirenden Herrn ab und auf die Bürgerschullehrerinstelle, die für Dora in Aussicht stand, und erkundigte sich, wieviel das Anfangsgehalt betragen würde, wieviel die Quinquennialzulage und die einstige Pension.

„Pension!" wiederholte Anni widerwillig. „Das Wort kann ich nicht ausstehen. Das kommt doch erst, bis sie alt und grau ist und vierzig Jahre lang den Kindern eingetrichtert hat, daß man das Bindewort „daß" mit einem langen und den Artikel „das" mit einem runden s schreibt, und wieviel Kronländer Oesterreich hat. Gott, nur daran zu denken! Graust Dir denn nicht, Dora? Der Weg abgesteckt bis zum Grab, ohne Raum für das Unvorhergesehene, das Ueberraschende."

„Die Ueberraschungen sind selten angenehmer Natur," wandte Edith ein, „und für das Unvorhergesehene ist im Leben immer noch Raum genug. Lieber alles voraussehen, als von einem Jahre zum andern nicht wissen, wie es werden wird... Nicht wahr, Dora?"

Nun ja, wenn sie denn durchaus beide diese Schulmeisterlaufbahn als das große Glück betrachten wollten! Anni zuckte die Achseln.

Zerstreut blickte sie zum Fenster hinaus, während Mama und Dora plauderten, bis durch den wieder in Strömen heruntergießenden Regen eine lange Gestalt in flatterndem Mantel über die Straße eilte und an das Vorderfenster kam.

Frau Woller läßt zum Kaffee bitten," richtete Dr. Barthold aus. „Ach, kommen Sie doch wieder herüber!" bat er. „Wir fühlen uns so verlassen drüben."

„Kommst Du, Dora?" fragte Anni.

„Ich kann doch nicht."...

„Fräulein müssen kommen," versicherte der Doktor. „Sonst zwingen Sie die Frau Woller dazu, ihre Einladung persönlich zu überbringen. Der Großmama ihr Kaffee, der kann sich sehen, vielmehr trinken lassen, und ein Guglhupf von Rotunden-Dimensionen, mit Mandeln geradezu verschwenderisch gespickt, harrt der Vertilgung."

„Da fehlt nur noch der Lebzelten," meinte Anni lachend. „Der gehört doch zu einem Firmling. Du, Dora, hast Du schon einmal einen so langen Firmling gesehen? Der Herr Doktor ist der Firmling von Professor Wyck."

„Aber doch nicht von heuer?" fragte Dora, unwillkürlich lächelnd.

„Nein, leider. Das hat sich weit drinnen im vorigen Jahrhundert zugetragen. Aber das Verhältniß bleibt eben bestehen. Er ist auf Lebenszeit sein Göd."

Dora weigerte sich nun nicht mehr, mit hinüberzukommen. Die Damen nahmen wieder ihre Hüllen um und folgten dem eilig voranstiefelnden Doktor durch die triefende Nässe hinüber.

In der seitlichen inneren Thür des Bauernhofes wurden sie von Frau Woller empfangen, die ihnen bereits ungeduldig die Hände entgegenstreckte. „Na alsdann! Gott sei Dank, daß Sie nur da sind! Werden doch meinen Kaffee nicht verschmähen. Freut mich sehr, Fräulein, daß Sie uns auch die Ehre geben... Hab' schon so viel Schönes von Ihnen gehört."

„Von der Mama? Das zählt nicht," entgegnete Dora lachend.

„Bitte, sein S' so gut! Das sollt' nicht zählen?"

Durch den geräumigen Flur, der rechts die große Küche erblicken ließ, trat man in die große Bauernstube, die vier Fenster hatte, zwei nach der Straße und zwei nach dem Seitengarten. Vermuthlich wegen der niedrigen Balkendecke erschien sie weniger hell und freundlich, als sie sonst gewesen wäre. Sie war ganz bäurisch eingerichtet, die Wände mit Kalk bestrichen. Längs der beiden Fensterseiten zogen sich Bänke hin, und wo diese zusammenstießen, gab es einen Herrgottswinkel. Vor den Vorderfenstern stand ein langer, grüner Tisch, jetzt theilweise mit einem Kaffeetuch bedeckt.

Dora erblickte anfangs nichts als diese gedeckte Tafel mit dem Theerosenstrauß in einem hohen Glase und dem festlich prangenden „Guglhupf". Dann erst fiel ihr Blick auf die Kinder, die sich in einer Fensterecke zusammendrängten, und auf den schlanken Mann mit dem liebenswürdigen Gesichtsausdruck, der ihr mit einer Verbeugung entgegenkam.

„Mein Sohn," stellte Frau Woller vor. „Schwiegersohn sag' ich nämlich schon lang' nicht mehr. Ottokar, Du mußt daweil den Damen die Honneurs machen, während ich die Buben abfütter'.... Bitte, meine Damen, Platz zu nehmen."

Ottokar Wyck hatte das Gefühl, als müsse er das blasse Mädchen mit dem stillen, zurückhaltenden Wesen schon einmal gesehen haben, so wenig fremd berührte ihn ihr Anblick.

Seltsamerweise empfing sie gleichfalls diesen Eindruck. Auch ihr war, als sei ihr dieser Mann kein Fremder. Und sie wußte doch, sie hatte ihn noch nie gesehen.

Eine rechte Unterhaltung zu pflegen, gestattete der Rummel im Augenblick nicht. Am unteren Ende des Tisches betheilte die Großmama die Knaben mit Kaffee und Kuchen, und dann nahm sie dem Dienstmädchen die Schalen mit dem Kaffee für die Großen ab. Der Trank duftete so würzig, daß sein Aroma siegreich gegen das der Theerosen ankämpfte.

Auf der Schmalseite des Tisches saß Edith. An ihrer einen Seite war für Frau Woller Platz gelassen. Zu ihrer Linken, an der Fensterseite, hatte sie Dora, neben welcher der „Firmling" saß, während der Professor und Anni gegenüber Platz genommen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Beweis für den Starch-Gebrauch

Ist der Artikel rein-weiß, besitzt er die unbeschreibliche Schönheit und Delikatesse, gerade so biegsam, daß er graziös hängt, und doch fest, so daß die Form permanent bleibt? Widersteht er den schädlichen Wirkungen von Staub und behält er seine zierliche Form bei? Dann ist er sicher mit

Kingsford's Oswego Silver Gloss Starch

gemacht worden, der alten zuverlässigen Art, welche Maßstab der Qualität seit über einem halben Jahrhundert ist. Macht den Bügeltag leichter, weil man dabei nicht im Ungewissen ist, keine schlechten Resultate, keine klebenden Eisen — einfach befriedigend für jede Wäscherin nach ihrer wirklich fehlerlosen Arbeit. Sehr bequem in jeder Weise. **Die beste aller Arten des Stärkens. Für allgemeinen Gebrauch siede man wie angewiesen. Für leichtes Stärken unübertroffen als Kaltwasser-Stärke, die nicht zu kochen ist.** Seit über 50 Jahren in Oswego gemacht. Alle Grocers, Packete mit vollem Gewicht.

T. KINGSFORD & SON, OSWEGO, N. Y.
NATIONAL STARCH COMPANY, SUCCESSORS

Lokalbericht.

Der Zerfall von Zion.

Volivas neue Kolonie eine sozialistische Gründung. — Der Verkauf der Spitzenfabrik.

Wilbur Glenn Voliva und zwanzig seiner Anhänger werden morgen nach Neu-Mexiko abreisen, wo sie bekanntlich ein neues Zion gründen wollen. Diese Kolonie soll, wie Voliva in seiner Zeltversammlung gestern den 2000 Zuhörern ankündigte, auf sozialistischer Grundlage entstehen, was den Privatbesitz von Land, Häusern und öffentlichen Nutzbarkeiten ausschließt.

Unter den Verkaufsbedingungen sind jetzt die Spitzenfabrik und 36 Acres Land in Zion City an Farshall Field & Co. übertragen worden. Es ist dies die erste Verkaufsurkunde, welche in der Dowie'schen Kolonie ausgestellt worden ist. Bislang wurden dort nur Pachtverträge, allerdings auf 1100 Jahre, ausgestellt. Entgegen der allgemeinen Annahme schließt der Verkauf den Genuß von Tabak und berauschenden Getränken auf jenem Lande nicht aus, doch ist deren Herstellung und Verkauf verboten. Marshall Field & Co. werden morgen ihr Besitzthum übernehmen.

Leset die „Sonntagpost"!

Der Stadtrath.

Morgen Abend tritt er wieder zusammen.

Die Telephon-Gerechtsame.

Es dürfte darüber zu heftigen Kämpfen kommen. — Straßenbahnfrage noch immer nicht erledigt. — Die Geleise-Hochlegung auf der Südwestseite.

Morgen Abend wird der Stadtrath wieder zusammentreten. Wichtige Geschäfte harren der Erledigung, und eines der ersten, welches vorgenommen und voraussichtlich zu erregten Debatten führen wird, ist die Frage der Telephon-Gerechtsame.

Mit dieser Angelegenheit hat der Ausschuß für Oel-, Gas und elektrisches Licht, unter dem Vorsitz von Ald. Young, sich jetzt seit neunzehn Monaten mehr oder minder eingehend beschäftigt. Die Mehrheit des Ausschusses, und besonders der Vorsitzende, hat sich während der Verhandlungen der Chicago Telephon Co. ungemein wohlgewogen gezeigt. Man hat zur Untersuchung der Frage ein Kollegium von Sachverständigen hinzugezogen, das langathmige Gutachten abgegeben hat, aus denen nicht viel mehr zu entnehmen ist, als daß die Vermittelung des Fernsprechverkehrs in einem großstädtischen Gemeindewesen eine sehr komplizirte Aufgabe ist, und daß es zweifelhaft erscheint, ob eine neue Gesellschaft, wie die „Manufacturers' Telephone Co." im Stande sein würde, bis zum Jahre 1909 hin die erforderlichen Anlagen einzurichten und den Dienst zu organisiren, falls die Betriebsgerechtsame der jetzigen Gesellschaft nicht sollten erneuert werden; daß es ferner kaum glaublich erscheine, daß die Manufacturers' Co. unter den günstigen Bedingungen, welche sie der Stadt zuzugestehen bereit ist, würde bestehen können; daß andererseits die Chicago Telephone Co. eine gut eingerichtete Anlage hat, diese leichtlich noch zu verbessern im Stande sein würde und in ihrem Anerbieten einem Theile ihrer Kundschaft eine Verbesserung des Dienstes auch in Aussicht stellt. Die Mehrheit des Ausschusses hat sich ohne Weiteres auf die Seite der Chicago Telephone Co. gestellt, die Vorschläge der „Manufacturers' Co." kaum irgend welcher Beachtung gewürdigt, obgleich diese Gesellschaft eine Baarbürgschaft im Betrage einer Million Dollars dafür zu stellen bereit war, daß sie ihre Versprechungen auch wahr machen würde. Nur auf direkte Veranlassung des Mayors hin ist von der Ausschußmehrheit in den Priviligirungsentwurf noch die Bestimmung eingeschaltet worden, daß Geschäftsfirmen auch fernerhin gegen Erlegung einer Jahresmiethe von $125 für jedes Instrument unbeschränkte Benutzung ihrer Telephone gestattet werden muß.

Programmgemäß, d. h. nach dem Programme des Ausschußvorsitzers Young, soll nun der Bericht des Ausschusses — mit der Empfehlung, die Gerechtsame der Chicago Telephone Co. bis zum Jahre 1929 auszudehnen — schon morgen Abend dem Stadtrath vorgelegt werden, der sodann am 9. September darüber abstimmen soll. Von den verschiedensten Seiten wird jedoch mit großer Entschiedenheit darauf gedrungen, daß der Ausschuß nochmals — morgen Nachmittag — zusammentreten und allerlei Abänderungen an der Vorlage vornehmen soll. Ald. Snow als Führer der Minderheit des Ausschusses, besteht z. B. darauf, daß vorgesehen werde, die Gesellschaft müßte sich verpflichten, nach Ablauf der Privilegiendauer, falls es die Stadt so wünschen sollte, ihre Anlagen zu einem durch Abschätzung festzustellenden Preis einer anderen Gesellschaft abzutreten. Ferner, daß sie den Fernsprechverkehr nach außerhalb auch im Verein mit Gesellschaften vermitteln müßte, die nicht von dem Bell'schen Syndikat kontrolirt werden, daß sie den Fernsprechverkehr für die städtische Schulverwaltung unentgeltlich zu vermitteln hätte; daß sie Kunden, welche für den Telephondienst nach der festen Jahresrate zahlen, zwei Drähte für jedes Instrument zu stellen hätte. — Die Minderheit des Ausschusses will gegebenenfalls versuchen, diesen über den Kopf des Vorsitzenden hinweg für morgen Nachmittag zu einer Sitzung einzuberufen. Dringt sie mit ihren Vorschlägen nicht durch, so will sie einen Minderheitsbericht einreichen und auf alle Fälle zu verhindern trachten, daß die Angelegenheit vom Stadtrath „über's Knie gebrochen" wird.

Dem Vorsteher Young ist übrigens am Samstag noch ein sehr deutlich gehaltenes Schreiben der „Telephone Users' Protective League" zugegangen, welche verlangt, daß der Ausschuß noch nicht an den Stadtrath berichten, sondern seine Erhebungen noch fortsetzen solle.

Der elektrische Bahnbetrieb.

Mayor Busse wird dem Stadtrath morgen in einer längeren Botschaft empfehlen, er möge Schritte einleiten, um die Eisenbahngesellschaften dazu zu bringen, innerhalb der Stadtgrenzen den Dampf-Betrieb durch den elektrischen zu ersetzen. Als Grund für die Empfehlung wird der Mayor hauptsächlich betonen, daß die vorgeschlagene Neuerung viel dazu beitragen wird, die Stadt vom Rauchübel zu befreien.

Zu den sonstigen wichtigen Angelegenheiten, mit denen der Stadtrath sich in nächster Zukunft beschäftigen wird, gehört das Gesuch der Edison und der Commonwealth Electric Co., daß ihnen gestattet werden möge, sich auch in legaler Form mit einander zu verschmelzen, wie sie thatsächlich bereits mit einander verschmolzen sind. Die Gerechtsame der Edison Co. läuft binnen Kurzem ab, während die Commonwealth Co. unter einem Freibrief organisirt ist, worin von einem Ablaufen der Gerechtsame überhaupt nichts gesagt ist. Die Edison Co. könnte nun wohl ihre Anlagen der Commonwealth Co. übertragen, auch ohne die Zustimmung des Stadtraths einzuholen, die Sache hat aber den Haken, daß die Betriebs-Gerechtsame der Commonwealth Co. die untere Stadt nicht deckt. — Der Stadtrath hatte seine Einwilligung zu der Verschmelzung der beiden Gesellschaften bereits gegeben, die Maßnahme wurde aber vom Mayor Dunne vetirt, weil dieser der Ansicht war, daß man für die Erlaubniß günstigere Zugeständnisse von den Gesellschaften hätte herausschlagen müssen.

Die Straßenbahnfrage.

Am 14. September läuft die Frist ab, welche den Besitzern der West- und der Nordseite-Straßenbahnlinien für die förmliche Unterzeichnung des Uebereinkommens mit der Stadt gewährt worden ist. Es ist noch immer nicht über jeden Zweifel hinaus festgestellt, ob die Treuhänderin für die Wahrung der in Betracht kommenden Eigenthumsinteressen in der Lage sein wird, als Kontraktpartei auf die Vereinbarung einzugehen. Sollte die Frist ungenutzt verstreichen, so würde der Stadrath bestimmen können, und unter Umständen auch müssen, daß die Betriebsgerechtsame für die Westseite nunmehr der Chicago City Railway und die für die Nordseite der zu diesem Zwecke von der eben genannten Gesellschaft organisirten „North Chicago City Railway" zu übertragen sei. Das würde dann aber ohne Frage wieder zu neuen Verwicklungen und zu Prozessen führen, die sich wer weiß wie lange hinziehen möchten.

Städtische Anleihe.

Der Finanz-Ausschuß wird dem Stadtrath die Verausgabung drei neuer Serien städtischer Pfandbriefe im Gesammtbetrage von $2,500,000 empfehlen. Diese Sicherheiten sollen mit 4 Prozent verzinst werden. Bei dem gegenwärtigen Stande des Geldmarktes erscheint es fraglich, ob die Papiere zu diesem Zinsfuße zum Nennwerthe würden untergebracht werden können. Für diesen Fall wird der besagte Ausschuß empfehlen, daß man die Pfandbriefe zwar ausstellen, aber im Kasten behalten solle, bis man sie ohne Verlust wird verkaufen können. Wie schon früher mitgetheilt, soll der Erlös der Pfandbriefe theils für den neuen Rathhausbau, theils zur Vergrößerung der Wasserwerke und theils zu Brückenbauten verwendet werden.

Geleisehochlegung.

Der Ausschuß für Geleisehochlegung wird einen Verordnungsentwurf vorlegen, der Bestimmungen enthält für die Hochlegung der Eisenbahngeleise in dem Bezirk zwischen der 12. Straße, der California Ave., der Robey Str. und dem Abwasserkanal. Die in Betracht kommenden Gesellschaften (Northwestern, Burlington, Big Four, Terminal Transfer, Santa Fe und Illinois Northern) haben sich im Wesentlichen mit den Vorschriften einverstanden erklärt, welche die Maßnahme enthält.

Schwemmkanal unter der Lawrence Ave.

Der Vorsteher der Abtheilung für öffentliche Arbeiten wird empfehlen, daß die Fertigstellung des Schwemmkanals unter der Lawrence Ave., sowie der Pumpenstation, welche in Verbindung mit dem Kanal einzurichten ist, Hrn. W. J. Newman, bezw. Hrn. James W. Redmond übertragen werden solle, welche diese Arbeiten am billigsten besorgen wollen. Vom Schwemmkanal ist noch eine Strecke von 1370 Fuß zu bauen; Herr Newman verlangt $159 für den Fuß. Die Fertigstellung der Pumpenstation will Herr Redmond für $13,000 übernehmen.

Unerledigte Geschäfte.

Unter der Rubrik unerledigte Geschäfte liegt dem Stadtrath unter Anderem ein Verordnungsentwurf vor, welcher die jetzige Ordinanz widerruft, unter welcher Sägemehl an Plätzen aufgestapelt werden darf, wo die Winde ungehindert ihr Spiel damit treiben können. Ferner eine Vorlage, nach welcher die Bestätigung der von „Plumbers" bei Erwirkung ihres Gewerbescheines zu stellenden Bürgschaften dem Stadtschreiber überwiesen wird, statt wie bisher einem Angestellten der Abtheilung für öffentliche Arbeiten überlassen zu werden.

So viel man weiß, befinden sich die Mitglieder des Gemeinderathes so ziemlich alle in der Stadt; nur die Herren Kenna von der 1. und Conlon von der 18. Ward gondeln noch in Europa herum.

Dampfer fährt gegen Brücke.

Infolge der vielen zur Zeit auf der Brücke an der Rush Str. befindlichen Kraftwagen vermochte der Wärter Edward Landboom gestern Abend die Brücke an der Rush Str., als er vom Frachtdampfer „Kearsage" von der Canada-Atlantic Line das Signal erhielt, nicht schnell genug zu drehen, und so stieß das Fahrzeug mit großer Gewalt gegen die Brücke. Mehrere darauf befindliche Personen konnten von den diensttthuenden Polizisten nur mit Mühe daran gehindert werden, in den Fluß zu springen. Von der Brücke wurde ein 25 Fuß langer Theil eines der Bürgersteige fortgerissen, auch die Grundbauten wurden beschädigt.

Kurz und Neu.

* Die Geschäftsleute an der State Str. sind mit der Entfernung der auf den Bürgersteig überragenden Schilder beschäftigt, wozu ihnen Oberbaukommissär Hanberg bis Mittwoch Abend Zeit gegeben hat. Den ganzen Tag hörte man dort gestern das Hämmern der die Schilder entfernenden Leute.

Macht starke Männer!

Dr. Bartz' großer Erfolg bei den gebrechlichsten, schwächsten Männern.

Tausende von Leuten durch seine elektrischen Behandlungen geheilt. — Die freie Offerte bis zum 19. September verlängert.

Ganz gleich, wie lange Ihr leidet, oder wer Euch nicht zu heilen vermochte. Dies ist keine leere Prahlerei, denn ich habe es für Tausende gethan, und Viele, die von einem Dollar bis fünfhundert Dollars verausgabt haben, ohne Linderung zu erlangen, kommen zu mir als letzte Zuflucht. Meine elektrischen Behandlungen heilen positiv alle Schwächen der Männer und Frauen. Sie sind ein wunderbares Tonic. Sie flößen dem Körper neue, warme Lebenskraft ein, welche die Nerven stärkt, die Zirkulation erhöht, die verlorene natürliche Kraft wiederherstellt und den Patienten gänzlich umwandelt.

Ist Euer Kreuz schwach? Habt Ihr ziehende Schmerzen? Seid Ihr leicht ermüdet? Habt Ihr Rheumatismus? Habt Ihr das Feuer und die Kraft der Jugend verloren? Habt Ihr „gehende und kommende" Schmerzen in Eurem Kreuz und Schultern? Werdet Ihr frühzeitig alt? Wenn dies der Fall, gibt es schnelle Linderung und eine nachhaltige Heilung für Euch, ohne daß Ihr für ärztliche Dienste zu bezahlen braucht, wenn Ihr vor dem 19. September vorsprecht. Diese große Offerte wird gemacht, um den Kranken und Leidenden seine neuen Methoden bekannt zu machen und um noch wenigstens 30 neue Zeugnisse zu erlangen. Es ist sicherlich die liberalste Offerte, die je in Chicago oder irgend einer anderen Stadt gemacht wurde.

Leset diese Beweise.

Kann jetzt aufrecht gehen.

Frau Christine Freihart, 626 Woodbine Ave., Oak Park, sagt: „Seit 2 Jahren war ich stark mit nervöser und allgemeiner Schwäche geplagt. Mein Rücken und meine Schultern schmerzten mich ebenfalls manchmal. Da ich von Dr. Bartz's Heilungen in den Zeitungen gelesen hatte, entschloß ich mich, zu ihm zu gehen, und jetzt bin ich sehr froh, daß ich es that, denn mein Befinden ist fein und ich kann wieder aufrecht gehen, denn ehe ich zu ihm ging, mußte ich infolge meines Leidens gebückt gehen. Irgend ein Leser, der nicht glaubt, daß diese Angabe wahr ist, kann persönlich bei mir vorsprechen.

Mußte wegen seinem Leiden die Farmarbeit aufgeben. — Schließlich durch Dr. Bartz geheilt.

Herr Ed. Hubbard, Big Rock, Ill., sagt: „Etwa 6 oder 7 Jahre lang hatte ich schreckliche Kreuzschmerzen und mußte infolgedessen die Farmarbeit aufgeben. Ich versuchte Pflaster, ohne Linderung zu erhalten, und schließlich wandte ich Dr. Bartz's Behandlung an. Ich war zuerst sehr ungläubig, da ich glaubte, sie würde mir nicht helfen, aber glücklicher Weise half die Behandlung doch und ich bin jetzt vollkommen von meinem Rückenleiden geheilt."

Schließlich kurirt.

Herr Emil F. Salamon, 678 West 19. Str., Chicago, sagt: „Seit Jahren war ich schwerhörig. Da ich schließlich nicht mehr wußte, was ich thun sollte, um geheilt zu werden, zog ich Dr. Bartz zu Rathe, und nach dem ich kaum 15 Minuten in seiner Behandlung war, und nach einer einfachen, schmerzlosen Operation konnte ich so gut hören wie je. Nur diejenigen, welche an Schwerhörigkeit leiden, wissen es zu schätzen, welche Wohlthat es ist, gut zu hören. Es würde mich freuen, diese Aussage veröffentlicht zu sehen, da es die Wahrheit ist."

Dr. Nicholas B. Bartz,
Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude (2. Floor), 84 Adams Straße, Chicago (gegenüber The Fair).

Office-Stunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwoch und Samstags bis 8:30 Uhr Abends; Sonntags keine Sprechstunden.

Notiz. — Dr. Bartz hat permanent in Chicago seinen Wohnsitz. — Konsultation in Deutsch und Englisch.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Dienstag

doppelte Siegel Stamps den ganzen Tag

Dynamit-Attentat.

Der frühere Sheriff Pease unsanft aus dem Schlaf gerüttelt. — Eine Verwechselung.

Auf dem Rasen vor dem Wohnhause des früheren Sheriffs James Pease, 3212 Dover Straße, wurde gestern Abend kurz nach elf Uhr eine Dynamitbombe zur Explosion gebracht, welche ein Loch in den Rasen riß und das Holzwerk der Veranda vor dem Hause zerstörte. Herr und Frau Pease wurden durch die gewaltige Erschütterung aus dem Bett geschleudert, und Frau Pease sah gleich darauf in einer Entfernung von 200 Fuß drei Männer in einen Kraftwagen steigen und davonfahren. Die alsbald von der Polizei angestellten umfassenden Nachforschungen waren erfolglos. Die Beamten vermuthen, daß die Verbrecher aus Irrthum die Explosion verursachten, und daß die Bombe für den in derselben Gegend, 1819 Magnolia Ave., wohnenden „Bud" White bestimmt war, dessen Haus dem Pease'schen ähnlich ist. Für die Richtigkeit dieser Annahme sprechen die verschiedenen Dynamitverbrechen, welche in der letzteren Zeit in dem Verlauf des Kampfes der Glücksspieler unter einander begangen wurden. Herr Pease selbst kann sich nicht denken, wer ihm nach dem Leben trachten sollte, und hält dafür, daß es sich, falls die Annahme der Polizei nicht richtig sei, um einen albernen „Scherz" gehandelt habe, denn, um großen Schaden anzurichten, war die Bombe nicht dem Hause nahe genug gelegt worden.

Heute früh erfuhr die Polizei von einem Nachbar der Familie Pease, daß er gestern Abend in der Nähe der Pease'schen Wohnung einen etwa 25 Jahre alten elegant gekleideten Mann bemerkt habe. Daraufhin hat die Polizei den Verdacht, den sie gegen die drei Kraftwagenfahrer hegte, auf diesen Jüngling übertragen, aber erwischt hat sie den vermeintlichen Thäter doch nicht. Sie behauptet jetzt auch, daß keine Verwechselung mit dem White'schen Hause vorliege, wenngleich sie Glücksspieler für das Verbrechen verantwortlich hält und nicht einen etwanigen politischen Feind des republikanischen Maschinenmeisters. Scheiben in sieben Fenstern des Hauses wurden zersplittert.

Personal-Nachrichten.

—Henry Graves, der älteste Ansiedler von Chicago, liegt schwer krank in seinem Hause, 3254 Graves Court, darnieder. Er hat dieses selbst gebaut, im Jahre 1845, und hat seither darin gewohnt. Der Greis ist 86 Jahre alt und leidet an Altersschwäche und den Nachwirkungen eines Sturzes, den er im Januar dieses Jahres erlitt. In Chicago ließ er sich im Jahre 1831 nieder, vier Jahre vor Fernando Jones. Er hat ein Vermögen von angeblich einer halben Million Dollars.

Zweigpostamt verlegt.

Das Zweigpostamt, welches sich bislang an der 33. Straße und Armour Ave. befand, ist nach dem Hause Nr. 3017 Indiana Ave. verlegt worden, eine Arbeit, die ohne jegliche Unterbrechung des Dienstes geschah. Nur die Luftdruckröhren sind noch nicht fertig. Das neue Amtsgebäude ist zum Unterschiede vom alten hell, luftig und geräumig. Superintendent Blaurock steht dem Zweigamt vor. Auch Supt. Blattner wird in dem Gebäude seine Amtsräumlichkeiten haben.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Kein Spielplatz für Jungen!

Buffalo, N. Y., 2. Sept. Zwei 13jährige polnische Jungen Namens Tony Carolo und Guisseppe (?) Zeppa machten sich am Sonntag zum Zeitvertreib in einem stählernen Thurm zu schaffen, welcher einen starken elektrischen Strom von den Kraftanlagen der Niagarafälle nach den Werken der „Lackawanna Steel Co." befördert. Sie wurden Beide zu Tode geblitzt. Es dauerte sehr lange, bis man die Verbindung mit der Kraftstation herstellen und den Strom abdrehen konnte; und beinahe drei Stunden hindurch hingen, zum Entsetzen von Tausenden vorüberfahrender Straßenbahnpassagiere, die Leichen der Jungen in der Luft, beständig von blauen Flämmchen umspielt!

Schauspielerin war erblindet.

New York, 2. Sept. Es wird erst jetzt mitgetheilt, daß die bekannte Schauspielerin Virginia Harned vor mehreren Tagen in New Haven, Konn., von Blindheit befallen wurde, und zwar, weil die vielen Blitzlicht-Photographien, welche von ihr während ihres Auftretens in verschiedenen Szenen des Stückes „Anna Karenina" genommen wurden, ihre Nerven zu stark in Mitleidenschaft zogen!

Sie wurde zur Behandlung hierher gebracht, und die Aerzte erklärten, sie leide an einer zeitweiligen Lähmung der Augenlider. Jetzt hat sie, wie es heißt, ihre Sehkraft vollkommen wiedererlangt.

Ausland.

Für Motor-Luftschiffahrt

Wird der Reichsetat eine Extra-Summe ausstellen. — General Deimling scheidet aus der Schutztruppe. — Der Klosterbrand in Breslau. — Ein Häckel-Museum.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 2. Sept. Von amtlicher Seite verlautet, daß der nächste Reichsetat eine Forderung für die Entwicklung der Motor-Luftschiffahrt enthalten wird. Der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend, wird der einschlägige Posten eine beträchtliche Summe ausmachen.

Nächstdem werden sich auch die Manöver der Hochseeflotte abspielen. Den Hauptschauplatz der Uebungen bilden der Jahdebusen und die Höhe von Borkum. Die Manöver endigen mit einem Angriff auf Wilhelmshaven.

In dem neuerlich ausgebrochenen Konflikt der großen Schiffahrtsgesellschaften hat sich nun auch Generaldirektor Wiegand vom „Norddeutschen Lloyd" vernehmen lassen. Auf eine an ihn gestellte Frage entgegnete Herr Wiegand, vorläufig hätten nur die einzelnen Linien die Passagierraten ermäßigt. Er hofft, daß sich daraus kein Ratenkrieg entwickeln werde.

Im Zusammenhang mit dieser Erklärung ist die Nachricht von Interesse, daß eine vertrauliche Besprechung deutscher und englischer Rheder über Streitfragen beabsichtigt wird.

Generalmajor v. Deimling, welcher während der letzten Stadien des Feldzugs in Deutsch-Ostafrika führte, wird demnächst aus der Schutztruppe ausscheiden. Der verdiente Offizier wird dann eine Brigade übernehmen.

Das Ursulinerinnen-Kloster in Breslau ist vollständig ausgebrannt. Das Dach ist eingestürzt, und der Thurm ausgehöhlt. Auch die Klosterkirche ist nicht unbedeutend beschädigt. Die Nonnen und die Hunderte von Pensinärinnen, von denen viele angesichts der drohenden Gefahr ohnmächtig wurden, sind sämmtlich gerettet worden.

In Bohenstrauß, Oberpfalz, ist ein unbekannter Bettler in Haft genommen worden, der behauptet, er habe sich 17 Jahre lang in den Ver. Staaten aufgehalten und aus Sport gebettelt. Er hatte insgesammt 3000 Mark in seinem Besitz, und zwar in amerikanischer, deutscher und österreichischer Währung.

F. A. Brockhaus in Leipzig hat die Herausgabe des Werks des Prinzen Borghese über seine Automobilfahrt von Peking nach Paris, aus welcher er jüngst als Sieger hervorging, überging, übernommen. Das Werk wird zu Ende des nächsten Monats erscheinen.

Unter großartigen Feierlichkeiten hat in Jena die Legung des Grundsteins für das Haeckel-Museum stattgefunden. Der Zeremonie wohnte Professor Ernst Haeckel, der berühmte Darwinist der Jenenser Universität, zu dessen Ehren die Errichtung des Museums erfolgt, selber bei.

Mit der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhls von Posen und Gnesen, der seit dem Ableben des Dr. v. Stablewski verwaist ist, wird jetzt eine neue Persönlichkeit in Verbindung gebracht. Gerüchtweise verlautet, daß Divisionspfarrer von Krczesinsci von der siebenten Divison, Magdeburg, für die Würde erkoren sei. Doch fehlt einstweilen jede Bestätigung der Nachricht.

Wien, 2. Sept. Die sattsam bekannte Affäre Adamovics-Wölfling, die jüngst infolge der Scheidung des ehemaligen toskanischen Erzherzogs Leopold von der Ex-Soubrette Wilhelmine Adamovics wieder weidlich ausgeschlachtet wurde, ist nun unter dem Titel „Der Bürgerprinz" gar noch dramatisirt worden. Die Verfasser der Bühnendichtung sind Wilhelm Jacoby und Harry Pohlmann. Die erste Aufführung des Dramas wird demnächst im Wiesbadener Residenztheater stattfinden.

Versuchen Sie es beim „Lunch" und Sie werden es zum „Diner" wünschen.

Uneeda Biscuit

Das nahrhafteste Genußmittel aus Weizen hergestellt.

5¢ In Packeten, die gegen Feuchtigkeit und Staub geschützt sind.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der „Lumber Trust" soll der nächste sein, welcher von unserer Regierung untersucht wird.

— In den letzten 28 Stunden wurden durch Kraftfahrer-Unfälle, hier und im Ausland, 6 Personen getödtet, und 18 verletzt!

— Es ist auch ein „Buhm" für Vizegouverneur Chandler von New York als demokratischen Präsidentschaftskandidat in Gang gebracht worden.

— $100,000 Schaden durch Explosion und Brand im 5stöckigen Fabrikgebäude der Schuhwaarenfirma Hermann Jakob & Söhne an Ost 102 Straße in New York.

— Unter dem Einfluß von Lachgas verletzte G. W. Bowers in Washington, D. K., den Zahnarzt Leonard mit einem Hammer schwer und verursachte eine allgemeine Panik unter den Anwesenden.

— Bei Roya Oak, Mich., 15 Meilen von Detroit, stieß gestern Abend ein, von Chicago gekommener Personenzug der Grand-Trunkbahn mit einem Güterzug zusammen. 2 Verletzte.

— Unsere Kongreß-Einwanderungskommission, welche Europa besuchte, wird am Donnerstag in New York erwartet und dürfte sich dann noch zu einer Tour durch die Südstaaten entschließen.

— Zu Charlestown, Jll., wurden der Motormann McClara und der Kondukteur Botts wegen Schuld an der Katastrophe auf der elektrischen Bahn bei Mattoon, Jll., (die 14 Menschenleben kostete) verhaftet.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Chicago 3, Detroit 1; St. Louis 1, Cleveland 2 (in 8 Gängen). „National League" — Chicago 2, St. Louis 7; Cincinnati 1, Pittsburg 6; Cincinnati 2, Pittsburg 2 (in 7 Gängen.)

— Beim Durchhauen ihres 7jährigen Jungen brachte Frau F. Williams in Bear Point bei Cheboygan, Mich., zufällig eine Dynamit-Zündkapsel, welche dieser in der Tasche hatte, zur Explosion. Man glaubt nicht, daß der Knabe mit dem Leben davon kommt, und auch die Mutter ist schwer verletzt.

— Unbekannte Besucher des schwedischen Kreuzerbootes „Fylgia", auf welchem Prinz Wilhelm nach New York kam, schleppten fast Alles, was nicht niet- und nagelfest war, als Gedenkstück weg! Aehnliches war bekanntlich auf der deutschen Kaiserjacht „Hohenzollern" im New Yorker Hafen passirt.

— Chas. McCarthy in Freeport, Jll., entdeckte, daß ein mit Terpentin und Gasolin getränktes Wolltuch auf sein Hausdach gelegt worden war, offenbar in der Absicht, eine Feuersbrunst unter dem Einfluß der Sonne hervorzurufen, und daß außerdem der Mais in seinem Garten vergiftet worden war!

Ausland.

— Neue Steuerrebellion im Kongofreistaat!

— Jetzt sind die Vorwahlen für das dritte russ. Parlament, das am 14. Sept. zusammentreten soll, in vollem Gange. Im Volk herrscht wenig Interesse daran, da das abgeänderte Wahlgesetz den Grundbesitzern fast die ganze Kontrolle gibt.

— Der persische Premierminister wurde in Teheran auf der Straße erschossen, desgleichen 2 Soldaten, und ein Parlamentsabgeordneter wurde verwundet. Einer der Attentäter entleibte sich, ein anderer sitzt, die übrigen entkamen. Man fürchtet jetzt weitere Ausbreitung der Unruhen.

— Unter ungemein weitgehenden Vorsichtsmaßnahmen kam gestern der Zar schließlich doch nach St. Petersburg, um der Einweihung der Gedächtnißkirche für seinen Großvater beizuwohnen. Man hatte noch in letzter Stunde vorsätzlich die Kunde verbreitet, daß er nicht kommen werde. Die ganze Feier dauerte nur etwa eine Dreiviertelstunde, worauf der Zar die angekündigte Fahrt im Golf von Finland machte.

Graf Nigra und Kaiser Wilhelm I.

Im römischen „Corriere della Sera" veröffentlicht Livio Minguzzi neue Erinnerungen an den Grafen Nigra, den jüngst verstorbenen italienischen Diplomaten. Diese Erinnerungen beziehen sich zum größten Theil auf den deutsch-französischen Krieg. Lange vor dem Ausbruch des Krieges hatte Nigra mit dem König von Preußen, dem späteren Kaiser Wilhelm I., eine interessante Unterredung. Der Graf war nach Deutschland gereist, um seinen Sohn (der auf einem deutschen Gymnasium erzogen wurde) zu besuchen. Er machte in Baden-Baden Station und hielt es für seine Pflicht, bei dem König von Preußen, der dort seine gewohnte Kur durchmachte, seine Karte abzugeben. Bald darauf erschien im Hotel ein Flügeladjutant des Königs, der im Auftrage seines Herrn den Grafen zum Essen einlud. Nigra, der ob dieser Aufmerksamkeit des Königs sehr erfreut war, begab sich zur festgesetzten Stunde in den bescheidenen kleinen Palast, in welchem der künftige Kaiser von Deutschland wohnte. Der König war außerordentlich liebenswürdig und forderte nach dem Essen den italienischen Diplomaten auf, ihm in sein Arbeitszimmer zu folgen. Der König hatte den kleinen Salon kaum betreten, als er, ohne auch nur Platz zu nehmen, mit erregter Stimme an den Grafen die unerwartete Frage richtete: „Eh! pourquoi donc l'Empereur veut-il me faire la guerre?" Diese so plötzlich losgeschnellte Frage hatte offenbar den Zweck, den Grafen zu überraschen; der König wollte aus dem Ausdruck der Physiognomie die Gedanken des Freundes Napoleons errathen. Aber Nigra war vollständig überzeugt, daß Napoleon den Krieg nicht wollte. Deshalb gab er sich aufrichtig Mühe, den König zu beruhigen. Es seien wohl, sagte er, in Frankreich Elemente vorhanden, die zum Kriege trieben, er könne aber versichern, daß die Gefühle, die Napoleon für das Volk und den König von Preußen empfinde, durch die Kriegspartei nicht beeinflußt würden. Die Unterhaltung dauerte dann noch lange, und der König, der etwas beruhigt zu sein schien, gab beim Abschied dem Grafen den Auftrag, Napoleon zu grüßen. Nigra war bis zur letzten Stunde seines Lebens überzeugt davon, daß persönlich weder König Wilhelm noch Napoleon den Krieg wollten. „Ist also", so fragte Minguzzi den Grafen, „dieser große Krieg wirklich Bismarck und der Fälschung der Emser Depesche zuzuschreiben?" — „Fürst Bismarck", erwiderte Nigra lebhaft, „hat die Depesche nicht gefälscht; verantwortlich ist er höchstens dafür, daß er sie veröffentlicht hat." — „Wer hat denn sonst den Krieg gewollt?" — „Alle und niemand," entgegnete Nigra. „In der französischen Presse, in der französischen Regierung, kurz, in dem ganzen „Milieu" hatte sich alles verschworen, die kriegerischen „Velleitäten" der „âme gauloise" zu erwecken. Der großangelegte Plan offenbarte sich selbst in Kleinigkeiten. Der Nationalgesang des zweiten Kaiserreichs war die bekannte Hymne der Konigin Hortense, das „Partant pour la Syrie" und die Marseillaise war verboten. Im Jahre 1870 aber ließ die Polizei plötzlich auch die Marseillaise zu, und in allen Kneipen von Paris sang man fortan nichts anderes als diesen kriegerischen Revolutionshymnus." „Oberst Stoffel hatte doch aber in seinen berühmten Berichten aus Berlin die kaiserliche Regierung von Preußens gewaltigen Vorbereitungen in Kenntniß gesetzt?" „Diese Berichte," sagte Nigra lächelnd, „hatten das Schicksal so vieler anderer Berichte: Kein Mensch las sie: Der Kriegsminister erklärte immer wieder, daß alles bereit sei, und daß auch nicht ein Knopf fehle. Der arme Kaiser zog schwer leidend in den Krieg; bei Sedan ließ er die weiße Flagge hissen, um ein unnöthiges Gemetzel zu verhindern; und ich kann versichern, daß er dann arm ins Exil zog, denn er hatte nie für sich sorgen wollen." Ueber die berühmte Szene der Uebergabe des Degens (bei Sedan) wußte Nigra auch eine interessante Geschichte zu erzählen. Als er seinen Gesandtenposten in Petersburg verließ, fuhr er über Berlin und benutzte die Gelegenheit, um dem Kaiser seine Aufwartung zu machen. Kaiser Wilhelm lud ihn wieder zum Essen ein, und nach dem Essen erzählte er ihm die Szene seiner Begegnung mit Napoleon. Er erinnerte an seine Besuche in Frankreich (1861 und 1867) und stellte diese Erinnerungen an Frankreichs Größe neben die Szene von Sedan. Es habe ihm, sagte er, großen Schmerz bereitet, als der einst so mächtige Kaiser besiegt, gebeugt, zerschmettert, ihm den Degen überreichte. „O, das glaube ich gern, Majestät," erwiderte Nigra etwas dreist, „trotzdem haben Eure Majestät ihn ihm nicht gelassen."

Der Verdienst eines Jockei im alten Rom.

Was ein Jockei im alten Rom verdiente, schildert der bekannte Sportschriftsteller Major a. D. Richard Schoenbeck in einer größeren Abhandlung über „Die Verwendung der Thiere zu Sportzwecken", die Hans Kraemer in seinem Monumentalwerke „Der Mensch und die Erde" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin) veröffentlicht. Den Jockeis scheint es nach Major Schoenbeck damals nicht schlecht gegangen zu sein, denn ein Jockei konnte in kurzer Zeit das Hundertfache dessen verdienen, was ein mittlerer Beamter einnahm. Und zwar auf zweierlei Wegen: erstens durch reiche Bezahlung für Siege im Rennen, und zweitens durch den enormen Gewinn an Wetten. Im Jahre 1878 entdeckte man in Rom einen Denkstein, einem berühmten Fahrer Namens Cresceus gewidmet, der seiner Abstammung nach ein Afrikaner war. Die Inschriften an diesem Denkstein geben geradezu überraschende Aufschlüsse über den Verdienst eines Mannes dieser Stellung. Cresceus hat schon im Alter von 22 Jahren eine Summe gewonnen, die etwa $75,000 unseres Geldes entspricht. Der berühmteste der römischen Jockeys aber war Diokles, der seinen Kindern ein Vermögen von $1\frac{1}{2}$ Millionen Doll. hinterließ. Dem gegenüber dürfte mancher Jockei der Neuzeit, über dessen schwindelnd hohe Einnahmen wir lesen, sich nicht gerade als vom Schicksal begünstigt vorkommen!

Lokalbericht.

Verliert das Gehör.

Arbeiter gerathen aus unbekannten Gründen in Streit.

Der 34 Jahre alte Arbeiter John Laburejski, 608 N. Ashland Ave. wohnhaft, wird jedenfalls infolge eines Streites mit dem 33 Jahre alten Peter Jilenski, 619 N. Ashland Ave., das Gehör verlieren. Laburejski und Jilenski wurden heute Vormittag in einen Streit verwickelt, und Jilenski versetzte Laburejski mit einem Stein einen Schlag auf den Kopf. Aerzte des St. Elisabeth Hospitals, die den Verletzten untersuchten, erklären, daß das Trommelfell des linken Ohrs Laburejskis verletzt ist, und daß er wahrscheinlich das Gehör verlieren wird. Jilenski wurde verhaftet. Die Ursache des Streits konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Gegen die Schwindsucht.

Gesundheitsamt wird bei Bekämpfung der Krankheit helfen.

Dr. Evans, der Vorsteher des städtischen Gesundheitsamtes, gibt bekannt, daß Aerzte von jetzt an unentgeltlich Tuberkulin zur Behandlung von mittellosen Schwindsüchtigen erhalten können. Auch werde das Gesundheitsamt bei Feststellung von Krankheitsfällen helfen, sofern es darum angegangen werde. Dr. Evans ist der Ansicht, daß 90 Fälle von Lungentuberkulose heilbar seien, sofern mit der Kur rechtzeitig begonnen werde. Die Hauptsache sei, daß die Patienten in ihrer Umgebung für möglichst viel frische Luft sorgen, womöglich im Freien leben.

* In der Nähe der Graceland Ave. entgleiste, vermuthlich infolge von Schienendehnung, heute eine Rangirmaschine der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, und der 36jährige Stephen Heffenbaugh, 88. W. Division Str., welcher auf dem „Kuhfänger" stand, wurde zur Seite geschleudert und schwer verletzt.

Neue Streikunruhen!

Antwerpen, 2. Sept. Die erneute Aussperrung der Dockarbeiter, denen sich auch die Packbediensteten und Andere durch Streik angeschlossen haben, führte wieder zu Unruhen und besonders zu Angriffen auf die Getreidelagerhäuser.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Montreal: Mount Royal, nach London und Antwerpen; Hibernian nach London; Kensington und Lake Erie nach Liverpool.
Fiume: Pannonia, von Triest nach New York.
Moville: Astoria, von Glasgow nach New York; Mongolian, von Glasgow nach Montreal.
Boulogne: Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York.
Vlissingen: Manitou, von Antwerpen nach Philadelphia.

— Der neue Bürgermeister. — Du, Burgemoasta, i denk' immer, bir hat der Dukta dös Biertrink'n verbot'n z'wegen dein'm kranken Magen? — No, dös gilt jetzt nimma, i bin doch die Respektsperson g'worden, und da laff' i mir nischt verbieten!

— Vokativus. — „Ich habe Ihnen doch deutlich gesagt, Sie sollen sich mit dem Branntwein, den ich Ihnen verordnet, die Magengegend gut einreiben, und nun haben Sie ihn ausgetrunken!" — „Ja, wissen Sie, Herr Doktor, ich habe nie in meinem Leben auf Aeußerlichkeiten 'was gegeben!"

— Von allen Künsten ist die größte Kunst, seine Kunst richtig zu verwerthen.

— Barbaren der Neuzeit. — Lieschen: „Mama, was versteht man eigentlich unter einem Barbaren?" — Auto-Enthusiastin: „Jemand, der noch niemals Auto gefahren ist!"

— Arge Enttäuschung. — Er: „Liebes Frauchen, Dein Geburtstags-Geschenk ist vor der Thür!" — Sie: „Ach, wie entzückend! Du hast mir sicher das gewünschte Automobil endlich gekauft!" — Er: „Doch nicht! Bloß einen Fußteppich für den Hausflur!"

Der große Würger.

Drei Chicagoer sind gestern beim Baden ertrunken.

Fern der Heimath.

Unter den Opfern befindet sich David Sicard, der Sohn eines hiesigen Hochschullehrers. — Gestörte Festfreude. — Das mörderische Dampfroß. — Tödtlicher Sturz.

In Pine Bay, Mich., ertrank gestern David, der 16jährige Sohn des Lehrers der französischen Sprache an der Robert Waller-Hochschule, Ernest Sicard. In jener Sommerfrische brachte er mit George Barton Hall, dem Sohne des Pastors George Hall, die Ferien zu. Er galt für einen vorzüglichen Schwimmer. Gestern hatte er sich die Aufgabe gestellt, um die Mole, die 200 Fuß lang ist, zu schwimmen. George folgte ihm in einem Boote. Er hatte fast das Ufer erreicht, als er plötzlich vor den Augen seines Freundes untersank. Erst eine Stunde später wurde von der Lebensrettungsmannschaft zu Holland, Mich., die Leiche geborgen.

Von Krämpfen befallen.

Der 18jährige Robert Mack, ein Insasse des Newsboys Home, Nr. 1418 Wabash Ave., wurde gestern, als er mit Genossen am Fuße der 14. Straße im See badete, von Krämpfen befallen. Er ertrank, ehe ihm Hilfe zutheil werden konnte. Seine Leiche wurde geborgen. Die Eltern des Ertrunkenen wohnen in Cincinnati. Er war seit Jahren Zeitungsverkäufer.

Trotzte der Warnung.

Vor den Augen zahlreicher Angestellten der Hibernian Banking Association, die sich an einem Piknik am Beulah See, Wis., betheiligten, ertrank gestern der 16jährige Bankgehilfe Raymond T. McDonnell, Nr. 595 Kedzie Ave. Da er stark gefrühstückt hatte, warnten ihn seine Freunde, mit überfülltem Magen ein Bad zu nehmen. Er trotzte der gutgemeinten Warnung, wurde von Krämpfen befallen und kam elend im Wasser um. Seine Leiche wurde nach Verlauf einer Stunde geborgen. Heute ist sie nach Chicago verfrachtet worden.

Erreichte nicht sein Ziel.

Auf den Geleisen der Illinois-Zentralbahn an der 13. Straße fand heute früh ein Weichensteller einen muthmaßlich von einem Güterzuge überfahrenen, schwer verletzten Neger. Der Verunglückte wurde in einer Polizeiambulanz nach dem St. Lukas-Hospital geschafft. Dort wurde festgestellt, daß er einen Schädelbruch, einen Bruch des rechten Beins und innerlich Verletzungen erlitten hat. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. In seiner Tasche fand man außer einen an „Rufus Smith" adressirten Brief auch Angelgeräthe, woraus man schließt, daß er sich auf dem Wege nach dem Seeufer befand, als er von dem Dampfroß erfaßt wurde.

Unter Rädern zermalmt.

Der 27jährige Streckenarbeiter Joseph Puches wurde gestern Abend während seiner Arbeit auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn an Kinzie und Green Straße von einem südlich fahrenden Personenzuge überfahren und getödtet. Der Koroner ist benachrichtigt worden. Er wird den üblichen Inquest abhalten.

Brach das Genick.

Der seit mehreren Tagen kränkliche 48 Jahre alte Gabriel Peterson fiel gestern Abend die nach seiner Wohnung, Nr. 295 Milwaukee Ave., führende Treppe hinunter und brach das Genick. Mehrere seiner Hausgenossen behaupten, daß er zur Zeit angetrunken war. Ein sofort geholter Arzt konnte nur den Tod des Verunglückten feststellen.

Purzelten aufs Pflaster.

An Sherman Ave. und Davis Str., Evanston, fiel gestern Abend gegen acht Uhr Edward Robertson, Nr. 359 Rush Str., Chicago, von der hinteren Plattform einer nördlich fahrenden Elektrischen auf das Pflaster. Er erlitt Schrammen und Brauschen.

Die 22jährige Katherine Lies, Nr. 227 Mohawk Str., fiel an Central Str. und den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn von einer südlich fahrenden Car der Evanston-Linie. Sie trug Verletzungen am Kopf und im Gesicht davon.

Frl. Emma Georgenson, Nr. 1227 Hinman Ave., Evanston, war gestern Abend gegen elf Uhr im Begriff, an Sherman Ave. und Davis Str. eine südlich fahrende Elektrische zu besteigen, als diese sich vorzeitig und mit jähem Ruck in Bewegung setzte. Die junge Dame verlor ihren Halt, fiel auf das Pflaster und erlitt Brauschen am Kopf.

Nur leicht verletzt.

An Michigan Ave., nahe Jackson Blvd., stieß heute zu früher Morgenstunde ein Lewis Julian, Nr. 1253 Michigan Ave., gehöriger und von ihm gelenkter Kraftwagen mit einer von James Mouchan bedienten Droschke zusammen. Mouchan, einer seiner Freunde, der sich weigerte, seine Adresse anzugeben, sowie der Schankwirth Malachy Hogan, Nr. 27 Quincy Straße, der eben in die Droschke klettern wollte, wurden auf das Pflaster geschleudert. Sie kamen aber mit leichten Brauschen davon.

Julian behauptet, daß der Unfall unvermeidlich war. Es sei nicht nur dunkel gewesen, sondern sein Kraftwagen sei auch auf dem schlüpfrigen Pflaster seitwärts geglitten.

Spurlos verschwunden.

Der Stahlfabrikant R. L. Walters sucht seinen Sohn.

Robert L. Walters, ein reicher Stahlfabrikant aus Scranton, Pa., der hier im Wellington-Hotel abgestiegen ist, hat die Polizei ersucht, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib seines Sohnes Ernest, 23 Jahre alt, der seit etwa acht Tagen vermißt wird.

Ernest hat das Massachusetts Technikum besucht mit glänzendem Erfolge. Er hatte sich nicht nur einen für die beste Leistung ausgeworfenen Preis im Betrage von $2500 geholt, sondern sich auch eine Jahresfreistelle auf dem Pariser Technikum erworben.

Im April sollte er nach Paris reisen. Er zog es aber angeblich vor, nach Chicago zu kommen, um hier eine Stellung als Zeichner zu erlangen. Vor zehn Tagen traf er hier ein und nahm Wohnung im Hause Nr. 401 Oak Straße. Vor mehreren Tagen suchte ihn dort sein Vater. Er erfuhr, daß sein Sohn verschwunden sei. Man befürchtet, daß der junge Mann sich geistig überanstrengt hat. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives haben sich bisher vergeblich bemüht, von ihm die geringste Spur zu finden.

Herrn Loebs Dienste.

Er selber schätzt sie ziemlich hoch ein und verlangt $42,500 dafür.

Vor Richter Chetlain im Superior-Gericht wurde heute des gesetzlichen Feiertages ungeachtet mit der Verhandlung über das Gesuch fortgefahren, das Anwalt Jacob W. Loeb eingereicht hat, um eine Festsetzung der Gebühren zu erlangen, welche ihm und dem Masseverwalter Fetzer für ihre Dienste in dem Bankerottverfahren gegen die Stensland'sche Milwaukee Avenue State Bank zuzubilligen sind. Einen Betrag von $40,000 hat den beiden Herren der Richter Kersten schon vor einigen Monaten zuerkannt, doch haben diese das nur als eine Abschlagszahlung aufgefaßt. Herr Loeb las dem Richter Chetlain heute wieder Eintragungen aus dem Tagebuche vor, das er mit großer Gewissenhaftigkeit geführt hat, während er sich im vorigen Jahr — vom 7. August bis zum 31. Dezember — „ununterbrochen mit den Angelegenheiten der bankerotten Bank befaßt hat. Der Richter fragte ihn schließlich, wie hoch seiner Ansicht nach die Bankerottverwaltung honorirt werden sollte. Er meinte, es sei gebräuchlich, für die Bankerottverwaltung zehn Prozent von dem Betrage auszuwerfen, welchen sie an die Gläubiger auszahlt. In diesem Falle seien nun $3,000,000 an die Gläubiger gezahlt worden. Zehn Prozent würden vielleicht eine etwas zu hohe Summe für die Masseverwaltung sein. Diese aber sei auch bescheiden in ihren Ansprüchen und würde sich mit der Hälfte begnügen.

Von den $150,000, die das ergeben würde, möge man dem Herr Fetzer $75,000, ihm, dem Herrn Loeb, $42,500 geben, während man den Rest an die anderen Advokaten vertheilen könnte, die mit dem Fall zu thun gehabt.

Richter Chetlain hat noch nicht gesagt, wie er sich zu diesem Vorschlage stellen will; die „anderen Advokaten" aber sind höchst ungehalten darüber, daß sie alle zusammen noch nicht einmal so viel bekommen sollten, wie der Herr Loeb für sich allein beansprucht.

Der Tragödie 2. Theil.

Der Inquest über Wm. Krebes' Tod heute abgehalten.

In dem Bestattungsgeschäft Nr. 171 North Ave. begann heute der Inquest über den Tod des Wächters Wm. Krebes, der am Samstag, wie an anderer Stelle berichtet, von dem Leihstallbesitzer Wm. Kretschmer, Nr. 113 Franklin Str., erstochen wurde.

Nachdem Wm. Krebes der Jüngere, Nr. 20 Marengo Str., Harlem, die Leiche als die seines Vaters identifizirt hatte, wurde als erster Zeuge der 30jährige Louis Szczek, ein Kutscher des geständigen Mörders, vernommen.

Er machte folgende Angaben zur Sache: „Am Samstag Abend um halb sieben Uhr spielten Henry und William, Söhne von Kretschmar, in der Gasse mit einem Paar alter Schuhe, die Henry schließlich fortwarf.

„Ich las einen der Schuhe auf und warf ihn aus Ulk nach den Knaben. Walter ersuchte mich, bei Leibe nicht den Schuh nach dem Wächter zu werfen. Da trat Krebes, den Revolver in der Hand, vor mich und sagte: „Nein, das unterlasse lieber, Du Hund!" Als ich ihm erklärte, daß ich mich vor seinem Schießeisen nicht fürchte, schlug er mich mit der Waffe ins Gesicht. Ich ging in den Stall. Bald darauf fand sich dort Kretschmer ein und sagte: „Geh 'mal raus und sehe nach, ob er schon todt ist. Ich habe es ihm besorgt. Er hatte kein Recht, den Revolver zu ziehen." Ich trat auf die Gasse und fand Krebes in den letzten Zügen liegend.

Schlimm für Kretschmer.

Die nächste Zeugin, Frau Anna Kaeger, Nr. 86 Uhland Str., machte Kretschmer schwer belastende Aussagen. Sie gab an, daß sie den Mann über den am Boden liegenden Wächter gebeugt gesehen habe. Dann habe Kretschmer sich auf seinen Hof begeben. Erst als er den Hof betrat, seien die beiden Schüsse gefallen, die, wie er behauptet, der Wächter auf ihn abgefeuert hätte. Sie glaube aber, daß er selbst die Schüsse abgab, um den Anschein zu erwecken, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Kretschmer wurde unter der auf Mord lautenden Anklage den Großgeschworenen überwiesen.

Die Chicago-Alton-Gesellschaft.

Im Bundesgebäude ließ sich heute nicht mit voller Bestimmtheit erfahren, ob die Strafverfolgung der Chicago-Alton-Eisenbahngesellschaft, die morgen von einer Sonder-Grandjury hätte aufgenommen werden sollen, in Angriff genommen werden wird, oder nicht. Die Anzeichen deuteten indessen daraufhin, daß aus dem angedrohten Verfahren nichts werden würde. Bundes-Distriktsanwalt Sims wollte sich nicht über die Instruktionen äußern, die er aus Washington erhalten hat. Bundesrichter Landis, der diese Instruktionen wahrscheinlich kennt, ist noch nicht nach Chicago zurückgekehrt, und wenn er hier gewesen wäre, würde muthmaßlich auch er nicht über die Sache gesprochen haben. Herr Sims sagt, es werde sich morgen zeigen, wie der Hase läuft.

Voraussichtlich wird die Untersuchung niedergeschlagen werden. Hilfs-Distriktsanwalt Childs, der die Großgeschworenen bei ihren Arbeiten zu unterstützen pflegt, ist nicht in Chicago, und auch die Distriktsanwälte Wilkerson und Parkins haben ihre Ferien noch nicht abgeschlossen. Von Distriktsanwalt Sims heißt es, er werde morgen Abend wieder in die Sommerfrische abreisen. Von den sonstigen Beamten der Distriktsanwaltschaft ist Niemand mit dem Belastungsmaterial gegen die Chicago-Alton-Bahn vertraut.

"Let me tell you— Something about Pabst."

"For over sixty years Pabst has been brewing quality beer.

"Quality produces quality.

"The best materials, the best workmen and the best methods—these make the best beer.

"It is the quality of the malt, the quality of the hops, the quality of the Pabst methods that make

Pabst Blue Ribbon

The Beer of Quality

"There is a reason for this Pabst quality.

"For four generations the constant aim and purpose of Pabst has been to brew quality beer.

"No task has been too great for Pabst—no detail has been too small—only the final results have been considered—the perfection of brewing."

Order a case of Pabst Blue Ribbon today and satisfy yourself that quality in beer, like quality in everything else, is worth having.

Made by Pabst at Milwaukee

Pabst Brewing Co., 114 N. Desplaines St., Chicago. Phone Monroe 67.

Ihr laßt Euch einen Genuß der Tafel entgehen, wenn das knusperige, schmackhafte

Grape-Nuts

mit Sahne fehlt.

Leset „Der Weg nach Wohlstadt", im Pack.

„Es hat seinen Grund"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ruhe vor dem Sturme.

In der Kunst des Selbstbelügens machen die russischen Gewalthaber immer noch Fortschritte. Noch ehe die „Wahlen" für die dritte Duma recht begonnen haben, läßt die Regierung schon ankündigen, daß sie „zweifellos" eine konservative Mehrheit liefern werden. Allerdings, gesteht sie, sind nicht einmal alle Großgrundbesitzer von liberalen Anwandlungen frei, und auf der anderen Seite gibt es Leute unter ihnen, die noch zarischer gesinnt sind, als der Zar, aber immerhin wird sich mit der neuen Volksvertretung besser arbeiten lassen, als mit ihren beiden Vorgängerinnen, weil sie wenige Radikale und gar keine Anarchisten enthalten wird. Sollte jedoch, wider alles Erwarten, selbst diese Duma nicht mit der Regierung zusammenwirken wollen, so würde der Kaiser sich nicht mehr der Einsicht verschließen können, daß das russische Volk wirklich selbst für die bescheidenste Theilnahme an den öffentlichen Geschäften noch nicht reif ist, und folglich der Absolutismus vollständig wiederhergestellt werden muß.

Man will also noch eine Probe mit dem Parlamentarismus machen, indem man dem neuen Parlamente von vornherein das Recht abspricht, eine von den Ansichten der Regierung abweichende Meinung zu haben oder gar auszusprechen. Hat das Ministerium eine Vorlage ausgearbeitet, so ist das ein genügender Beweis ihrer Vollkommenheit. Die Duma mag den Entwurf nach Herzenslust loben, aber sie darf ihn nicht bemängeln. Erdreistet sie sich, auf Fehler aufmerksam zu machen und ihre Verbesserung zu beantragen, so wird der Kaiser nicht mehr bestreiten können, daß außer ihm und seinen Beamten kein Mensch in Rußland weiß, was dem Lande frommt. Welchen Zweck es haben soll, überhaupt eine Duma einzuberufen, wenn sie zu allen Vorschlägen der Regierung nur Ja und Amen sagen soll, wird nicht erklärt. Augenscheinlich reuen Nikolaus den Zweiten die Versprechungen, die er wiederholt seinem Volke gegeben hat, aber da eines Kaisers Wort doch nicht geradezu zurückgenommen werden kann, so will er die Verantwortung für seinen thatsächlichen Wortbruch auf seine Unterthanen wälzen. Er will sich hinter die Ausrede verschanzen, daß alle seine wohlgemeinten Versuche, eine lebenskräftige Verfassung einzuführen, an der Unwissenheit, dem bösen Willen oder der Verstocktheit der Russen gescheitert sind. Wenn er das sich selbst vorgelogen hat, wird nach seiner Meinung auch der Pöbel es glauben müssen.

In Wirklichkeit ist auf die große Aufregung der letzten Jahre in Rußland der natürliche Rückschlag gefolgt. Die Massen sind anscheinend wieder in die stumpfe Gleichgiltigkeit versunken, aus der sie namentlich durch den schmachvollen Ausgang des Krieges gegen Japan waren aufgerüttelt worden. Daher glaubt die Regierung, nicht nur die drohende Revolution im Keime erstickt, sondern auch die gemäßigten Liberalen derart eingeschüchtert zu haben, daß sie wieder ungescheut zum Despotismus zurückkehren kann. Vielleicht kennt sie die Sachlage besser, als sonst Jemand, aber sie mag sich doch verrechnen. Sicherlich sind die Revolutionäre noch nicht gänzlich „ausgestampft", denn wäre keine Gefahr von dieser Seite mehr vorhanden, so hätte der Kaiser nicht nach Petersburg hereinzuschleichen brauchen, um die seinem Großvater gewidmete Gedenkkirche einzuweihen. Er mußte erst das Gerücht verbreiten lassen, daß er nicht persönlich erscheinen werde, ehe er seinen Fuß in die Hauptstadt zu setzen wagte. Ebenso wenig, wie die „Nihilisten" dürften aber die Verfassungsdemokraten, die Liberalen und die Bauern auf alle ihre Forderungen stummen Verzicht leisten. Sie werden wohl nur abwarten wollen, ob und in welcher Weise die Regierung mit einer „vernünftigen" Duma sich verständigen wird, und wenn die verheißenen Reformen abermals hinausgeschoben werden, so wird der unter der Oberfläche gährende Zorn sich Luft machen.

Die Tagung der dritten Duma wird also allerdings „die Entscheidung" bringen, aber wahrscheinlich eine ganz andere, als die Regierung erhofft. Es ist nicht anzunehmen, daß sie mit einigen geringfügigen Abschlagszahlungen ein Volk wird beschwichtigen können, das unter einen furchtbaren Druck zu leiden hat und am Ende seiner Geduld angelangt ist. Die Beschwerden namentlich der Bauern gründen sich auf wirthschaftliche Verhältnisse, die geradezu unerträglich sind. Fast alljährlich wird die ländliche Bevölkerung von einer Hungersnoth heimgesucht, und selbst in den sogenannten guten Jahren kann sie kaum das Leben fristen. Daran mag nicht ausschließlich die Regierung schuld sein, aber da sie blinden Gehorsam erwartet, so wird sie mit Recht für alles verantwortlich gemacht. Wer allmächtig sein will, muß auch allweise und allgütig sein, und das ist die Bürokratie entschieden nicht.

Unsere Brüder vom Mars.

Unser berühmtester Astronom Prof. Lowell hat auf eine Anfrage seitens des Herausgebers der bekannten englischen Zeitschrift „Nature" hin erklärt, er sei jetzt durchaus überzeugt, daß auf dem Planeten Mars bewußtes und schaffendes Leben besteht; daß es dort menschenähnliche Wesen gibt. Die jüngsten Marsbeobachtungen hätten ihm für seine schon lange gehegte bahnbrechende Ansicht die Beweise geliefert. Das ist eine hochbedeutsame Meldung. Es wird dem Durchschnittsmenschen zwar sehr schwer fallen, der Beweisführung des Professors, so wie sie in der betreffenden halbspaltigen Kabeldepesche aus London wiedergegeben ist, zu folgen, bezw. daraus klug zu werden, aber das macht nichts. Wenn der Professor nur das Wissen besitzt, so wollen wir uns gern mit dem Glauben begnügen; es genügt ja auch vollständig für unsere Zwecke.

Ob wir's nun wissen oder nur glauben, daß der Mars mit menschenähnlichen, denkenden und schaffenden Wesen bevölkert ist, das bleibt sich völlig Wurst. So oder so können wir uns in Spekulationen über das Aeußere und Innere der „Marser", ihr Aussehen und ihr Wesen ergehen, und wir können's im einen Fall nicht besser als im andern— doch: das Spekuliren geht besser, wenn wir nur glauben und nicht wissen. Denn das Wissen legt der Phantasie mitunter sehr unbequeme Flügel an. So hat man sich auch gar nicht mehr damit aufgehalten, nachzuprüfen, ob des Professors Angaben und seine Schlußfolgerung richtig sind, sondern man hat sie als richtig angenommen und alsobald mit der Konstruktion der Marsbewohner begonnen. Man ist wohl noch nicht fertig damit. Doch wurde soweit festgestellt, daß die Marser von den Erdenmenschen in mancher Hinsicht stark abweichen müssen; so stark, daß wir uns wahrscheinlich gar nicht besonders zu ihnen hingezogen fühlen würden, wenn wir uns in ihrer Gesellschaft sehen sollten, und ihnen schwerlich nach menschlichen Schönheitsbegriffen der Schönheitspreis zugesprochen werden würde. Dank den so sehr verschiedenen Bedingungen hinsichtlich atmosphärischer Dichtigkeit, des atmosphärischen Druckes und des Schwergewichts können die Marser in mancher Hinsicht nicht so gut, müssen sie in anderer bedeutend mehr entwickelt sein, als wir. Das Letztere gilt, so wird uns gesagt, zum Beispiel für Lungen und Beine. Die Gelehrten haben festgestellt, daß die Marsbewohner mit unseren Lungen nicht auskommen, nicht genug der verdünnten Atmosphäre aufnehmen könnten, das Leben zu erhalten; daß sie also im Verhältniß zum sonstigen Körper ganz bedeutend größere Lungen haben müssen. Und auch viel größere oder längere Beine als wir. Wir würden mit unseren Beinen schon im Wettlaufe mit dem kleinsten eben lauffähig gewordenen Marsbalg kläglich in's Hintertreffen kommen; denn der halbwegs gut entwickelte und ausgewachsene Marser „m u ß" Beine von einer Länge besitzen, die es ihm ermöglicht, in einem Tage die Entfernung zwischen mehreren Erdenbreitengraden zu Fuß zurückzulegen.

So sagt man. Für die Wahrheit verbürgen können wir uns nicht und davon überzeugen, daß es wahr ist— das geht auch nicht an. Trotz aller Erfolge, die die Luftschiffahrt in neuester Zeit zu verzeichnen hatte, sind die Aussichten, daß wir das jemals sollten thun können, noch herzlich gering. Aber das schadet nichts und ist sogar gut so. Denn so brauchen wir bei unseren Spekulationen und wissenschaftlichen Forschungen nicht zu befürchten, daß eines Tages „einer, der da war" unsere kühn oder mühsam konstruirten Marser für völlig verpfuscht und falsch erklären, unsere geistreichen Theorien über den Haufen werfen und uns Verdreher der Wahrheit oder auf Holzwegen wandelnde dumme Kerle nennen kann. Dies Bewußtsein der Sicherheit wird den Muth stählen und die Kühnheit anspornen und wir dürfen zuversichtlich eine wunderbare, phantasiereiche und fesselnde Marslektüre erwarten. Es ist zwar erst ein paar Tage her, seit jene Ankündigung kam, aber man kann getrost seine Hand darauf in's Feuer legen, daß zur Zeit schon in unserm Lande allein einige Dutzend Marsnovellen oder -Romane und „Reisen nach und auf dem Mars" geschrieben werden. Denn die Zeit drängt und die Marsliteratur, die ja allen Erfahrungen zufolge auf jene Ankündigung hin kommen muß, muß für den Weihnachtstisch fix und fertig sein.

An dieser Stelle ist nicht der Platz für weitere Spekulationen über Wesen und Art der Marser, ob sie gelb oder weiß, blau oder grün sind usw. Solche sind auch nicht nöthig. Denn in Bälde werden, wie schon angedeutet, so viele „Marsbücher" vorliegen, daß sich jeder die Marsmenschenart auswählen kann, die ihm am besten gefällt und dann in Liebe und Sehnsucht ihrer gedenken kann. Denn daß die Marser von Schriftstellers Gnaden von einander ebenso verschieden sein werden, wie von den Erdenmenschen, das scheint gewiß — ist es doch schon aus Geschäftsrücksichten geboten, denn Abwechselung ist nicht nur der Reiz des Lebens, sondern auch der Literatur-Erzeugnisse.

„Olle Kamellen".

Die eben veröffentlichte Antwort der leitenden Hartkohlenbahn-Gesellschaften auf die gegen sie erhobene Trustanklage ist offenbar mehr an die Adresse der republikanischen Parteihäuptlinge, als an die des Richters gerichtet. In der Anklageschrift ist Uebertretung des Sherman'schen Antitrustgesetzes behauptet. Die Reading-, die Lehigh-, die Lackawanna-, die Jersey Central- und die Erie-Eisenbahngesellschaft, heißt es, besitzen oder „kontrolliren" zusammen ungefähr 90 v. H. sämmtlicher Hartkohlenlager. Von der gesammten jährlichen Hartkohlengewinnung bringen sie in „ihren" Gruben 75 v. H. hervor, und befördern auf ihren Eisenbahnen 78 v. H. Die gesetzwidrige Verbindung, habe den zweifachen Zweck: erstens Wettbewerb im Kohlenhandel und der Kohlenbeförderung untereinander zu unterdrücken, und zweitens die Produktion der unabhängigen Gruben zu beschränken.

Auf diese Anklage wird in der Klagebeantwortung zunächst mit einer kurzgefaßten allgemeinen Ableugnung geantwortet; dann folgt eine lange Geschichte, die vom Streik der Kohlengräber aus dem Jahre 1900 erzählt und von der Beilegung dieses Streiks. Wie die verklagten Gesellschaften dazu gebracht wurden, die angeblich ganz ungebührlichen Forderungen der Streiker zu bewilligen, und wie dadurch die Steigerung der Kohlenpreise unvermeidlich gemacht wurde, für die man nun fälschlich die angebliche Trustverschwörung' verantwortlich mache.

Veranlaßt oder gezwungen durch Gewaltthaten, Unruhen und Einschüchterungen nach Ausbruch des Streikes sind, so wird erzählt, fast sämmtliche Arbeiter der verklagten Gesellschaften zur Einstellung der Arbeit gebracht worden. Arbeitswillige Arbeiter, sowie das Eigenthum der Gesellschaften waren in höchster Gefahr. Weder die Regierung des Staates noch die Regierung des Bundes sei eingeschritten zur Vollstreckung der Gesetze und zum Schutze der Gesellschaften. Angesichts dieser Lage der Dinge sei dann der Bundessenator Markus A. Hanna in seiner Eigenschaft als Oberhaupt des die damals im Gange befindliche republikanische Präsidentschafts-Kampagne führenden republikanischen National-Ausschusses zu den Gesellschaften gekommen, sie zu bereden, den Streikern die verlangte Lohnerhöhung zu geben. Denn wenn das nicht schnell geschähe, sagte er ihnen, so würde der Streik sich ausdehnen auch in die Weichkohlenstaaten, nach Ohio, Indiana, Illinois usw., und es würden dadurch die republikanischen Wahlaussichten derart gefährdet werden, daß die Niederlage des republikanischen Tickets (McKinley-Roosevelt) zu befürchten stehen würde. Des Weiteren hätte Hanna erklärt, daß er ermächtigt sei zur Beilegung des Streiks durch den Präsidenten des Grubenarbeiter-Verbandes, Mitchell, so bald als die 10prozentige Lohnerhöhung bewilligt sein würde. Wodurch dann die Gesellschaften sich bereden hätten lassen, und so sei es gekommen, daß die Löhne höher und die Kohlen theurer geworden.

Selbstverständlich kann auf den Richter diese Art der Vertheidigung keinen Eindruck machen. Für ihn ist die einzige Frage, ob oder ob nicht zwischen den verklagten Gesellschaften die ihnen zur Last gelegte, das Trustgesetz verletzende Verbindung besteht, die den Wettbewerb unterdrückt und die sogar schon dann straffällig wäre, wenn sie den Wettbewerb nicht thatsächlich unterdrückt, sondern auch nur in Stand setzte zu seiner Unterdrückung. Ist für das Bestehen solcher Verbindung noch kein zu gerichtlicher Ueberführung hinreichender Beweis erbracht worden, so ändert das nichts an der Thatsache ihres Bestehens. Die beständig, jahraus und jahrein aufrecht erhaltene Gleichmäßigkeit der Kohlenpreise und die regelmäßig, stets zur gleichen Zeit sich vollziehenden Aenderungen der Preise lassen darüber keinen vernünftigen Zweifel aufkommen.

* * *

Bringen trotzdem die Gesellschaften die „ollen Kamellen" jener Streikgeschichte vor, die das Gericht nichts angeht und die die gerichtliche Entscheidung nicht beeinflussen kann, so ist das nur dadurch erklärlich, daß damit andere Zwecke verfolgt werden — nach denen denn auch nicht lange gesucht zu werden braucht. Neues ist in den Angaben nicht gesagt. Es ist offenes Geheimniß, oder überhaupt kein Geheimniß, was mitgetheilt wird. Es war Mitte September des Jahres 1900, also nur etwa anderthalb Monate vor der Präsidentenwahl, daß der Streik anfing, der sofort riesige Ausdehnung gewann, über das gesammte Hartkohlengebiet sich erstreckte, und, wie gesagt, sich weiter auszubehnen drohte auf die Gebiete der Weichkohlen-Industrie. Pennsylvania, worin der Streik sich abspielte, ist ein republikanischer Staat und seine großen Korporationen, Eisenbahngesellschaften und andere sind bekannt zugleich als Schützlinge und als Stützen der republikanischen Partei. So daß, erklärlich genug, bei längerer Andauer des Streikes der Unwille der Ausständigen und der organisirten Arbeit überhaupt von den Gesellschaften auch gegen die mit ihnen im Bunde stehende Partei sich zu richten drohte, was, wenn es zur Wahl kam, für die republikanischen Kandidaten eine gefährliche Sache werden konnte.

Niemand wußte das besser als der republikanische Wahlfeldzugsleiter, dessen Geschäftstalent die geschäftlichen Trustorganisations-Methoden übertragen hatte auf die politische Organisation. Niemand war denn auch besser geeignet als dieser geschäftsmännische Politiker und politische Geschäftsmann, in einer Angelegenheit, wie die eben vorliegende, den Vermittler zu machen. Und wenn er, wie nun in Erinnerung gebracht, die Häupter des Hartkohlentrusts dazu bewogen hat, der republikanischen Partei ein Opfer zu bringen durch Gewährung der Streikforderungen, die sie sonst nicht gewährt hätten, so wird damit auch noch mehr in Erinnerung gebracht. Es wird daran erinnert, daß die republikanische Partei dem Kohlenmonopole zu Danke verpflichtet ist; daß es in der Stunde der Gefahr ihr zu Hilfe gekommen ist: — und daß die Zeit, wo solche Hilfe noth thut, auch wieder kommen kann.

Auch war Hanna nicht der Mann, der solches Opfer umsonst verlangt hätte; so wenig, wie er die riesigen Geldbeisteuern umsonst verlangte, die er den geschützten, privilegirten großkapitalistischen Interessen behufs Füllung der republikanischen Wahlkriegskasse abzulocken gewußt hat. Gunst gegen Gunst, und eine Hand wäscht die andere, war die Losung bei allen diesen Geschäften. So hat er auch nicht versäumt, den Hartkohlenmonopolisten Gegengefälligkeiten zuzusichern namens der republikanischen Partei für die Gefälligkeit, die er von ihnen verlangte. Vor allen Dingen also, ihnen den Schutz der zu erwählenden republikanischen Administration zuzusichern. Sodaß es also eigentlich schnöder Wortbruch ist, wenn eine republikanische Verwaltung den Krieg aufnimmt gegen den Trust. Und daß es Pflicht ist der republikanischen Parteiführer, sich der gemachten Versprechungen und Verpflichtungen zu erinnern, wenn der Präsident sich ihrer nicht mehr erinnert.

Das Alles und verschiedene mehr steht deutlich geschrieben, wenn nicht in den Zeilen, so doch zwischen den Zeilen der monopolistischen Vertheidigungsschrift.

Todesursachen-Statistik.

Das neue „Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich" 1907, das soeben erschienen ist, bringt wie alljährlich auch wieder eine Uebersicht über die wichtigsten Todesursachen, fortgeführt bis zum Schlusse des Jahres 1905. Es ist recht interessant, die dort verzeichneten Zahlen etwas näher anzusehen und so die Mortalität einiger wichtiger Krankheiten der neueren Zeit gegen frühere Jahre zu vergleichen. Der Statistik liegen die Ermittelungen aus deutschen Orten von 15,000 und mehr Einwohnern zugrunde. Im allgemeinen hat die Mortalität der einzelnen hier genannten schweren Erkrankungen abgenommen. Das dürfte ein ziemlich einwandfreier Schluß sein. Denn obgleich die statistischen Erhebungen an Zuverlässigkeit und Genauigkeit von Jahr zu Jahr gewinnen, zeigen sich dennoch niedrigere relative Zahlen, ja z. T. auch niedrigere absolute Zahlen, was bei der steigenden Bevölkerungszahl doppelt bemerkenswerth ist. Man darf also wohl getrost behaupten, daß die Lebensgefährlichkeit der einzelnen Erkrankungen abgenommen hat, was sowohl auf die gesteigerten Leistungen und Kenntnisse des Arztes wie auf bessere hygienische und sozialhygienische Bedingungen zurückzuführen ist.

Auf die strenge Durchführung der Asepsis dürfte die gegen früher zu verzeichnende Abnahme der Mortalität an Kindbettfieber zurückzuführen sein, die seit 1897 bis 1905 (mit einer einzigen Ausnahme im Jahre 1906 von 6,0) mit 5,1—5,3 auf 100,000 Einwohner verzeichnet ist, während früher Zahlen von 14,4 (1877—81), 11,5 (1882—86), 8,0 (1887—91) und 6,6 (1892—96) gefunden wurden. Immerhin sind die Zahlen dieser Statistik nicht durchaus richtig, weil sie sich auf die Gesammtzahl der Bevölkerung, nicht auf die der Geburten beziehen; aber sie geben doch ein ungefähres Bild. Eine beträchtliche Abnahme der Mortalität zeigt sich bei Scharlach, Masern und Rötheln, während andere Länder, namentlich der Osten Europas, gerade bei diesen Erkrankungen weit höhere Sterbeziffern aufweisen. In Deutschland sind die Zahlen im Jahre 1905 auf 100,000 Einwohner 13,8 bei Scharlach, und 16,8 bei Masern und Rötheln gewesen, denen im Jahre 1904 noch Ziffern von 20,5 und 20,0 und weiter zurück in den Jahren 1877—1881 Durchschnittszahlen von 56,8 und 27,6 gegenüberstehen. Auch für Diphtherie und Croup ist der Rückgang offensichtlich; von 99,8 im Jahresdurchschnitt 1877—81 und 122,3 im Jahresdurchschnitt 1882—86 allmählich abfallend auf 25,1 im Jahre 1904 und 22,4 im Jahre 1905. In der Gruppe Typhus ist seit 1905 eine neue Anschreibungsart eingeführt, sodaß die Zahlen zeitlich nicht gut vergleichbar sind. Immerhin kann auch hier nicht von einer Zunahme die Rede sein; und die Pocken endlich sind auf ein ganz kleines Maß zurückgegangen. Eine Zunahme muß bei Magen- und Darmkatarrh sowie Brechdurchfall festgestellt werden. Während das Jahr 1902 für die Häufigkeit dieser Erkrankungen als Todesursache einen Tiefpunkt bedeutete, ist seitdem wieder eine — und zwar beträchtliche Steigerung — von 174,5 auf 282,5 — zu verzeichnen. Für diese auffallende Steigerung werden mancherlei Ursachen verantwortlich gemacht werden können, deren statistische Nachweisung indeß schwierig ist.

Das wichtige große Gebiet der Tuberkulose gerade für die Jahreswende 1904—05 gegen früher statistisch richtig wiederzugeben, macht besondere Schwierigkeiten, da auch hier seit 1905 eine Aenderung in der Erhebungsart durchgeführt wird. Es heißt jetzt nicht mehr „Lungenschwindsucht" im Gegensatz zu „akuten Erkrankungen der Athmungsorgane" (einschließlich Keuchhusten), sondern es wird jetzt gesondert erhoben: 1. Tuberkulose; 2. Krankheiten der Athmungsorgane (ohne Diphtherie und Keuchhusten); 3. Keuchhusten. Die Statistik zeigt hier, im ganzen genommen, eine entschiedene Zunahme; jedoch wohl auf keinem Gebiet so sehr wie auf diesem muß von einer immer sorgfältiger werdenden Statistik gesprochen werden, die also leicht eine Mortalitätszunahme an Tuberkulose vortäuscht, die in Wahrheit nicht besteht. Denn der Rückgang der Tuberkulose in verschiedenen Ländern (namentlich England, aber auch Deutschland) ist nach Prinzing, Handbuch der medizinischen Statistik, eine allgemein beobachtete Erscheinung. Prinzing theilt z. B. mit, daß in den Jahren 1873 bis 1880 auf 10,000 Einwohner an Tuberkulose starben in Preußen 318, in Sachsen 243, in deutschen Städten 361, während 1891 bis 1900 diese Zahlen lauteten: 230, 203 und 246. Gerade die strengere Beobachtung dieser Geißel der Menschheit erklärt einerseits die zuverlässigere Statistik, anderseits auch die Erfolge, die der Kampf mit der Tuberkulose zu zeitigen vermag. Wo die Wohnungen gesünder, die wirthschaftliche Lage gehoben und das Verständniß für diese Krankheit vermehrt wird, ist ein Rückgang der Tuberkulosemortalität auch weiter mit Sicherheit zu erwarten.

Es fehlen in der hier gegebenen Statistik, die hauptsächlich die wichtigsten und seuchenartigen Krankheiten berücksichtigt, namentlich Herz- und Leberkrankheiten u. a., und vor allem der Krebs als besondere Erkrankung der verschiedenen Organe. Obgleich die Zuverlässigkeit der verschiedentlich erhobenen Zahlen für die Mortalität an Krebs zu wünschen übrig läßt, so ist doch die Thatsache nicht zu leugnen, daß hier eine besondere Zunahme gefunden werden muß; freilich läßt es sich hier am allerwenigsten von der Hand weisen, daß die Zunahme zu einem Theil auf die bessere Erkennung des Krebses zurückgeführt werden muß. Alles in allem zeigt die neueste Statistik der Todesursachen für das Reich kein betrübendes Bild im Vergleich zu früheren Jahren.

Lokalbericht.

Der Arbeitertag.

Feiertägliche Ruhe im Hauptgeschäftsviertel. Wenig Ausstände in den letzten 12 Monaten.

Der Arbeitertag wurde heuer in Chicago ganz allgemein gefeiert. Im Hauptgeschäftsviertel herrschte die Ruhe des Sonntags, die Straßenbahnwagen und Vorstadtzüge fuhren nach dem Sonntags-Fahrplan, in den frühen Vormittagsstunden herrschte aber auf den Bahnhöfen reges Leben, denn zu Tausenden strömte die Menge in die Ferne, um den Ruhetag in der Stille des Landlebens zu genießen. Die Vergnügungsdampfer waren bis zu voller Fassungskraft besetzt, in den öffentlichen Parks fanden zahllose Piknits statt, kurz, es war ein Tag der Erholung und das schöne, kühle Wetter erhöhte den Genuß. Von einem großen Umzug hatten die Gewerkschaften Abstand genommen; sie wollen die so ersparten Gelder zu nützlicherem Zwecke verwenden. In South Chicago hielten die Gewerkschaftsmitglieder heute Vormittag einen Umzug ab, an dem sich auch die aus West Pullman betheiligten, und später folgte ein Volksfest. Die Baugewerkschaften piknikten in Brands Park an der Elston Ave., die Maschinisten-Gewerkschaft Nr. 3 im Jackson Park, andere Gewerkschaften sonstwo in Chicago und Umgegend.

Auf den Straßen- und Hochbahnen wurde der heutige Tag von den Gewerkschaften benutzt, um den den Verbänden noch fernstehenden 600 Arbeitsgenossen den Anschluß nahezulegen.

Auf dem Gebiete der Arbeit herrscht zur Zeit, abgesehen vom Ausstande der Telegraphisten, ungewöhnliche Ruhe, überhaupt waren die vergangenen zwölf Monate ziemlich frei von Ausständen, und die meisten der letzteren wurden schiedsgerichtlich beigelegt. Nie zuvor waren nach heute eingelaufenen Mittheilungen des Bundes-Arbeitsbüros die Löhne hierzulande so hoch und die Zahl der Beschäftigten so groß, wie gegenwärtig, und die Arbeitszeit ist dabei durchschnittlich geringer als früher. Die Zahl der Gewerkschaftler im ganzen Lande beziffert sich auf 5000,00 beider Geschlechter.

Raubanfall an Sedgwick Straße.

Reuben T. Eifman, 11 Lincoln Court, meldete heute der Polizei, daß er Samstag Abend auf dem Heimwege an der Sedgwick Straße von drei Kerlen, die aus einer Gasse hervorsprangen, angefallen, mißhandelt und um $16 und seine goldene Uhr beraubt worden sei. Die Nummer der Uhr ist im Besitz der Geheimpolizei, welche jetzt die Pfandladen nach dem Zeitmesser absucht. Eifman konnte die Räuber nicht beschreiben.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater und Großvater

Heinrich Lebbin

am Freitag Nachmittag im Alter von 53 Jahren, 11 Monaten und 21 Tagen nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1547 N. Hoyne Ave., nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Lebbin, Gattin.
Hermann, Heinrich, Louis, Friedrich, August, Mamie und **Emma**, Kinder.
Carolina Lebbin, Schwiegertochter.
nebst Enkeln, Verwandten und Bekannten. samo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Carl Jammick

im Alter von 78 Jahren, 8 Monaten und 30 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Hause seiner Tochter, 5550 Wabash Ave., Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Jammick, Gattin.
Hermina Braas und **Martha Lehbe**, Töchter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser Bruder

Louis Fischer

am Samstag, den 31. August 1907, im Alter von 22 Jahren, 8 Monaten und 24 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag den 3. September, 1.30, vom Trauerhause, 426 N. Winchester Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Kilian Fischer, Vater.
somo **Andrew** und **Bertha**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Adam Schriecker

am Sonntag, den 1. September 1907, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 134 Wilmot Ave., nach dem Eden Friedhof. Die trauernde Wittwe:

Barbara Schriecker.

Unser „Einmal-im-Jahr" Räum'gs-Verkauf

Ein Geld ersparendes Piano-Ereigniß, das Ihr nicht unbeachtet vorübergehen lassen könnt.

Dienstag Morgen, 3. September 1907,

punkt 8:30 beginnt der Verkauf.

Einmal im Jahre bieten wir dem Piano kaufenden Publikum von Chicago und Umgegend eine ausgezeichnete Piano-Gelegenheit.

Einmal im Jahre machen wir es uns zur speziellen Aufgabe, unsere verschiedenen Räumlichkeiten von allen neuen einzelnen Mustern und neuen einzelnen Fabrikaten, Fabrikmuster-Styles, sowie in Tausch genommenen und vom Ausmiethen zurückgebrachten Pianos zu räumen.

Besonders leichte Bedingungen auf Wunsch.

Thatsächlich alle erster Klasse und zuverlässigen Pianos sind in diesem Verkauf eingeschlossen. Diejenigen, welche gebraucht wurden, sind in unseren eigenen Werkstätten sorgfältig reparirt und in Stand gesetzt. Viele haben dasselbe Aussehen als wie ein neues Piano, und der Ton und Anschlag sind so, wie man es nur wünschen kann. Die folgenden Fabrikate werden offerirt, bis verkauft:

Zu außergewöhnlichen Bargain-Preisen.

Kimball Uprights.	Steinway Uprights.
Kimball Concert Grands.	Steinway Parlor Grands.
Kimball Parlor Grands.	Hallet & Davis Small Grands.
Kimball Petite Grands.	Weber Grand.
Hallet & Davis Uprights.	Steck Baby Grand.
Chickering Uprights.	Weber Uprights.
Henry F. Miller Uprights.	Decker Bros. Uprights.
Sterling Uprights.	Emerson Uprights.
Bush & Gerts Uprights.	Bauer Uprights.

Die Preis-Offerten, wenn man die vorzügliche Qualität in Betracht zieht, sind hier noch nie geboten worden. Alle Instrumente sind mit deutlichen Zahlen markirt.

Preise auf Papier beweisen wenig.

Die Preise, welche hier von uns quotirt werden für diese feinen Instrumente, bedeuten nicht viel für Euch. Ihr müßt die Instrumente sehen und deren Ton hören und die Preise derselben vergleichen, um voll und ganz zu begreifen, was dieser Verkauf für Euch bedeutet.

Es genügt zu sagen, daß Ihr hier die folgenden findet:

Upright Pianos, $75 aufwärts — Bedingungen: $5 Baar, $4 monatlich.	Cabinet Grand Uprights, $150 aufwärts — Bedingungen: $10 Baar, $5 monatlich.
Neue Upright Pianos (östliche Fabrikate), $110 aufwärts — Bedingungen: $10 Baar, $5 monatlich.	Cabinet Automatische Spieler, $75 aufwärts — Bedingungen nach Wunsch.
Parlor Grands, $175 aufwärts — Bedingungen: $15 Baar, $6 monatlich.	Combinations-Spieler und Piano, $285 aufwärts — Bedingungen nach Wunsch.
Square Grand Pianos, $18 aufw.—Bedingungen: $2 monatlich.	Gute Cabinet-Orgeln, $12 aufwärts — Bedingungen nach Wunsch.

Sprecht sofort vor oder schreibt wegen Bargain-Liste.

Irgend ein gebrauchtes Instrument, welches bei diesem Verkauf gekauft wird, kann im Laufe von zwei Jahren bei dem Kauf eines neuen Pianos zu dem bezahlten Preise angegeben werden.

W. W. KIMBALL CO.

Etablirt 1857. Südwest-Ecke Wabash Avenue und Jackson Boulevard.
Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

William Krippes

plötzlich im Alter von 55 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Hause seiner Tochter, 208 E. North Ave., Dienstag, den 3. September, 1:30 Nachm., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Wm. Krippes, Söhne.
Susan Stacknick, Catharine Criado, Töchter.
Anton Stacknick, Edw. P. Criado, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere liebe Schwester

Rosa Plenz

(Tochter des verstorb. Anton Plenz)

gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 4. September, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause ihres Bruders, 3155 S. Halsted Str., nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, wo Hochmesse abgehalten wird, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Plenz, Mutter.
Henry, Peter, John, Anton, Max, Carl, Gertrude, Sybilla und Helen Plenz, Geschwister.
Frau Henry Plenz, Frau John Plenz und **Frau Peter Plenz**, Schwägerinnen.
Henry Plenz, Neffe; **Frau Paul Compart**, Nichte.

Kölner und Tiffin, O., Zeitungen bitte zu kopiren. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Katharina Klein

im Alter von 61 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung Dienstag Vormittag um 11 Uhr, vom Trauerhause, 563 E. 27. Str., nach der Portland Ave. Kirche, 28. Str. und Princeton Ave., dann nach dem Union Depot, Canal und Adams Str., und dann mit der C. M. & St. P. Eisenbahn nach dem Elmwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Jakob Klein, Gatte.
John Klein, Annie Klein u. **Frau Minnie Hennung**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Nord- und Südwest Chicago Brickmacher-Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Heinrich Selbin

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. September, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1547 N. Hoyne Ave., nach dem St. Lucas Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich in der Vereinshalle um 12 Uhr Mittags zu versammeln, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Carl Bunge, Präsident.
Aug. L. Liebke, Sekretär.

Gestorben: Michael Greger, Gatte von der verstorbenen Theresia Greger, Vater von Maria, Theresia und der verstorbenen Anna M. Doerr. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 4. Sept., um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2819 Fifth Ave., nach der St. Anthony's Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Bitte keine Blumen. modi

Gestorben: Clarence Jacobus, starb durch Unfall am 31. August, Sohn von Hermann und Lena, Bruder von John, Fred, Carl und Carrie. Beerdigung Dienstag Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause, 6159 Ashland Ave., mit Kutschen nach Forrest Home.

Gestorben:

Nicholas Arthur Feltes,

20 Monate und 8 Tage alt. Geliebtes Söhnchen von Charles Edward und Nellie Feltes geb. Keefe, Bruder von Charles Edward jr. Beerdigung vom Trauerhause, 1082 Lawrence Ave., am Mittwoch, den 4. September, um 2 Uhr Nachm., nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Gute Nacht, liebe Mama, Papa, Brüder,
Alle meine Lieben,
Alle die Ihr um mich weint, laßt Euch nicht betrüben.
Hab' genug gelitten, mich müd' gestritten,
Laß' fahren was auf Erden, ich will ein Englein werden.

mdi Gewidmet von Grandma Watson.

Gestorben: John Herman, am 31. August 1907, geliebter Gatte von Lena geb. Voll, Vater von Walter und Herman John, jr., und Bruder von Alvin John. Beerdigung Dienstag, den 3. September, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2109 Wentworth Ave., nach dem Oakwoods Friedhof.

„Für die Ruthe in der Erziehung." Erklärt für Freunde und Gegner. Von K. Schmidt-Heuert. — Preis: 50 Cents portofrei.
... ten. Kriminalerzählungen. 35c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 3861.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
In Irving Park Bld., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. J. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Kiese, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.
sin—30sp

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9sp,X*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Riverview
Roscoe Boul., Western, Belmont, Clybourn Ave.
Ueberrascht?
Na, das wollen wir aber meinen.
Ueberrascht
Von der Anzahl hübscher Babies, die in unserem Preis-Kontest eingetragen sind; von der Anzahl der eingetragenen Zwillinge; von der Anzahl der häßlichen Babies, die von ihre Müttern für schön gehalten werden. Ueber die
Besuchermassen
die nicht nur in der Baby-Ausstellung zu treffen sind, sondern überall, auf allen Fahrt-Veranstaltungen, in dem Bahnraub und allen großen Schaustellungen — ganz zu schweigen von der Rollschuhbahn und den tausenden von Musikliebhabern bei
HOLCOMBE'S
Musikkapelle

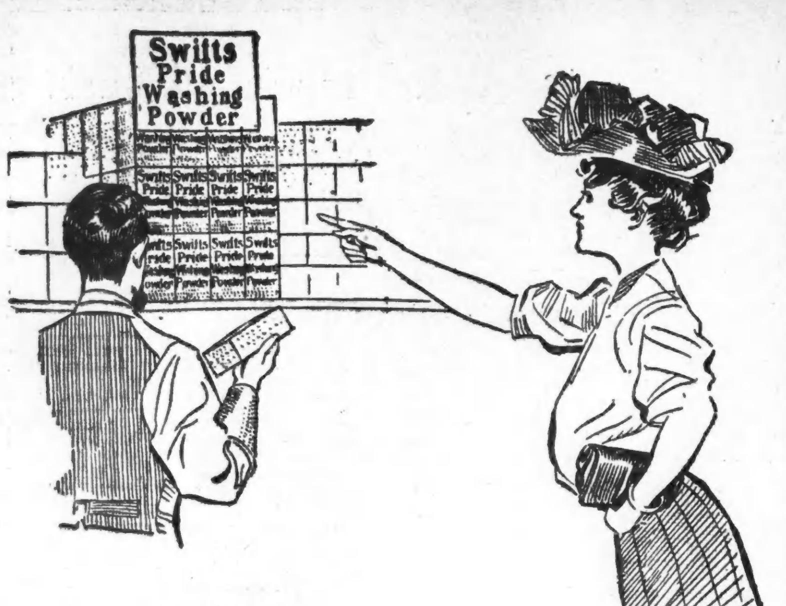
ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
Delafield, Wisconsin.
Vorbereitungen für College und Geschäft. Feinste Schule in Amerika. Von der Bundesregierung als Schule erster Klasse angesehen. Gelegen an der Hauptlinie der C., M. & St. P. Bahn, drei Stunden Fahrt von Chicago. Wegen Katalog adressirt:
St. John's Military Academy, File Q
Delafield, Waukesha County, Wisconsin.
sp2.4.7.10.12.14.17.19

American Conservatory
Kimball Hall 239 bis 253 Wabash Ave., Chicago, Ill.
Die tonangebende Schule für Musik u. Schauspielkunst. 22. Saison. 70 hervorragende Lehrer. Unübertreffl. Studienkursus. Lehrerausbildungs-Department. Musterschule für kleine Kinder. Diplome und Lehrer-Zertifikate. Unübertreffliche freie Vortheile. 30 freie Schülerstellen für talentirte Studenten mit beschränkten Mitteln. Herbstkursus beginnt 9. September 1907. Katalog frei verschickt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
12ag,mo,mi,fr,24t

Richard A. Koch
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Strasse.
Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.
Nordseite-Office:
270 North Ave., Süd-Ost-Ecke Larrabee.
Sprechstunden täglich von 8 bis 9 Morgens. u. v. 7 b. 9 Abends. Sonntags v. 10—12 Vorm.
11ao*X

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1fsll

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.



Swift's Pride
Wasch=Pulver

Die erfahrene Hausfrau weiß genau was sie in ihrem Hause braucht um die Arbeit zu erleichtern. Wenn sie nach dem Grocery Store geht fordert sie Swift's Pride Wasch=Pulver — der wahre Hausreiniger. Es besorgt die Arbeit die sich nicht mit Seife thun läßt.

Swift & Company, U. S. A.

Lokalbericht.

Schreit zum Himmel.

Morris Lind muthmaßlich von Räubern hinterrücks erschossen.

Held im Unterrock.

Frl. Alta King machte drei Banditen zu schaffen.—Sonstige Raubüberfälle.—Abgefaßt.—Des Mordes geständig, handelte aber angeblich in Nothwehr.

Mit einer Kugel im Hinterkopf wurde heute früh gegen ein Uhr der 45jährige Morris Lind, Nr. 526 Stephenson Straße, W. Pullman, an Pullman Ave., zwischen 109. und 110. Straße, entseelt aufgefunden von einem Polizisten, der über die Leiche gestolpert war.

Es wurde sofort die Bezirkswache zu Kensington benachrichtigt. Bald waren Detektives und die Ambulanz zur Stelle. Der Ambulanzarzt stellte fest, daß der Tod des Opfers etwa 10 Minuten vorher eingetreten sei. Es wurde die Nachbarschaft gründlich abgesucht. Von dem Thäter aber fand man keine Spur. Man muthmaßt, daß Lind, von Räubern überfallen, zu flüchten versuchte und hinterrücks niedergeschossen wurde.

„Ich glaube nicht," sagte Leutnant Mooney, „daß die kürzlich aus dem Zuchthause zu Joliet entsprungenen Sträflinge Harry Harmon und Edward Quinn an dem Morde betheiligt waren. Man will sie zwar vor mehreren Tagen in dieser Gegend gesehen haben. Für so thöricht halte ich sie aber nicht, ihr Schuldregister um einen Mord zu vermehren, ohne Vortheil aus der That zu ziehen und das Opfer zu plündern."

Tapferes Mädchen.

Die im Hause Nr. 186 Jackson Boulevard beschäftigte, Nr. 1609 Brompton Ave. wohnhafte 16jährige Stenographin Alta King wurde gestern Abend gegen acht Uhr an Halsted Straße und Brompton Ave. von drei Wegelagerern überfallen. Einer der Buschklepper versuchte, ihr das Handtäschchen zu entreißen, während seine Spießgesellen sie festhielten. Die Ueberfallene war aber nicht gesonnen, sich widerstandslos ausplündern zu lassen. Sie versetzte dem vor ihr stehenden Banditen mit der Tasche einen wuchtigen Hieb in's Gesicht, riß sich von seinen Kumpanen los und suchte ihr Heil in der Flucht. Die Schnapphähne verfolgten sie und holten sie ein. Aber erst nach zehn Minuten währendem Kampfe gelang es ihnen, die beherzte Maid zu überwältigen und ihr das Täschchen, in dem sich $6 befanden, zu entreißen. Die Räuber entkamen. Bisher haben die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Häscher sich vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Mißhandelt und beraubt.

An Green Straße, zwischen Randolph und Lake Str., wurden heute früh gegen drei Uhr der 30jährige Joseph Steiger, Nr. 592 Haddon Avenue, und ein gewisser John Meyers von zwei Mohren überfallen. Steiger leistete dem Befehl: „Hände hoch!" unverzüglich Folge. Meyers aber suchte sein Heil in der Flucht. Er rannte, bis er athemlos die Bezirkswache an Desplaines Str. erreicht hatte. Als er mit mehreren Schergen nach dem Thatorte zurückkehrte, lag Steiger bewußtlos in einer Blutlache auf dem Pflaster. Die Raubgesellen hatten ihn um $7 erleichtert und ihn dann mit ihren Revolverkolben niedergeschlagen. Die Polizei schaffte ihn nach der Wache, wo er vom Ambulanzarzt verbunden wurde. Die Thäter haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Wundern sich.

Der Fischhändler John Jankowski, Nr. 1316 Hamlin Ave., meldete gestern Abend in der Bezirkswache zu Lawndale, daß er an Zentral Park Ave. und W. 24. Straße von drei bewaffneten Banditen überfallen und um $83 beraubt wurde. Die Polizei wundert sich, daß die Schnapphähne ihm nicht auch seine goldene Uhr abgenommen haben. Die Sache soll gründlich untersucht werden. Jankowski behauptet, daß er mit seiner Familie in Gary, Ind., wohnhafte Freunde besucht hatte. Spät Abends habe er allein die Heimfahrt angetreten. Als er sich auf dem Wege von der Hochbahnhaltestelle nach seiner Wohnung befand, habe man ihn überfallen und beraubt.

Des Diebstahls bezichtigt.

Unter der Anklage, seine Arbeitgeber, die Firma Marshall Field & Co., um $26 bestohlen zu haben, wurde heute der 17jährige Laufbursche John Simms in der Nähe eines Sommergartens verhaftet und in der Hauptwache eingesperrt. Er soll das ihm zur Ablieferung anvertraute Geld am Samstag unterschlagen haben.

Wurde zum Mörder.

Der mit Frau und acht Kindern im Hause Nr. 84 Uhland Straße wohnhafte Leihstallbesitzer Wm. Kretschmer befindet sich in der Hauptwache unter der Anklage in Haft, am Samstag Abend Wm. Krebes, der als Wächter in Bush & Gerts Pianofabrik beschäftigt war, ermordet zu haben. Louis Szczeck, Nr. 113 Frankfort Straße, einer seiner Kutscher, wurde in Zeugenhaft genommen und in der Bezirkswache an Hudson Avenue eingesperrt. Er bezichtigt Kretschmer der That. Letzterer ist geständig, betheuert aber, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Der Rangen wegen.

In der zwischen Kretschmers Stallung und der Pianofabrik gelegenen Gasse vergnügten sich am Samstag Abend angeblich zwei Sprößlinge des Leihstallbesitzers damit, sich gegenseitig mit alten Schuhen zu bombardiren. Von einem dieser Geschosse wurde Krebes beinahe getroffen. Um die Schlingel einzuschüchtern, soll er seinen Revolver gezogen haben.

Da legte sich Szczeck ins Mittel. Er soll Krebes angeherrscht haben: „Ein Mensch, der den Revolver zieht, ist ein Feigling. Sie gehören in die Fabrik. Auf der Gasse haben Sie nichts zu suchen!" Der Gemaßregelte soll ihm statt aller Antwort mit dem Schießeisen einen Schlag ins Gesicht versetzt haben. Der Mißhandelte will das Feld geräumt und sich in die Stallung zurückgezogen haben. Bald darauf fand sich angeblich Kretschmer ein und sagte: „Ich habe ihm das angestrichen, hier einen Revolver zu ziehen."

Angeblich Nothwehr.

In seiner Zelle äußerte sich Kretschmer Berichterstattern gegenüber wie folgt:

„Jawohl, ich habe ihn getödtet. Ich handelte aber in Nothwehr. Ich war nicht zu Hause, als Krebes mit meinen Jungen Streit hatte und sie niederzuknallen drohte. Als ich heimkam, erzählten mir die Knaben, was sich zugetragen hatte. Anfänglich dachte ich ‚Schwamm drüber'. Als mir die Jungen aber erzählten, daß Krebes schon früher Drohungen gegen sie ausgestoßen hätte und daß sie ihn fürchteten, stellte ich den Burschen zur Rede. Er gab zwei Schüsse auf mich ab. Eine der Kugeln sauste zwischen meinen Beinen hindurch, die andere an der linken Schulter vorbei. Dann stürzte er sich auf mich und schlug mit dem Revolver auf mich los. Da zog ich mein Taschenmesser und brachte ihm vier oder fünf Stiche in den Kopf bei."

Erschossen.

In seiner Wohnung, Nr. 133 West 59. Straße, wurde gestern Morgen der 65jährige Buchhalter John Ashcomb erschossen aufgefunden. Der Todte saß in einem Schaukelstuhl. Das tödtliche Geschoß war ihm in den Kopf gedrungen. Eine Fensterscheibe wies ein von einer Kugel herrührendes Loch auf. Zu Füßen der Leiche lagen ein Revolver, aus dem ein Schuß abgefeuert war, sowie ein Handspiegel. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann in einem Anfalle von Schwermuth, verursacht durch Kränklichkeit, Selbstmord begangen hat. Seine Frau weilt seit vier Wochen besuchsweise in Boston. Als ihr mitgetheilt wurde, daß ihr Mann erkrankt sei, schrieb sie angeblich, daß sie in wenigen Tagen heimkommen werde.

Machte keine Umstände.

W. E. McCulloch, Nr. 6406 State Str., wurde gestern Abend an State Straße und Jackson Ave. von einem Neger überfallen, der ihm einen Revolver an den Kopf setzte und „Hände hoch!" befahl. Der Ueberfallene machte keine Umstände. Er wurde im Handumdrehen um seine Uhr und $18 erleichtert. Der Räuber bewerkstelligte seine Flucht. Die Polizei fahndet auf ihn.

Noth bricht Eisen.

Feuerwehrleute, die einen Brand in Jacksons Speisewirthschaft, Nr. 257 Dearborn Straße, bekämpften, hatten gestern Abend auch ein Fenster der von Wiechmann und Gilbert im Hause Nr. 259 Dearborn Straße betriebenen Wirthschaft zertrümmert. Polizist Brady von der Hauptwache erhielt den Auftrag, das Lokal zu bewachen. Er behielt es von einem gegenüber liegenden Thorweg aus im Auge und sah, wie sich ein Kerl durch die Oeffnung zwängte und in das Lokal schwang. Fünf Minuten später saß der Spitzbube hinter Schloß und Riegel. Er hatte den Kassenapparat um den aus $20 bestehenden Inhalt geplündert und sich einen Revolver angeeignet. In der Wache gab er an, Charles L. Paiber zu heißen, und 45 Jahre alt zu sein. Bis vor sechs Wochen sei er als Schankkellner im Auditorium beschäftigt gewesen. Seine Frau und sein kleines Kind seien krank. Sie bedürften der Pflege. Er sei abgebrannt. Aus Noth sei er zum Diebe geworden.

Stellte sich verwundet.

Die Detektivesergeanten Homer und Tierney verhafteten gestern Abend nach aufregender Jagd den 22jährigen Robert Ford. Er wird bezichtigt, an Jackson Blvd. und Canal Straße eine Frau überfallen und um ihre Börse beraubt zu haben. Die Hilferufe des Opfers brachten die Häscher zurStelle. Als die Beamten dem flüchtigen Banditen mehrere blaue Bohnen nachsandten, begann der Bursche zu taumeln und brach zusammen. Einen Augenblick später hatte man ihn dingfest gemacht. Er war gänzlich unversehrt. Leutnant Larkin, der ihn in der Hauptwache einem Verhör unterzog, hält ihn für einen mit allen Hunden gehetzten Verbrecher.

Mit Undank gelohnt.

Der 19jährige Roy E. Wiles aus St. Joseph, Mich., meldete gestern Abend der Polizei, daß er von einem undankbaren Gesellen, dem er aus Mitleid ein Unterkommen für die Nacht in seinem Zimmer in einem an N. State und Kinzie Straße gelegenen Gasthause gewährt hatte, um seine goldene Uhr nebst $17 in Baar bestohlen wurde. Der Dieb hätte ihn auf der Straße angesprochen und ihm seine Noth geklagt. Er habe dem Obdachlosen Gastfreundschaft gewährt. Als er am nächsten Morgen aufwachte, seien sein Gast und Uhr nebst Baarschaft verschwunden gewesen.

Nach berühmten Mustern.

Heute früh, kurz nach Mitternacht, wurde Carson Ominski in seiner an Elston und Fullerton Ave. gelegenen Wirthschaft von zwei Banditen überfallen. Die Burschen trugen Gesichtsmasken. Sie brachten ihre Revolver auf ihn in Anschlag, zwangen ihn, die Hände hochzustrecken, plünderten den Kassenapparat um den aus $25 bestehenden Inhalt und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit.

Beim Spiel vermessert.

Beim Würfelspiel gerieth gestern Abend der 24jährige Expreßfuhrmann Peter Conway hinter seiner Wohnung, Nr. 1514 Wabash Ave., mit einem Mitspieler in Streit. In dessen Verlauf zog sein Gegner das Messer und brachte ihm vier zum Glück leichte Wunden bei. Der Vermesserte befindet sich in ärztlicher Behandlung. Er weigert sich, den Namen seines Widersachers zu verrathen.

Unter falscher Flagge.

Eine Bande als Nonnen verkleidete Schwindlerinnen macht seit 14 Tagen die Westseite unsicher. Sie sollen täglich durchschnittlich $100 ergaunern, hauptsächlich von Polen. Eine dieser Gaunerinnen befindet sich seit acht Tagen in der Bezirkswache an Harrison Straße in Haft. Ihre Adresse verschwieg sie. Gestern wurde sie von dem Inspektor Wheeler als ein Weib wiedererkannt, das früher als Scheuerfrau in einem Hotel zu West Baden beschäftigt war.

Gleichgestimmte Seelen.

Unter der Anklage, ihreFrauen böswillig verlassen zu haben, wurden gestern Abend Richard Schmidt, Nr. 186 Elston Ave., und sein Bruder August aus Detroit, Mich., verhaftet. Sie waren im Begriff, nach St. Louis zu reisen, als sie dingfest gemacht wurden.

Steuerlos auf dem See.

Fünf Männer in einer Jacht stundenlang umhergetrieben.

Auf der Rückfahrt von einer Saugstelle der Wasserwerke im See versagte gestern Abend der Gasolin=Motor einer G., E. und H. Gunderson, Nr. 856 Maplewood Ave., gehörigen Jacht, und diese wurde von der Strömung auf den See hinausgetrieben. Die Insassen, die drei Besitzer, H. E. Olson, Nr. 269 Ems Str., und Samuel J. Knight, Nr. 117 51. Court, gaben verschiedenen an ihnen vorbeifahrenden Schiffen Nothsignale, doch wurden diese nicht beachtet. Schließlich begoß H. Gunderson seinen Rock mit Oel, befestigte ihn an einer Stange und steckte ihn an. Dies wurde vom Kapitän des „Theodore Roosevelt" bemerkt und von letzterem dann die Lebensrettungsmannschaft benachrichtigt, welche die Schiffbrüchigen ans Land brachte.

Blinder Eifer.

Ein unbewußter Liebesdienst von gegnerischer Seite.

Die Charter=Gefahr.

„Vereinigte Gesellschaften" tragen Sorge dafür, daß sie verstanden wird.—Das erträumte Groß=Chicago.—Gewerkschaftler mißtrauen dem Charter.

In ihrem Uebereifer bei der Vertheidigung des neuen Charters hat die „Tribune", unser geschätztes Weltblatt, sich zu einem Schildbürgerstreich verleiten lassen. Sie hatte Wind davon bekommen, daß die Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung Vorkehrungen haben treffen lassen, um das Publikum durch mächtige Anschlagzettel auf die hauptsächlichen Mängel des Charterentwurfes aufmerksam zu machen. Verhindern kann man nun ja „leider" nicht, daß die Sachlage in dieser Weise dem Publikum klargemacht wird. Die „Tribune" hat indessen geglaubt, die Wirkung der Anschlagzettel abschwächen zu können, indem sie schon heute, auf der ersten Seite und in großem Druck, den Inhalt der Plakate bekannt gibt. Den Vereinigten Gesellschaften und allen sonstigen Gegnern der Charterverschwörung kann das schon recht sein. Die „Tribune" hat durch die Veröffentlichung des Plakat=Textes nach Kräften, wenn auch wider Willen, dafür gesorgt, daß auch diejenigen Elemente ihres Leserkreises, welche der Charterfrage bisher vielleicht neutral gegenüber gestanden haben, die Argumente der Vereinigten Gesellschaften nicht in der entstellten Form kennen lernen, in welcher die englische Presse sie bisher mitgetheilt hat. Das Studium dieser Arguumente wird auch in diesen Kreisen dem Charter keine Freunde schaffen.

Was nun die fraglichen Plakate betrifft, so werden diese morgen angeschlagen werden, und daß sie auffällig wirken werden, dafür ist gesorgt. Sie weisen auf die anstößigsten Bestimmungen und möglichen Wirkungen des Charters klar und deutlich hin, wie folgt:

Man lese, was der neue Charter für Chicago zu bedeuten haben würde —

Artikel 12, Paragraph 12, Seite 1: Die Kommunalsteuern (abgesehen von solchen zur Abtragung und Verzinsung der Bondsschuld) dürfen 5 Proz. betragen.

Artikel 13, Paragraph 13, Seite 1: Für die Abtragung und Verzinsung von Bondsschulden dürfen Steuern im Betrage von 5 Proz. erhoben werden.

(Es ergibt sich hieraus eine mögliche Kommunalsteuer in der Höhe von 10 Prozent.)

Artikel 5, Paragr., 5, Seite 2: Verleiht allen alten Gesetzen, auch den blauen, wieder Wirksamkeit; der Charter würde den Mayor zwingen, diese Gesetze zu vollstrecken.

Art. 9, Paragr. 9, Seite 10: Macht die Ausstellung von Sonderlizensen für Vereinsfestlichkeiten unmöglich.

Art. 12, Paragr. 12, Seite 4: Unterwirft den Charter dem Belieben der Legislatur.

Art. 5, Paragr., 5, Seite 2: Macht die Rechtskräftigkeit aller städtischen Verordnungen von allen bestehenden Staatsgesetzen (einschließlich der blauen), abhängig, sowie von allen Gesetzen, welche die Legislatur in Zukunft erlassen mag.

„Der neue Freibrief ist ein Betrug. Er würde uns kein größeres Chicago sichern, sondern die gesetzgeberische Befugniß des Stadtrathes nicht nur einschränken durch alle bestehenden Staatsgesetze, sondern auch durch Gesetze, welche die Legislatur in Zukunft erlassen mag.

„Das bedeutet, daß die Legislatur unumschränkte Kontrole über die Angelegenheiten der Stadt erhalten würde.

„Die Legislatur behält sich ferner das Recht vor, jederzeit den ganzen Charter oder einzelne Theile davon widerrufen zu dürfen.

„Dem Stadtrath wird nicht einmal das Recht zugestanden, das Schankgewerbe den Bedürfnissen und Wünschen Chicagos gemäß zu regeln. Seine Bestimmungen würden den allgemeinen Staatsgesetzen unterstehen, welche den Ausschank geistiger Getränke am Sonntag absolut verbieten und eine Mindestgebühr von $500 für die Schanklizens vorsehen. Das bedeutet, daß der Mayor gezwungen sein würde, am Sonntag alle Schanklokale und Vergnügungsplätze zu schließen, und daß Sonderlizensen für Vereinsfestlichkeiten nicht würden ausgestellt werden dürfen.

„Chicago würde den puritanischen Sabbath zu beobachten haben, und die große Masse würde sich nicht mehr unterhalten dürfen wie bisher.

„Unter dem neuen Charter würden die Steuerlasten um 50 bis 80 Prozent wachsen, und das würde ein entsprechendes Steigen der Miethsraten bewirken.

„Versäumt am 17. September das Stimmen nicht, und stimmt gegen den Charter!"

Würden draußen bleiben.

Der Bankier Henry W. Austin von Oak Park, ein republikanisches Mitglied des Unterhauses der Staatslegislatur, ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Erhöhung der Steuerlasten, welche die Annahme des neuen Stadt=Charters in Chicago unausbleiblich nach sich ziehen würde, die Einwohnerschaft der Vororte veranlassen würde, sich gegen deren Angliederung an die Stadt nachdrücklich zu sträuben. Ohne die Einwilligung der Vorstädter läßt sich aber die Angliederung nicht bewerkstelligen. Man sieht also, daß der neue Charter die Verwirklichung der Träume von einem Groß=Chicago in weite Ferne rücken würde.

Die Gewerkschaften.

In der Geschäftssitzung der Federation of Labor beschäftigte diese sich gestern wieder eingehend mit dem Charter. Vorsitzer Jarvis von dem Sonder=Ausschuß, der mit der Bekämpfung des Charters betraut ist, sagte unter Anderem: „Die Verfechter der Interessen, welche für den neuen Charter sind, arbeiten mit großem Eifer. Sollte der Charter angenommen werden, so würde die organisirte Arbeiterschaft schwer darunter zu leiden haben. Bisher war uns noch die Möglichkeit gegeben, Inhaber von Aemtern für Wortbrüchigkeit zu bestrafen. Unter einer Ordnung der Dinge, wie der neue Charter sie schaffen würde, könnte davon keine Rede mehr sein."

„So ziemlich die gleichen Leute, welche verhindert haben, daß von der Legislatur Arbeiterschutzgesetze erlassen wurden," sagte Delegat Russell von den Maschinenbauern, „suchen jetzt der Bürgerschaft den neuen Charter aufzuzwingen."

Es kam die Rede auf die Gefahr, welche in dem neuen Charter für die Zivildienst=Reform liegt, und es wurden Vorwürfe gegen die städtischen Zivildienst=Angestellten laut, weil sie es nicht wagen, zur Bekämpfung des Charters den Mund aufzuthun. Delegat Berlyn meinte entschuldigend: „Die armen Hascherchens sind übel daran. Sprechen sie gegen den Charter, so werden sie wegen „anstößiger Parteigängerei" zum Tempel hinausgeworfen. Sollte aber, zum Theil infolge der Unthätigkeit dieser Leute, der Charter angenommen werden, so müssen sie ebenfalls über die Klinge springen und Schützlingen der republikanischen Maschine Platz machen. Das Schicksal dieser Krippensetzer könnte uns aber am Ende gleichgiltig sein, wenn wir nicht als Gewerkschaftler die Zwangsjacke befürchten müßten. mit welcher uns der neue Charter beglücken soll."

Delegat Sonsteby versicherte, er hätte durch Umfragen, die er unter den Polizisten und Feuerwehrleuten angestellt, ermittelt, daß die große Mehrheit dieser städtischen Angestellten gegen den neuen Charter eingenommen ist.

Nach dem Hull House ist für nächsten Sonntag Nachmittag von der „Women's Trade Union League" eine Versammlung einberufen, in welcher Elizabeth Mahoney, John C. Harding und Dr. Howard S. Taylor sprechen werden über „Die Beziehungen der weiblichen Arbeiterbevölkerung Chicagos zu dem neuen Charter".

In der Versammlung der „Federation of Labor" wurden gestern Kandidaten für die demnächst stattfindende Beamtenwahl der Körperschaft aufgestellt. Präsident Fitzpatrick, Sekretär Nockels und Rechnungsführer Hopp wurden einhellig wiedernominirt. Schatzmeister Brittain erhielt für die Neuwahl einen Gegenkandidaten in der Person von Robert Noren. Für die fünf neu zu besetzenden Plätze im Aufsichtsrath wurden siebenzehn Bewerber aufgestellt. Um die Vertretung der Körperschaft auf dem Verbandstage der „American Federation of Labor" bemühen sich Anton Johansen, Charles M. Rau, John C. Harding, John H. Larkins, John M. Vail und E. W. Mills. An den besagten Verbandstag verwiesen wurde der Antrag, daß beim Bundeskongreß um Passirung eines Gesetzes petitionirt werden solle, welches die Uebertragung irgend welcher polizeilichen Befugnisse an private Detektive=Agenturen für unstatthaft erklären würde.

Schenkte den Rest.

Wie Frau Ganschifoki den ihr gepfändeten Herd wiedererhielt.

Wie berichtet, wurde kürzlich Frau Ganschifoki, 200 W. Erie Str., dem Richter vorgeführt, weil sie einen Büttel des Stadtgerichts thätlich angegriffen hatte, als dieser ihr im Auftrag der Spiegel'schen Möbelhandlung einen Herd pfänden wollte, da die vereinbarten Abschlagszahlungen nicht eingehalten worden waren. Ihr Mann gab vor dem Richter zu, daß er mehrere Zahlungstermine versäumt und die Firma das vollkommene Recht habe, den Herd wieder an sich zu nehmen. Der Oberbüttel Hunter begab sich daraufhin zu der Firma Spiegel, wo man ihm sagte, die Pfändung sei erst vorgenommen worden, nachdem festgestellt worden war, daß Ganschifoki sehr wohl im Stande gewesen wäre, die Zahlung einzuhalten. Wäre die Familie wirklich in Noth gewesen, so hätte ihr die Firma bereitwillig die Zahlung gestundet. Herr Hunter erbot sich dann, den Rest der Schuldsumme zu bezahlen, indessen nahm die Firma dies Anerbieten nicht an, sondern machte durch das Schuldkonto der Familie Ganschifoki einen Strich und schenkte ihr den Herd.

Armes Kind.

Frau Mary Sladek, welche der Vergiftung ihrer Eltern angeklagt ist, wurde vom Countygefängniß gestern nach dem County=Hospital gebracht, da sie ihrer Niederkunft entgegensieht, und Richter Kersten den jungen Erdenbürger wenigstens davor bewahren möchte, in einem Gefängniß zur Welt zu kommen.

* Beim Schmalzsieden entstand gestern Abend in der Küche des Jackson=Speisehauses, Nr. 257 Dearborn Str., Feuer, welches sich auf die Räumlichkeiten des Clover Club verbreitete und $800 Schaden verursachte, auch unter Gästen des nahen Great Northern=Hotels Aengstlichkeit um ihre Sicherheit erzeugte.

— Wenn ein Dichter seine Geisteskinder in die „Fremde" schickt, sagt er niemals: „Auf Wiedersehen!"

The Fair
STATE ADAMS & DEARBORN STS.
ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN. TEL. PRIVATE EXCHANGE 3.

Dienstag Basement=Bargains

Neue Herbst=Anzüge

Die neuen geschneiderten Suits sind eingetroffen für Eure Besichtigung, sehr wohlfeil markirt.

Damen=Suits, von prächtiger Sorte woll. Broadcloth, in schwarz, Navy, grün, braun und Wein=Schattirungen, Velvet=Kragen, 30 Zoll lang, halbpassender Rücken, satingefütt. Jackets, neueste Plaited Skirts, finished mit einer Bias=Fold. — Der ganze Suit schön geschneidert, der Preis nur **14.98**

Mädchen= und kleine Damen=Suits, — hübsche Modelle, mit Notched Inlaid Velvet=Kragen, neuer Mannish Rücken, doppelbrüstig, feines Satin=Futter, neueste Plaited Modell Skirts; — Stoffe sind Novelty graue Checks u. Mischungen — **12.48**

Schluß=Räumung aller Odds und Ends v. Sommer=Kleidungsstücken zu weniger als ½ Preis.

$4 u. $5 Shirtwaist=Suits v. feinem sheer Lawn, prächtig besetzte Waists, Skirts sehr weit — Dienstag, **1.97**

$1.25 Lawn Suits, gestreift und geblümte Muster, Plaited Waist, Flounced Skirt, zu **69c**

Waschstoffe

Fancy gestreiftes und karrirtes Outing Flanell, Fabrik=Enden, 5 bis 20 Yard Stücke, per Yard **5c**

Staple Standard Schürzen=Ginghams, alle Schattirungen u. Größen Karrirungen, Fabrik=Enden, 5 bis 20 Yd. Stücke; ein and. Bargain, Yd. zu **6c**

Yard=breites ungebl. Shaker Flanell, extra Breite und Qualität, werth 15c — zu **9c**

Beste Novelty Comfort Kalikos, feinste Styles, zuverlässige Farben, **5c**

Neue Kleiderstoffe

Novelty reinwoll. Suitings, Styles der $1.25=Stoffe — absolut reinwollene Qualität, **39c**

Novelty reinwoll. franz. Panama Suitings in den modischen grün und blauen, roth und blauen, grün und braunen und blau und braunen Checks, beste $1.00=Werthe, zu **79c**

Neue Seidenstoffe

Farbige Seide Pongees, große Breiten, für hübsche Abend od. Straßen=Kostüme, waschbar, Auswahl **39c**

Novelty reinseid. Taffetas, — hübsche Styles und Schattirungen, für Waists und Suits, zu **48c**

Knaben= und Männer=Anzüge

Knaben=Schul=Anzüge, 3,000 doppelbrüst. Kniehosen=Anzüge, alle Größen, 6 bis 17 Jahre, v. starken modischen Stoffen, in dunklen und mittleren Schattirungen, sowie schlicht schwarze u. blaue, extra gut gemacht und besetzt. Ein großer Bargain. In der Basement=Abtheilung, **1.98**

1,000 Männer=Anzüge, sollten $10 und $12.50 kosten; — mittelschwer für Herbst und Winter=Gebrauch, hübsche dunkle Muster, glatt appretirte Worsteds, einfachbrüstige Styles, mit Serge gefüttert, Gr. 34 bis 40 Brustmaß, Auswahl von allen **6.75**

Jünglings=Anzüge, — Alter 14 bis 20 Jahre; Gr. 28 bis 36 Brustmaß. Wir erhielten eine vollständ. Auswahl v. neuen Herbst= u. Winter=Styles in einfachen u. doppelbr. fancy Worsteds u. Cassimeres, in den neuesten Schattirungen, schwarzen Cheviots und marineblauen Winter=Serges; Preise rangiren v. **5.95**, **7.45**, **8.75**, **9.95** und **10.50**. Wir ersparen Euch von $2 bis $3 an Eurem Einkauf von Jünglings=Anzügen in unserer Basement=Abtheilung.

Blankets und Bettzeug

Zweite Woche unsers jährlichen Blanket= und Bettzeug=Verkaufs.

39c einzelne Blankets, —1000 Stück im Ganzen, das Stück **25c**

2 Kisten baumwoll. Blankets, 11=4 Größe, weiß und grau, $1.25=Werthe —per Paar, **89c**

Kissen=Bezüge, von feiner Qualität Baumwolle, 45 bei 36 Größe,— werth 15c, markirt, d. Stück zu **11c**

3 Kisten Comforters, mit reiner weißer Watte gefüllt, werth 1.65, das Stück markirt zu **1.10**

Gardinen

Ruffle Muslin Gardinen, mit Tucks für Einsatz, werth 75c, markirt, per Paar zu **49c**

Fishnetz=Gardinen, Ecru und weiß, werth $1, per Paar, **79c**

Befranzte Wilton Velvet Rugs, 95c

Unser Käufer kaufte zu einem bedeutend reduzirten Preis alle Wilton Velvet Muster=Rugs, die ein großes östliches Geschäft an Hand hatte — im Ganzen 1000 — und morgen offeriren wir dieselben zu einem verhältnißmäßig gleichen Rabatt, wodurch dies zu einer der größten Rug=Bargain=Gelegenheiten der Saison gemacht wird.

Alle besten Entwürfe und Schattirungen sind in diesen Waaren repräsentirt und die regulären Preise wurden außer Acht gelassen beim Markiren für diesen Verkauf.

Eure Auswahl von diesen $1.50=Werthen — morgen, das Stück zu **95c**

Ich heile Bruch $30

In einer Behandlung!

„Doktor, Sie haben mich zu innigstem Dank verpflichtet."

Kein Messer! Keine Schmerzen!

Einem alten Gebrauche gemäß mache ich wieder diese spezielle Offerte, irgend einen Fall von Bruch für $30 zu heilen

Während der nächsten zehn Tage.

Diese Offerte wird gemacht, um Allen, die den regulären Preis nicht bezahlen können, eine Gelegenheit zu geben für einen niedrigen Preis geheilt zu werden. Versäumt nicht zu kommen, wenn Ihr zu diesem Preise geheilt werden wollt, denn nach dem 10. September beträgt der Preis positiv $55 und wird nicht mehr herabgesetzt.

Ich veröffentliche heute keine Zeugnisse. Sie würden dasselbe besagen wie die anderen 1800, die ich bereits veröffentlicht habe. Ich möchte nur noch sagen, daß dies dieselbe wunderbare Kur ist, die ich seit mehr als zwei Jahren mit so wunderbaren Resultaten verabfolgte. Sie verursacht keine Schmerzen, und Ihr versäumt keine Minute in Euren Pflichten. Ich gebrauche kein Messer oder Chloroform, und ich garantire, daß die Heilung in jedem Fall nachhaltig ist.

Nehmt Euch nicht Zeit in den nächsten 10 Tagen zu schreiben. Ich bin zu beschäftigt, um antworten zu können. Sprecht vor, und ich werde mit Euch sprechen. In meinen Händen seid Ihr einer Heilung sicher. **Konsultation frei.**

DR. E. N. FLINT

Vienna Medical Institute

No. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Zimmer 216, Ecke Madison Straße.

Gebt acht, daß Ihr in das richtige Zimmer geht—Nr. 216.

Office offen jeden Tag von 9:00 Vorm. bis 6:00 Abends. Arbeitsleute finden Zeit vorzusprechen Montag u. Donnerstag Abends. Office offen bis 9:00 Abends. Sonntag 9:00 b. 1:00.

Ein heißer Tag.

Seit acht Jahren hatte Chicago keine derartige Hitze im September zu verzeichnen.

Mit unbarmherziger Gluth brannte die Sonne gestern auf Chicago nieder, und die Temperatur erreichte die für den Monat September seltene Höhe von 92 Grad. Dazu war die Feuchtigkeit in der Luft außerordentlich stark, was das Unbehagen der leidenden Menschheit bedeutend vermehrte. Alles suchte denn auch so viel als möglich schattige, kühle Plätze auf. Die Seedampfer waren überfüllt, in den Parks und an den Badestränden suchten Hunderttausende Kühlung und in den Vergnügungsparks drängte sich eine zahlreiche Menge, alle schwitzend unter der glühenden Hitze, die Niemand im September erwartet hatte, zumal da die letzte Woche im Allgemeinen eine gemäßigte Temperatur aufzuweisen hatte. In den dicht bewohnten ärmeren Bezirken litten die Bewohner naturgemäß schwer unter der Hitze. Zwei Hitzschläge, von denen aber keiner tödtlich verlaufen ist, wurden der Polizei gemeldet. Der 42 Jahre alte William Rolf, der auf dem Dache eines Waarenhauses an der 14. Str. und Halsted Str. beschäftigt war, brach plötzlich unter der Hitze bewußtlos zusammen. Er wurde nach dem Countyhospital überführt. Ebenfalls von der Hitze übermannt wurde der 24 Jahre alte H. A. Galvin, 1237 W. 16. Str., der in der Maschinenwerkstätte der Burlington=Bahn beschäftigt ist. Er brach plötzlich zusammen und wurde nach dem St. Antonius=Hospital überführt.

Der gestrige Tag war der heißeste Septembertag seit dem 5. September 1899. An diesem Tag kletterte das Quecksilber auf 98 Grad. Nächst dem 11. August war der gestrige Tag der heißeste des Jahres.

Roosevelts Mississippifahrt.

Für die Mississippifahrt, welche Präsident Roosevelt im nächsten Monat plant, werden umfassende Vorkehrungen getroffen. Herr Roosevelt wird am 1. Oktober von Canton, O., in Keokuk, Ia., eintreffen, eine Rede halten und dann die Fahrt beginnen. Er wird nur in St. Louis, Cairo und Memphis landen. Auf einer Dampfer= und Jacht=Flotille werden ihn die Mississippi=Flußkommission, eine Anzahl Kongreßmitglieder, Gouverneure und Bürgerausschüsse begleiten. Es ist dies seit Präsident Pierces Zeit das erste Mal, daß ein Präsident eine solche Reise unternimmt.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.76
Oesterreich: 100 Kronen....	20.27
Schweiz: 100 Franken.......	19.39
Holland: 100 Gulden......	40.25
Dänemark: 100 Kronen....	26.67
Rußland: 100 Rubel......	51.40

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten!

Alle Linien — billigste Preise.
Dampfer fahren von New York.

Dienstag, 3. September, „Kaiser Wilhelm II.“ nach Bremen.
Mittwoch, 4. September, „Ryndam“ nach Rotterdam.
Donnerstag, 5. Sept., „K. Auguste Victoria“ nach Hamburg.
Donnerstag, 5. September, „Gneisenau“ nach Bremen.
Donnerstag, 5. September, „La Lorraine“ nach Havre.
Samstag, 7. September, „Kroonland“ nach Antwerpen.
Samstag, 7. September, „Patricia“ nach Hamburg.
Dienstag, 10. Sept., „Kronprinz Wilhelm“ nach Bremen.
Mittwoch, 11. Sept., „Potsdam“ nach Rotterdam.
Donnerstag, 12. Sept., „Bremen“ nach Bremen.
Donnerstag, 12. Sept., „Blücher“ nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 V.
14ma,dofamodi*

Khalifenträume.

Von Hermione v. Preuschen.

Wenn man von Bombay nach Ahmedabad gefahren ist, findet man das Land von hier bis nach Lahore, im nördlichen Punjab, gleichsam noch im Bann der Khalifenherrscher, die von Persien aus Vorderindien beherrscht haben. — Man findet eine Welt von Schönheit und Kunst, in so überreicher verschwenderischer Fülle über unermeßliche Länderstrecken ausgeschüttet, daß einem fast schwindlig wird von diesem Uebermaß. Die Tausende von Moscheen, die Tausende von Gräbern und die Fürstenpaläste, Divan y Kas, Divan y Am, wetteifern miteinander an Pracht und Schönheit.

Und wenn man, von Ahmedabad kommend, daß sich dem Rom der Renaissance zur Seite stellen kann, über Jaipore, Amber, Delhi, Lahore-Agra erreicht hat, dann verschwindet erst allmählich gleichsam alles Uebrige, so sehr es zuerst auch entzückt hat, in der Vollendung dieses indisch-mohammedanischen Stils, wie er in der verlassenen Stadt Akbars, in Fati Pur Sikri, in der Zenana des Jasmisatums, im Agra-Fort und im herrlichen Taj Mahal entgegentritt.

Der Taj Mahal ist in einem Land, das die Frauen so niedrig stellt, das herrlichste Denkmal der Liebe zu einer Frau. Der Taj Mahal, über den ich Männer weinen sah! — Es kommt hier alles zusammen, die Lage an der majestätischen Jumna, die Umgebung, der feierliche, wohlgepflegte Garten mit seinen geometrischen Anlagen und Kanalbassins, die blühenden Bäume und Büsche, die vier wundervollen Riesenthore aus rothem Sandstein, mit weißen Marmorinkrustationen. Dann der Taj selber — ist die Vollendung des mohammedanischen Kalifenstils in seiner schimmernd keuschen Marmorpracht, mit den weißen Marmorkuppeln und Minaretts. Vornehmheit, Maß, künstlerische Vollendung bis in's kleinste Detail, das sind hier am meisten daran imponirenden Eigenschaften.

Doch als ich eintrat durch die herrlich durchbrochenen Marmorwände mit dem eingelegten Fries (die Technik, die Austin de Bordeaux zuerst nach Indien gebracht haben soll, die sich dann so unerhört entwickelt hat) und nun vor den mit Edelsteinblumen inkrustirten Sarkophagen stand, da fragte ich mich: Ist es nun wirklich die große Liebe des Schah Jehan zu seiner schönen Mumtaz Mahal, die ihm der Tod im fünfundzwanzigsten Jahr und achten Wochenbett entrissen, ist es diese große Liebe, die ihn zu unerhörten Kunstwerken begeisterte? Oder ist es mehr der Zufall, der ihn, bei seinen unbegrenzten Mitteln und seinem starken Willen, die Wagewesens zu leisten, glücklich den rechten Baumeister finden ließ?

Ich konnte nicht „hingerissen“ werden, meine Reflexion war immer dazwischen. Und die oft gleichgültigen Touristen störten mich, obgleich es im allgemeinen Usus ist, am Taj ein bedingungslos alles zu bewundern, gerade die schrecklichen Alabasterspielsachen à la Rupie, die man nach ihm formt, und die einen schwunghaften Handelsartikel abgeben.

Als ich aber beim Abschied von Agra ganz allein in einer Vollmondnacht den Taj umwanderte, und der Mondglanz auf dem schimmernden Marmor tausend Brillanten aufleuchten ließ — da zum ersten Mal war ich mit hingerissen, da begriff ich das Ueberirdische, das Abgeklärte, Seligvergeistigte darin. Und das zum Himmel Führende!

Und ich fragte mich nicht mehr, ob es Zufall sei, daß die Odalisken-Fantasie, die Verkörperung aller Sinnlichkeit, ein Grabdenkmal erzeugte, das — wie die Inkorporation alles Ewigen und Vergeistigten in der Liebe — in den Himmel und in die Sinne — ist. Oder beweist der Taj, daß in der Liebe Sinne und Seele untrennbar sind? Und daß die Sinne an allem Höchsten in der Kunst fortreißen?

Agra bietet neben dem Taj mit der wundervollen Jumna Mujid, die Schah Jehan für seine treue Tochter Jehanara erbaut, und dem herrlichen Marmorgrab des Itimadoulah wohl das Herrlichste und Vollendetste, was der Khalifenstil gezeitigt hat. Die große wundervolle „indische Sandsteinpalast“ des Jehangir enthält die Wohnungsgemächer des Schah Jehan und ein Sterbezimmer, ein Erker mit dem Blick auf den Taj Mahal! Er scheint mir dabei freilich noch nicht die... denken, daß er nach Mumtaz' Tod die wunderbaren, alle Pracht überbietenwollenden Frauengemächer für zweiundvierzig Frauen in Delhifort erbaut hat! Vielleicht wollte er sich auch betäuben! Vielleicht auch war es nur seine Prunksucht und eine sehr starke Sinnlichkeit, die ihn zu dem allen trieben.

Die „Zenana“ (Frauengemächer) im Agrafort sind ebenso wie der Divan y Kas, die Privataudienzhalle, und der Schisch Mahal, die unterirdischen Marmorbaderäume, mit Millionen kleiner Spiegel eingelegt, das Wunderherrlichste an künstlerisch verfeinertem und zugleich phantastischem Geschmack mit dem raffinirtesten Detail, das sich nur denken läßt! Vollendet ist der Divan y Kas mit seinen Marmorblumenreliefs. Und die Gemächer der Mumtaz und viele anderer sind an der Außenseite mit eingelegten Edelsteinen geschmückt; viele Lapislazuli und Smaragde sind schon herausgebrochen.

So oft ich das alles sah, es hat mich immer wieder überwältigt. Dazu die goldenen Kuppeln zu der bleichen, cremeweißen Mormarpracht und drüben über dem Strome, perlenweiß, in zartem Duft, der Taj Mahal!

Viele Anekdoten erzählt man über das Treiben an Schah Jehans Hof. Dort auf dem Throne — er stammt noch von seinem Vater Jehangir — saß er und schaute hinab auf die im tiefen Wallgraben stattfindenden Löwen- und Elefantenkämpfe. Drüben, zu Füßen des Kreuzganges war der Fischteich, weiter links die Nagina Mosk, eine reizende kleine Marmormoschee; dieselbe, in der er später sieben Jahre lang gefangen gehalten ward, nur von der treuen Jehanara gepflegt. War sie die Tochter der Mumtaz? Ich möchte es wünschen.

Auch die Perlenmoschee, weiter unten im Forst, ist überaus herrlich in ihrer keuschmarmornen, von Blumenornamenten durchwobenen Schönheit.

In einem kleinen Burghof, in dem die Händler Juwelen und Brokatstoffe den Frauen des Schah Jehan zum Kauf anboten, haben diese Damen, wie man erzählt, auch selber „Verkäuferinnen gespielt“, und der Kaiser mußte ihnen dann ihre Juwelen zum Scherz abkaufen. Die Juwelen bekamen sie dann, das Geld aber behielten sie...

Doch das Phantastischste von allem sind die unterirdischen Bäder! Wenn die schönen Frauenleiber im parfümirten Wasser plätscherten, bunte Lampen in den Millionen Spiegeln widerstrahlten — dies Bild hat sich Makart entgehen lassen.

Vom üppigen Schah Jehan kommen wir zurück auf seinen Großvater, den großen Akbar. In Sikandra, fünf Meilen von Agra hat er sein Riesenmausoleum, in dem Riesengarten mit den wundervollen Sandsteinthoren. Es ist in seiner Art ebenso herrlich wie Taj Mahal, nur nicht so einheitlich.

Diese Grabmäler der alten Khalifen, die wie von Giganten entworfen und von Juwelieren beendigt wurden, sind in ihrem Riesenumfang demselben titanischen Menschengeist entsprungen wie die Pyramiden. Es bäumt sich alles in ihren Erbauern gegen die Vernichtung. Sie wollten einen Wall dagegen errichten: „Ich trotze dir, Schicksal, ich bleibe!“

Die untere dunkle Grabkammer in Sikandra hat einen prächtig ausgemalten Vorraum, den Lord Curzon theilweise restaurirt hat. Doch kommen die neuen Farben an Schmelz niemals den alten gleich. Die untersten Stockwerke sind aus Sandstein. Die zwei obersten aus weißem Marmor, die Kuppeln der Eckthürme aus farbigen Ziegeln. Um das fünfte Stockwerk läuft ein wundervoller Kreuzgang mit durchbrochenen Marmorwänden. In der Mitte steht der Zenotaph, genau über der Stelle, wo drunten die Gebeine ruhen. Zu Häupten ist eine reichskulpirte Säule, in der der Kohinur, in Gold gefaßt, seinen Juwelenglanz im Himmel spiegelt. Das Kostbarste des ganzen Reiches barg man zu Häupten des grauen Akbar. Der Kohinur ward später geraubt, nach Persien gebracht und ist jetzt im Besitz der englischen Krone.

Der große Akbar aber ließ in Fati-Pur-Sikri, der wegen Wassermangel wieder verlassenen Stadt, sich ein kostbareres Denkmal errichten. Vierundzwanzig Meilen von Agra entfernt, erhebt sich's, — das Ganze wüßte wie ein Märchen, die ganze, wunderherrliche verlassene Stadt! Zum Theil noch so erhalten, als seien der Bildhauer und der Steinmetz eben erst aus dem Haus geschritten. Viele Theile sehen freilich wie ein riesiges Trümmerfeld aus.

Von einem Sandsteinhügel ragen schon aus der Ferne die kolossalen Zinnenmauern. Drinnen aber umfängt uns das Wunder. Ist das möglich, gibt es so Etwas? Und trotz allem Reichthum — alles so einfach in rothem Sandstein. — Wie einfach ist — Das Grab Schah Jehans Marmorpracht! — Das Grab des Salem Chistie, des von Akbar über alles verehrten Heiligen, ist einziges Marmorkleinod in Fatepur, außer der Moschee. Allerdings, trotz seiner Kleinheit — wie vornehm köstlich ist das gelbweiße Marmorgrabhaus mit seinen berühmten, merkwürdig verschnörkelten Tragbalken. Das Grab selbst ist aus Perlmutter und Mahagoni. Daneben liegt die riesige Jumna Mujid. Sie ist der Moschee in Mekka nachgebildet, mit ihren Marmoreinlagen geziert. In der Mitte zeigt sie einen blauen Emailbogen mit kufischer Goldschrift. Das Ganze ist mit dem schönsten Farbenreiz. Von der großen Deovaplatz aus dem Eingangsthor des linksseitigen Kreuzganges, in breiten Stufen, ist der Felsenwand hinab ins Thal einen schönen Fernblick. Hier unten liegt das verarmte Dorf, das zum Theil in verfallene Paläste eingebettet hat und eine malerische Fundgrube ist wie alles hier.

Rechts von der Jumna Mujid liegen dann die herrlichen Schatzkästlein von Akbars Frauen, der große Palast des Hauptsultans Jooh Bai mit blauglasirtem Dach und einem wundervollen Hof, das Haus der Miriam, seines „christlich-portugiesischen Weibes“. In den Spuren der Malereien auf dem Goldgrund dieses Hauses will man die „Engelsflügel“ einer Verkündigung entziffern. Dieses Haus und Akbars „Haus der Träume“ sind die einzig ausgemalten Miniaturpaläste. — Von diesem seinem „Traumhaus“ konnte Akbar in verborgenem Gang alle seine Frauen, den Divan y Kas mit dem Riesenkapitol der Mittelsäule, den Panch Mahal, das wie eine Pyramide in kleinem Pavillon endende fünfstöckige Luftschloß seiner Frauen und den „Michauli“ aufsuchen. Den hielt man früher nur für einen Palast zum Versteckspielen des Kaisers mit seinen Damen. Jetzt aber vermuthet man seine Schatzkammer darin. Es ist alles verhältnißmäßig klein, aber von so vollendeter Architektur und so herrlichem Schmuck, daß man nur staunen und bewundern kann. Am reichsten vielleicht ist das sogenannte „Haus der türkischen Sultanin“. Es besteht nur aus einem kleinen Raum mit einem darumlaufenden Umgang. Aber dieser ganz kleine Raum ist übersponnen von feinstem ausgemeißelten Ornament, so zart und scharf, wie ich es in Sandstein für unmöglich gehalten hätte — wie darübergestreutes Spitzengewebe und in den entzückendsten Zeichnungen. Im Zimmer sind dann im Fries Landschaften, Blumen und Vögel in fast chinesischem Geschmack in Flachrelief geschnitzt. Noch interessanter ist vielleicht Birchals Haus. Sie war die Tochter des ersten Ministers. Es hat zwei Stockwerke und Veranden, alles vollkommen indisch in reichster Durchführung.

Der Hierar Minar, ein kleiner Thurm, mit Elfenbeinrüsseln, soll die Grabstätte von Akbars Lieblingselefanten bedecken, und von seinem Dach soll er Antilopen geschossen haben.

Wundervolle unterirdische Kuppelbassins, türkische und römische, sind noch vorhanden, mit großen Wasseranlagen. Die Badehallen haben Prachtstuckdecken. Auch der Divan y Am, mit der Loge, in der Akbar zwischen durchbrochenen Wänden zu Gerichte saß, ist wohlerhalten. Es ist der größte Bau. In der Mitte des Hofes sieht man noch den Steinring, an dem der Elefant gefesselt war, dessen Huf das Gottesurtheil sprechen sollte über den davorliegenden Kopf des Gefangenen. Daneben sind die Riesenställe für Pferde und Kameele. Alles, als sei es erst gestern verlassen worden.

Welche Welten, welche Kulturbilder steigen hier vor uns auf! Glanz, Freude, Kunst- und Liebes- und Cäsarenrausch ein Khalifentraum! Golden liegt die Sonne auf dem rothen Sandsteinmärchen.

Ich muß scheiden! Wieder fahre ich durch die sandige Gegend, von großen Pfefferbaumalleen durchquert. Dunkele Gestalten auf Kameelen ziehen an mir vorbei. Vor den niedrigen Lehmhütten, von denen jede einen roh geschnittenen Hufeisenbogen trägt — die letzten Ausstrahlungen der Khalifenträume — sitzen in Bettdecken gehüllte frierende Männer und Weiber um das flackernde Feuer. Der Mond steigt herauf.

Es ist neun Uhr, ich bin in Agra, im Hotel Lauries. Aber trotz der siebenstündigen Wagenfahrt im furchtbaren Klapperkasten der „Hackney-coach“, der ich die Tonga und Ekka bei weitem vorziehe, muß ich doch noch in dieser selben Hackney zum Abschiednehmen nach Taj Mahal.

Groß und mondüberglitzert liegt es vor mir. Ich bin wieder allein unter der Wunderkuppel, im Dämmer der Sarkophage von Schah Jehan und Mumtaz. Die Wärter lauern mit ihrer Laterne draußen am Eingang. Da packt mich die Versuchung, noch einmal das Echo zu genießen, das ich ähnlich nur in Pisas Battisterium verklingen hörte. Und ich singe hinein in die dunkele Kuppel: „Leben — süßes Leben.“ Wie mit tausend Engelzungen klingt es wieder, leiser und leiser — wie ein letzter Gruß aller seligen Geister, ein wehmüthiger Scheidegruß: „Leben — süßes Leben!“

Die zwei Mädchen und der Sand.

Es waren einmal zwei Mädchen, ein vornehmes und ein gemeines.

Das vornehme hieß Prinzessin Else. Sie hatte goldblonde Zöpfe, silberweiße Händchen, seidene Strümpfchen, Schuhchen aus Atlas. — Das gemeine jedoch nannte man Schmierliese. Sie ging in Lumpen einher, hatte zerkratzte Hände und Füße. Sie war aber fröhlich.

Einmal saß sie im feuchten Sand, formte daraus Thürmchen und knetete Brote. Da kam Prinzessin Else vorüber. Schmierliese rief ihr zu:

„Komm, setze Dich her, wir wollen spielen.“

Prinzessin Else begann zu lachen und sprach:

„Vornehme Mädchen spielen nicht mit feuchtem, einfachem Sand. Vornehme Mädchen haben trockenen, goldenen Sand. Vornehme Mädchen sprechen überhaupt nicht mit barfüßigen Dingern.“

Prinzessin Else ging zu sich in den Garten, begann goldenen Sand in goldene Tassen zu schütten und umzuwerfen, der Sand jedoch fiel auseinander, und es kamen keine Thürme heraus. Prinzessin Else nahm auch einen Haufen Sand und drückte ihn in ihrer Faust. Der Sand jedoch zerrann ihr zwischen den Fingern.

Da wurde Prinzessin Else böse, warf sich auf die Erde und schrie:

„Schmierliesens Sand taugt nichts, aber meiner ist noch weniger werth!“

Vergnügungs-Wegweiser.

Kelie House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garden. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Powers'. — „The Hypocrites“.
Colonial. — „Brewster's Millions.“
College Theater. — „The Crisis.“
Illinois. — „The Little Cherub.“
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day.“
Grand Opera House. — „The Red Mill.“
Studebaker. — „Artie.“

— Aus der Kinderstube. — „Ach, Mamachen, ich möchte so gern eine Nachtjacke sein!“—„Aber warum denn, mein Kind?“ — „Da würde ich bloß alle sechs Wochen gewaschen!“

— Peinlicher Anblick.—Studiosus (zu seinem Kollegen, vor dem Postgebäude): „Geh'n wir weiter, ich kann das nicht sehen — jetzt werden die Geldbriefträger losgelassen!“

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ofen Porters. Erfahrene Männer zum Aufsetzen und Schwärzen von Oefen. Anzufragen beim Hilfs-Superintendenten, 8:30 bis 11:30 Morgens auf dem achten Floor,
The Fair.
State, Adams und Dearborn Straße.

Verlangt: Ein guter Vormann an Brot und Rolls. 637 W. 12. Str. modi

Verlangt: Ein guter Porter. 135 Monroe Str., Basement.

Verlangt: Fuhrmann für Dreckwagen. $2.25 den Tag. 358 Laflin Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Tüchtiger Junge an Brot und Cakes. 21 Eugenie Straße.

Verlangt: Ein guter Porter, der versteht mit Kegelbahnen umzugehen. 2494 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Porter. 145 W. Madison Str.

Verlangt: Hosenmacher, bei der Woche zu arbeiten, guter Lohn gezahlt, Joliet, Ill. Bert Banzet, 418 Caß Straße.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 591 Haddon Avenue.

Verlangt: Guter Porter, muß Bararbeit verstehen. 606 N. California Avenue.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung im Saloon zu arbeiten. 1113 Lincoln Avenue.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur, beständige Arbeit. Ruppert, Harrison und Clark Str. mdmi

Verlangt: Mann für Wholesale Milchwagen. — 819 N. Hermitage Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Ein guter, stetiger Bartender. 195 W. Lake Str., Ecke Halsted.

Verlangt: Starker Junge oder dritte Hand an Brot. 516 29. Str., nahe Butler.

Verlangt: Bauschlosser, welche Erfahrung haben in Herstellung gußeiserner Treppen, schmiedeeiserner Geländer u.s.w. Beständige Arbeit. Flour City Ornamental Iron Works, Minneapolis, Minn. 2splw

Verlangt: Kräftiger Junge von 16—17 Jahren, der Lust hat die Blumengärtnerei zu erlernen. Guter Lohn. Anzufragen im Grünhaus, 1220 Nord Rockwell Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Barbier. Anzufragen Dienstag Morgen, 975 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 151 Center Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 151 Center Str.

Verlangt: Ein Zuschneider an Schürzen und Kimonas. 281 Clybourn Avenue.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei zu arbeiten. 154 Southport Avenue.

Verlangt: Porter, erfahren in Storearbeit und Fensterputzen, dauernder Platz und guter Lohn. — Klein Bros., Halsted und Canalport Ave.

Verlangt: Zwei Wurstmacher. 1200 W. 67. Str., Ecke Aberdeen.

Verlangt: Junger Mann als Porter, der sein Geschäft versteht. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Lehrling in Apotheke. 136 Center Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. $10 die Woche. 123 Ost Fullerton Avenue.

Verlangt: 1000 Männer zum Einheimsen der Ernte und für Dreschen in Nord-Dakota, $2—$2.75 per Tag und Board, billige Fahrt. 1000 Eisenbahnarbeiter für Wiskonsin, Jowa und Süd-Dakota, freie Fahrt. Billige Tickets nach St. Paul, Minneapolis u. Omaha. Roß Labor Agency, 117 South Canal Str. 28ag,1w

Verlangt: Junge von 16 bis 18 Jahren, am Milchwagen zu helfen. Anzufragen bei C. Bollinger, 701 S. Morgan Str. sasomo

Verlangt: Guter, erster Klasse Rasirmesser- oder Scheerenschleifer. Stetige Stellung. — Wetzel & Stephens, East 4th und Prospekt Av., Cleveland, Ohio. 31ag1wX

Verlangt: Aelterer Mann als Heizer in einem sechs-Flat Gebäude; leichte Arbeit; nahe Lincoln Ave. und Diversey Boul. Nachzufragen: Zimmer 19, 132 La Salle Str. sasonmo

Verlangt: Erster Klasse Hosen- und Westenmacher. 5443 Halsted Str., Mueller. frsasonmo

Verlangt: Hilfs-Superintendent in Fabrik wo Konserven, Catsups, Syrups und andere erster Klasse Nahrungsmittel aufgefüllt werden. Beste Gelegenheit für einen Mann, welcher erfahren ist in dieser Branche und Leute anzustellen und zu leiten versteht. Adr. B. 291 Abendpost. 27ag,1wX

Verlangt: Männer in Clay Works, stetige Arbeit während des ganzen Jahres, Lohn $1.60 bis $2.25 per Tag. Vorzusprechen bei Wm. E. Dee Co., 124 Quincy Str., Chicago. 21agX*

Verlangt: Gute Kunst- und Bauschlosser. Stetige Arbeit und guter Lohn. Wisconsin Iron & Wire Works, 186 East Water Str., Milwaukee, Wis. 28ag,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Carpenter sucht stetigen Platz. 773 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, will das Bar tenden erlernen, hat etwas Erfahrung, fleißig und ehrlich. Adr.: K. 873 Abendpost.

Gesucht: Ehrlicher Mann sucht Beschäftigung. — Koparz, 69 Bunker Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Hausarbeiter bei Privatfamilie oder im Saloon. Adr.: F. 420 Abendpost.

Gesucht. Erster Klasse Rug- und Carpet-Weber sucht Stelle. 1012 N. Lincoln Str. Fancor. mo—fr

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter und Bartender. 633 Nord Clark Straße, 2. Flat.

Gesucht: Bartender, guter Waiter, willig alle Saloonarbeit mit zu verrichten, sucht Stellung. Adr.: F. 425 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter in Saloon. 179 Clybourn Avenue.

Gesucht: Stelle als Bartender oder Porter, beste Referenzen. Fred. Weber, 120 Ost Huron Str. modimi

Gesucht: Deutsches Mädchen, spricht auch englisch, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1239 Nord Ashland Ave. Kleemann.

Gesucht: Porter mittleren Alters, kann Bartenden, sucht Stellung. Adr.: S. 861 Abendpost.

Gesucht: Nacht-Porter oder Lunchcounter-Mann sucht Stelle. Adr.: S. 838 Abendpost. somo

Gesucht: Zweiter Bartender oder Lunchcounter-Mann sucht Stelle. Adr.: F. 408 Abendpost. somo

Gesucht: Guter Cake-Foreman sucht stetigen Platz. Adr.: S. 839, Abendpost. samo

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle als Porter und Bartender; spricht deutsch, ungarisch, slavisch und etwas englisch. Adr.: P. Chrenko, 183 West Huron Str. samo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar, deutsche Landwirths-Familie, nicht jünger als 55 oder 56 Jahre, kann ein Kind bringen; muß Kuh melken können. Stetiges Heim für passende Leute. Fahrgeld zurückerstattet, wenn es ihnen nicht zusagt. Nehmt Archer Ave. Car bis Stadtgrenze, dann Joliet Electric Car bis Willow Springs, Ills. Fragt nach George Webers Platz. modi

Verlangt: Kesselschmiede und Gehilfen, Maschinisten, Ehepaare, Waldarbeiter, Porters. Zimmer 3, 159 Ost Washington Straße. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Cash Mädchen, Bündel-Einwickler und Examiners von 14 bis 17 Jahren. Guter Lohn und dauernde Stellungen. Eine sehr gute Gelegenheit für geweckte Mädchen zum Emporkommen. Anzufragen um 8:30 Uhr bei
P. J. O'Sullivan,
im Hintertheil des zweiten Floor, neues Gebäude, Boston Store.

Verlangt: Lehrmädchen in Handschuhfabrik; auch erfahrene Hilfe, dauernde Arbeit. Lohn während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Avenue. mo—sa

Verlangt: Nette junge Mädchen für Kunstmaterialienarbeit, Erfahrung nicht nöthig. Anzufragen Dienstag um 10 Uhr, 244 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine Gehilfin an Kunden-Hosen, bester Lohn für erster Klasse Person, und ein Lehrmädchen. Anzufragen: 2448 Wayne Ave., Ecke Balmoral Ave., 2. Flat. Edgewater. somdi

Verlangt: Erfahrene Mädchen, an Pappschachteln; $7.00 zum Anfang. Nachzufragen am Dienstag: Knickerbocker Case Co., 118 Michigan Str. sasomo

Verlangt: Mädchen, an „Jewelry Trays“ zu arbeiten; guter Lohn; leichte und stetige Arbeit. Chicago Plush and Leather Case Co., 84—88 Franklin Str. sasonmo

Verlangt: Gelerntes Preßmädchen für Färberei, stetige Arbeit. 3036 Wentworth Ave. samo

Verlangt: In Drygoods erfahrene deutsch und englisch sprechende Verkäuferin. A. Cuny. 289 North Avenue. 27ag1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß sauber sein, gute kochen und waschen können. Frau Wm. Bull, 1394 Sheridan Road. 2sep,1w

Verlangt: Haushälterin, ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für eine Farm. Nur gute und reinliche Person. Adr. F. 413 Abendpost. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. A. Neumann, 554 E. 45. Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Store. 1097 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 100 für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit, etwas kochen und aufwarten, muß stetig und reinlich sein, $6, Kost und Logis. 551 Wells Str.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für leichte Hausarbeit. 447 S. Halsted Str. Singer.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 98 Evergreen Ave. Fischman.

Verlangt: Wäscherin. 2346 Magnolia Avenue. Nordseite.

Verlangt: Waschfrau. Mrs. Weiner, 1510 West Madison Straße, 3. Flat.

Verlangt: Ein gewecktes Mädchen, nicht unter 16 Jahren, bei der Hausarbeit zu helfen. Anzufragen 3827 Forest Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — M. Freytag, Lessing Annex, Surf Str. und Evanston Avenue. modi

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für zweite Arbeit. 455 La Salle Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das Kochen versteht, keine Wäsche, kleine Familie. Lohn $7. 4218 Grand Blvd. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 59 Evanston Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen. 5026 Grant Blvd., 3. Apartment. Phone Oakland 3670.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Fellner, 1348 Diversey Blvd.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 580 Southport Avenue.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5624 Ashland Ave.

Verlangt: Gutes Kindermädchen. 5437 Justine Straße.

Verlangt: Eine fleißige Frau zur Hilfe bei Hausarbeit, zwei Vormittage in der Woche. 5240 Calumet Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 442 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gute Köchin für Saloon, $7. Frau oder Mädchen für Geschirrwaschen und schruppen. $6.00, Sonntags frei. 122 W. Lake Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Empfehlungen. 1685 Clifton Ave., nahe Wilson.

Verlangt: Waschfrau für den Store zu reinigen. Sofort anzufragen 555 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen, das Business-Lunch kochen kann. 217 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen für Saloon Privat-, auch zweite Arbeit. $5—$6. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 E. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau für Küche. 5489 Ellis Ave., nahe 55. Straße. Café. modi

Verlangt: Scheuerfrau. Anzufragen: Huylers, 184 Michigan Avenue.

Verlangt: Eine Frau zum waschen, bei Doktor. 4419 Calumet Ave.

Verlangt: Tüchtige deutsche Wasch- und Plättfrau. 1507 Grace Str., Flat 3.

Verlangt: Haushälterin, deutsche Frau von 45—50 Jahre, für Wittwer mit 3 Kindern; gutes Heim. 26 N. Ada Str. Anzufragen Sonntag und Montag. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 1908 Deming Place. somodi

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. 716 Fullerton Blvd., nahe Clark. sasomo

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Wittwe, Anfangs der 30er, als Haushälterin in Familie von dreien, muß aber reinlich und sparsam sein. Adr.: S. 840 Abendpost. samo

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten, sofort, feine Plätze zu vergeben auf Nord-, Süd- und Westseite. Beste Löhne. Kein Platz keine Gebühren. Köchinnen, zweite Mädchen. 4722 Calumet Ave. 31ag1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4821 Vincennes Ave. dofrmo

Verlangt: Ein gutes polnisches Mädchen, in dier Küche zu arbeiten. Guter Lohn. 262 Blue Island Ave., Lehman's Buffet, nahe 12. Str. frmo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut. 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsch-österreichisches Mädchen sucht Beschäftigung in Hospital. 564 S. Centre Ave., Ecke 17. Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 150 Clybourn Ave., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches junges Mädchen sucht leichte Stelle bei Kindern. 318 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches, frisch eingewandertes Mädchen von 17 Jahren, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen 361 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche frisch eingewanderte Frau sucht irgendwelche Stelle, Waschplätze in oder außer dem Hause. Bitte vorzusprechen 361 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 544 W. 23. Str.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Lunchroom. Adr.: F. 426 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, wünscht Platz für Hausarbeit. 101 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 53 Mohawk Straße.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, wünscht Platz als Kindermädchen in guter Familie. 1026 George Straße.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 82 Menominee Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. 218 Vine Straße.

Gesucht: Frau sucht Wäsche zum waschen und bügeln. 179 Dayton Str., Hinterhaus.

Gesucht: Eine alleinstehende, ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Mann. 88 Maud Avenue.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Rheinländer, 29 Jahre, stattliches Aeußere, evangelisch, besserer Handwerker, guter Verdienst, sucht auf diesem Wege frisch eingewanderte Deutsche kennen zu lernen. Nicht über 28 Jahre, angenehme Erscheinung und häuslicher Sinn. Gebe nichts um Vermögen. Adr. F. 419 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store für nur $345, billig zum doppelten Preis, Theil auf Zeit, großes Waarenlager, elegante Fixtures, keine Konkurrenz, Gelegenheit auf Lebenszeit; Miethe mit darüber befindlichen Zimmern, $25. Anzufragen von 1 bis 4 Uhr Nachmittags, 50 Upton Str. und Milwaukee Ave., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei und Candy-Store. Verlasse die Stadt. 38 Howe Straße. mo—fr

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery und Market, elegante Einrichtung, Pferd und Wagen, muß diese Woche verkaufen. Adr.: F. 424 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery, 6 Zimmer, $17 Miethe, billig wenn sofort genommen. Eigenthümer geht aufs Land. 5720 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Milchgeschäft, eigener Farmer schickt täglich 8 Kannen. Sofort nachzufragen 467 Washburn Ave. midosamo

Zu verkaufen: Lange erfolgreich betriebener Saloon, 10 Wohnzimmer, geeignet für Boardinghaus, Südseite, $1000 baar, Rest wie Miethe; großer Bargain. Baustian, Zimmer 50, 70 La Salle Str. 27ag1w

Zu verkaufen: Altes gutgehendes Grocery- und Delikatessen-Geschäft. 281 W. North Ave. 27ag1w

Wirth für Hotel in einem neuen Städtchen im Süden gesucht; günstige Bedingungen, wenn Gebäude gekauft wird. Baldwin Co. Colonization Co., 706, 59 Dearborn Str., Chicago. sasonmo

Zu verkaufen: Bäckerei in guter Nachbarschaft, mit gutem Brickofen. Billig. 390 S. Kedzie Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Candy- und Zigarren-Store. 179 Clybourn Ave. 28aug,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helle Wohnung, drei Zimmer und Bad. 342 E. Fullerton Avenue.

Zu vermiethen: Einer der besten Stores für Butcher-Shop in einer neu und gut besiedelten Nachbarschaft. 204 Belle Plaine Ave. samo

Zu vermiethen: Altetablirter Bäckerei-Laden, 23 Jahre etablirt in 1134 Milwaukee Ave. Nähere Auskunft: 1196 Milwaukee Ave. 29aug,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vermiethe freundliches Zimmer an ein oder zwei solide Herren, mit oder ohne Board, in Privatfamilie. 3233 Vernon Avenue.

Zu vermiethen: Schlafzimmer für ein oder zwei Herren. 252 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Zwei große möblirte Zimmer; leichte Haushaltung oder Beköstigung. 73 Grant Place. 31aug,1w

Deutsch-ungarische Familie sucht einen oder zwei Herren als Roomers. 152 Berlin Str., 1. Flat. samo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 18 Wisconsin Straße, nahe Lincoln Park. 31ag1w

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Zimmer bei anständiger deutschen Familie mit oder ohne Kost, möblirt oder unmöblirt. J. Faber, 4232 Wentworth Ave. modido

Zu miethen gesucht: Zwei Zimmer. Adr.: F. 437 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 1 bis 2 unmöblirte oder ein Zimmer möblirt, bei alleinstehender Frau, Nordseite. Nachzufragen von 6 bis 9 Abends. A. P. R., 817 Edgewater Place, nahe Clark Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str.,
Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Laden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar- oder leichte Zahlungen.
10aug,X*

—Fred Bender, etablirt 1883—
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon: Calumet 1924.
30iamisamolj

Zu verkaufen: Feine neue Butcher-Einrichtung. 583 — 32. Str. 28ag,1wX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Möbel unseres schönen Heims, 14 Zimmer, erst kurze Zeit benutzt, alles hochfein, müssen sofort stückweise oder zusammen verschleudert werden. Parlor-, Bibliotheks-, Eßzimmer- und Schlafzimmereinrichtung, Piano, Teppiche, Oelgemälde etc. Kommt sofort. 643 Fullerton Ave. (Boulevard), zwischen Clark und Halsted Str. 27ag,1w

Zu verkaufen: 4-Zimmer Einrichtung, auch einzeln. 329 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Guter Kochofen billig zu verkaufen. 97 Evergreen Ave. ag30,1w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stard's spezieller Piano-Verkauf diese Woche, um Platz zu gewinnen. Keine Anzahlung und $3—$5 den Monat. Steinway $125, Knabe $145, Kimball $65, und andere.
P. A. Stard Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 1sp*X

Neues prachtvolles Upright Mahagony Piano, muß sofort verschleudert werden. Auch Möbel und Automobile. Residence 643 Fullerton Ave. (Boulevard), zwischen Clark und Halsted Str. 27ag,1w

Privatfamilie muß wegen plötzlicher Abreise $400 Upright Piano für $70 verschleudern, gutes Fabrikat. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted und Fullerton. 22ag2w

Zu verkaufen: Billig. Gebrauchte 76tönige und 102tönige Konzertina. Unterricht frei. 818 N. Fairfield Ave. sasomo

$50 kaufen $400 Fischer Piano. $5 monatlich. 629 Larrabee Str. 28ag1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 20 Pferde und Stuten, immer an Hand; wiegen von 1000 bis 1400 Pfund. Sowie Pferdegeschirr und Wagen. ag6,1mt
— 1429 Milwaukee Avenue. —

Zu verkaufen: Pferd und Milchwagen. 1810 Cortez Straße. 1splwX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 2ag3mX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jlX*

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schriftliche Arbeiten in deutsch und englisch, Uebersetzungen, Vollmachten, Beglaubigungen, prompt und zuverlässig. Sartorius, Oeffentlicher Notar. 173 Fifth Ave. Abends und Sonntags 390 Mohawk Str., nahe Center Str. 2jp*X

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24ag,1m

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdoiamo*

Maschinenschlosserei. Nähmaschinenreparaturen aller Art, Einrichtung elektrischer Glocken. 474 Clybourn Avenue. 31ag1wX

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 8mz*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

$200 Anzahlung und $35 den Monat, einschließend Zinsen, kaufen das 2-stöck. Haus, 9 Zimmer, 418 Patterson Ave., nahe Addison Str. Station der Northwestern-Hochbahn; Preis $3750. White, Zimmer 1001, 153 La Salle Straße.

Zu verkaufen: Bargain, 8-Flat Frame, Miethe $43 den Monat, $2700. 5-Zimmer Cottage, $1500. Haynes, 1046½ Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Cottages, Flats und Lots auf leichte Zahlungen, bequem zur Ravenswood Branch „L“-Road. G. C. Field, 306 W. Irving Park Blvd. 1splmX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Geschäfts-Lotten, $400. Leichte Bedingungen. August Kruse, 1557 Irving Park Blvd., nahe Milwaukee Avenue. 2splwX

Logan Square, 2-stöckiges Steinfront, $6000. 3-stöckiges, $8500. Cottages mit 7 Zimmern, große Lot, $200 baar, Rest gleich Miethe.
H. Wolterding, 501 W. North Ave.

$1800 kaufen Haus und Lot an Claremont Ave., nahe North Ave., geeignet für Milchgeschäft; Lot allein ist fast das Geld werth; nehme auch Nordseite Flat-Haus in Tausch und zahle Baar. Zu erfragen: H. Wolterding, 501 West North Ave. 31aug—6sep

Zu kaufen gesucht: Zwei- oder drei-Flat Brickgebäude, in der Umgegend von North Ave., Chicago Ave., Ashland Ave. und Kedzie Ave. Adr.: S. 882, Abendpost. 31aug,1w

Zu verkaufen: Billig, 8-Zimmer Cottage. 587 W. Diversey Avenue. 1splwX

Westseite.

Zu verkaufen: Eck-Grundstück, Saloon darin. 1053 West 13. Straße. sasomo

Farmländereien.

Arbeiter aufgepaßt! Hört auf für Andere zu arbeiten, arbeitet für Euch selber; kauft eine Farm im nördlichen Wiskonsin, wo genug Holz vorhanden ist, das mehr als für das Land und dasselbe zu klären bezahlt. E. H. Bauch, 263 E. North Avenue. 29ag1mX

Zu verkaufen: Zurück von Texas mit Liste von Farmen, Obst- und Waldländereien. Bedingungen nach Belieben von Heimstättesuchern und Geldanlegern, gute Gelegenheit. J. P. Ball, 57 South Water Str., Chicago, Ill. Tel.: Central 2837. 18ag1mX

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner- und Gemüseland nahe Higgins Lake, Michigan, $240; $20 Anzahlung und $10 den Monat, keine Zinsen. — Sprecht vor oder schickt nach Karte. Zirkulare frei in deutscher Sprache. O. J. Willer & Co., Eigenthümer. 90 La Salle Straße. 28jn3m

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Beste erste Hypotheken auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum:

Summe:	Zinsfuß:	Zeit:	Grundeigenthumswerth:
$4,900	5½%	5 Jahre	$10,700
$4,200	6 %	5 Jahre	$ 9,600
$3,500	5½%	4 Jahre	$ 7,500
$2,800	6 %	5 Jahre	$ 6,400
$1,400	6 %	5 Jahre	$ 3,200
$1,350	6 %	3 Jahre	$ 3,100
$ 900	6 %	1 Jahr	$ 2,200

Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee Str. sasonmo

Zu verkaufen: Grundeigenthums-Hypotheken, für $500, $1000, $1500, $2000, zu 6 Proz. Zinsen; drei oder fünf Jahre. Arthur C. Imig, 3647 63. Str., Chicago Lawn. 31aug,*

Zu verkaufen: 6% erste Mortgage, $1300. Kommission an Brokers. McNair, 1001, 153 LaSalle Str. 30ag,1wX

5% Gelder zu verleihen auf bebautes Chicago Grundeigenthum oder für Neubauten. Prompte Bedienung. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Südostecke Fifth Avenue. 20ap*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufene Zinsen. 17jlX*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank“ aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name..............................
Adresse..............................
Gewünschte Summe $..............................
Auf Sicherheit von..............................
Wann vorzusprechen..............................
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Zahlungen in der Stadt. Lange etablirt und verantwortlich. Alles wird in meiner Office abgefertigt. Bitte, sprecht vor oder schreibt an mich.
Otto C. Voelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. öffentlicher Notar. Telephon: Main 4753. 15jl*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Der Ausgang der öffentlichen Verhandlung im Kriminalgericht am 3. August war ein vollkommener Sieg für uns. Aus Dankbarkeit für die uns aus allen Kreisen der deutschen Mitbürger zugegangenen vielen Gratulationen, und um speziell deutschsprechende Eingewanderte vor „weiteren Zeit- und Geldverlusten“ noch ausreichender zu schützen, haben wir für alle Aufnahmen in diesem Monat die denkbarste Ermäßigung (auch Kreditirung) aller unserer Honorare beschlossen. Bekanntlich garantiren wir die Erlernung der Englischen Sprache im kompleten Kursus oder verlangen keinen Cent! Kostenfreier sechswöchiger Probeunterricht! Unbemittelte Stellungslose zahlen stets erst nachdem sie dauernde lohnende Stellung angetreten haben. Behördlich privilegirtes Aeltestes und Bestgarantirtes Englisches Sprach-Institut 263 E. North Ave. (Bankgebäude), Ecke Larrabee Str., nahe Hochbahnstation. Geöffnet: Vorm. 9 bis Abends 10 Uhr; Sonn- und Feiertage 10—12. Dr. P. F. Compart, Supt., Dr. Douglas und Dr. Whitman, Assistenten. Alles geborene deutschsprechende Amerikaner! 2aug,1mX

Wacht auf! Lernt Englisch! Sichert Euch gute Stellungen. Englischer Unterricht für Herren und Damen in kleinen Abtheilungen und Einzelunterricht. Keine Schule in Amerika, wo man leichter, billiger und schneller Englisch erlernt. Glaubt nichts, überzeugt Euch von unserer Solidität und unübertroffenen Lehrmethode. Wir berathen und befördern Jeden nach Kräften. — Geöffnet: 9—12 Vorm., 2—10 Nachm. Sonn- und Feiertage 9—12. Schul-Lokale: 164—166 E. North Ave., Ecke N. Halsted, und 1235 Milwaukee Ave., Ecke von West North Ave. und Robey Str. 1splmX

Spezielle Offerte für 10 Tage: Geschäfts- englischer oder Shorthand-Unterricht; Tagschule: $40 oder $8 den Monat. Nachtschule: $40 oder $4 den Monat, Montag, Mittwoch, Freitag Abends. Hoffmann's College. Das beste, praktischste, zuverlässigste. 571 W. Madison Str., Ecke Ogden Ave. 30ag1wX

Gründlicher Piano-, Zither-, Violin-, Guitarre- und Mandolin-Unterricht wird ertheilt. Carl Rahn Music Academy, 765 Clybourn Ave. 1splwX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

...Richard A. Koch...
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.
Nordseite Office:
270 North Ave., Südostecke Larrabee Str. Sprechstunden täglich von 8 bis 9 Morgens und von 7 bis 9 Abends. Sonntags von 10 bis 12 Vorm. 11ag*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jb*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oestreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an, in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 8ag,1mX

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Gewissenh. Behandlung. 6ag1mX

Besitzer von Bonds der

North Chicago City Railway Company
Chicago West Division Railway Company
North Chicago Street Railroad Company
West Chicago Street Railroad Company
Chicago Passenger Railway Company
West Chicago Street Railroad Tunnel Company

die ihre Sicherheiten noch nicht hinterlegt haben unter dem Reorganisations- und Adjustirungs-Plan, wie er vom Richter Peter S. Großcup vom Ver. Staaten Kreisgericht und Professor John C. Gray von der Harvard Universität gutgeheißen wurde, **werden dringend ersucht, es sofort zu thun um ihre Interessen zu wahren.**

Detaillirtes Zirkular des Komites und Kopien von dem Plan und Uebereinkommen werden auf Verlangen geliefert von der Harris Trust and Savings Bank, Chicago Depository, oder The Farmers' Loan and Trust Company, New York City, Sub-Depository, oder von jedem Mitglied des Komites.

L. C. Krauthoff, 60 Wall Str., New York City.
George W. Wickersham, 40 Wall Str., New York City.
John C. Hately, 70 Board of Trade Building, Chicago.
Seymour Morris, 135 Adams Str., Chicago.
W. T. Fenton, 171 LaSalle Str., Chicago.
Reorganisations-Komite.

Chicago, 2. September 1907. —sa

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. SLAUGHTER & CO.
BROKERS
139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.

Viele wissen wie zu arbeiten

Wenige wissen wie zu sparen. Es gibt viele Arbeiter in der Welt, aber nur wenige Kapitalisten.
Beinahe jedes Vermögen wurde durch einen Arbeiter und gewissenhaften Sparer erworben. Weßhalb beginnt Ihr nicht zu sparen? Eröffnet ein Konto bei uns, ganz gleich wie klein. Ihr werdet stolz sein, es zum Wachsen zu bringen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Avenue,
Chicago, Ill.
4mai,mifamo*

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

THE MUTUAL BANK
Bezahlte Spareinlegern ½% extra Zinsen für 1906 unter ihrem Profit-Antheil-Plan. 3% Zinsen u. gleiche Profit-Vertheilung den Einlegern garantirt. Depositen, jetzt gemacht, nehmen Theil an den Profiten für das Jahr. Kommerzielle Kontos erwünscht; sorgfältige, höfliche Bedienung. Stunden: 10 Vm. bis 6 Nm. Heyworth Building, Madison Str. und Wabash Avenue.
8mai,frmomi*

Schiffskarten
Krieg gibt's jetzt!
$20 Ozeanfahrt-Schnelldampfer
Extra billig nach Wien, Budapest, Triest-Fiume, Temesvar, Basel, Luxemburg, Riga, Libau, und allen anderen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Rußland u. s. w. — Mit Schnelldampfern.
Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten, Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal. Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
$40 in zweiter Kajüte.
Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 Süd Clark Straße
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
9ag,1m*

202 S. Clark Str. 202
Schiffskarten nach Europa
Niedrigste Preise
nach Havre, Rotterdam, Bremen, Hamburg, mit Post-Schnelldampfer, ohne Umsteigen.
M. Hartmann,
202 S. Clark Str. 202
Sonntags von 10—1 Uhr.
1aglm*

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Die 4. jährliche Schobermesse des Luxemburger Bruderbundes.

Wird heute fortgesetzt.

Schönes Volksfest der Hannoveraner und Braunschweiger.—Ordensfeste der Logen vom Orden Mutual Protection in Kolze's Park.—Festlichkeiten badischer Vereine.

Wie jedes Jahr im Spätsommer veranstaltet zur Zeit die Sektion 3 des Luxemburger Bruderbundes in den benachbarten Sommergärten von Nicholas Karthäuser und Joseph Ebert eine Schobermesse. Eingeleitet wurde das Fest mit einem Umzug vom Versammlungslokal, 4310 Ost Ravenswood Park, über die Clark Str., Devon Ave. und den Ridge Boulevard. An dem Umzuge betheiligte sich, wie natürlich auch am Feste selbst, die Luxemburger Harmonie in voller Stärke. Auf dem Festplatze am Ridge Boulevard eröffnete Sektionspräsident J. P. Koob die Messe mit einer Ansprache, in welcher er die Gäste herzlich willkommen hieß. Die eigentliche Festrede hielt aber der Großpräsident, Herr M. J. Huß, und zwar heute, am zweiten Meßtage. Herrn Huß wurde von der Sektion sein eigenes Bild in einem in Hufeisenform hergestellten stählernen Rahmen überreicht, einem von Herrn Hermann Staek hergestellten Kunstwerk.

Die prächtige und geschmackvoll geordnete Produktenausstellung fand allgemeine Anerkennung, wie nicht minder die Erzeugnisse aus Hopfen und Malz, welche zum Theil aus Luxemburg importirt worden waren. Die Luxemburger Harmonie, der Luxemburger Sängerbund unter Leitung von Prof. Memmersheim, der Kolumbus- und der Junge Männerchor, welche von Herrn Gabriel Katzenberger geleitet werden, erfreuten durch Vorträge, außerdem hatte der umsichtige Ausschuß für alle möglichen Volksbelustigungen, Tanz und Preiskegeln gesorgt. Der dramatische Klub der Sektion führte heute, wie auch schon gestern, ein umfassendes Programm lustiger Schwänke und Singspiele vor. Das Programm für heute schließt ferner ein: Wettlaufen, Baumklettern, Sacklaufen, Herren- u. Damen-Preiswettlaufen, Kegelspiel, Karoussell, der „Lukas", das „Luxemburger Schießmännchen", die „Bremer Stadtmusikanten", Herkules, Zauberkünste, Blitzaufnahmen und dergl. mehr.

Die Hauptausschüsse der Schobermesse bestehen aus den Herren: J. P. Koob, John Hansen, Nicholas Nilles, Peter Malget, John Kieffer, Nicholas Karthauser, Henry Wietor, J. P. Leider, Nic. Flam, Peter Koob, Anton Melsen, J. P. Michels, J. La Plume und Math. Hoffmann.

Hannoveraner und Braunschweiger-Verein

Der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger veranstaltete gestern in Harms Wäldchen, an der Western und Berteau Ave., ein plattdeutsches Volksfest. Seinen Glanzpunkt erreichte das Fest in der am Abend vom Festpräsidenten, Herrn F. Maisold, vorgenommenen Vorstellung der Schützenkönigin, Frau Molden, welche bei dem letztjährigen Volksfeste den Königsschuß gethan hat. Der diesjährige Schützenkönig wird erst auf dem nächstjährigen Volksfest den Ehrenpreis, eine goldene Medaille, erhalten. An dem Preisschießen nahmen rund hundert Schützen theil. Außer dem Schießen gab es noch eine Menge Belustigungen, Kasperle-Theater, Preiskegeln, Wettspiele für Frauen und Kinder, Feuerwerk, Lampen-Polonaise, Tanz, Würfelbude usw. In einer Ansprache führte Festpräsident Maisold aus, daß der Verein mit gutem Recht ein allgemeines norddeutsches Volksfest abhalte, es sei eine gute alte Site, daß die Deutschen überall auf der weiten Welt, wo sie zusammenkommmen, sich der alten Heimath erinnerten und deutsche Feste feierten. Der Redner sprach zum Schluß seine Freude aus, daß auch das Volksfest des Vereins der Hannoveraner und Braunschweiger, wie der Besuch beweise, einen so schönen Anklang gefunden habe. Herr Fritz Augustin hielt eine humoristische plattdeutsche Rede und fand damit großen Beifall. Den Festausschuß bildeten die Herren Maisold, H. Levin, S. Mendel und A. Teubert.

Orden Mutual Protection.

Ein in Bezug auf die Zahl der Besucher sowohl, als auch hinsichtlich der dargebotenen Vergnügungen großartiges Volksfest feierten gestern die vereinigten Logen des Ordens Mutual Protection in dem schönen großen „Electric Park" von Kolze in Dunning. Die 3000 Mitglieder der 22 Logen von der Nordwestseite gaben sich dort mit Familien und Freunden ein Stelldichein, man kann sich also vorstellen, welch' buntes Leben und Treiben, Gewühl und Gewimmel auf dem Festplatz herrschte. Jeder Loge war ein Hauptquartier zugewiesen worden, wo die Mitglieder sich bei der Ankunft und späterhin immer wieder zusammenfinden konnten. Diese Hauptquartiere bildeten gewissermaßen die Ruhepunkte im Festgewühl, das in der Nähe des Tanzplatzes, des Getränkeausschanks, des Glücksrades, der Kegelbahn und der vielen anderen Belustigungen seine Mittelpunkte hatte. Glänzend, wie das ganze Fest, verliefen auch namentlich der große Umzug der Kinder, die alle mit willkommenen Geschenken erfreut wurden, und die verschiedenen Wettläufe von Groß und Klein um hübsche Preise. Es war ein prächtiges deutsches Volksfest, das allen den unzähligen Theilnehmern ein ungetrübtes Vergnügen gewährt hat. Um die Vorkehrungen und die Leitung haben sich die folgenden Herren viel Verdienst erworben: Louis Bruck, Präs.; Hugo Fritsch, Vize-Präs.; Hy. Bruhn, Sekr.; Con. Hoffmann, Schatzmeister; S. Bretzfelder, Chas. Bochum, H. Evers, Hy. Golgert, Hy. Laufer, Frank A. Lietz, Alb. Groenhoff, J. Probst, F. Wolf, G. F. Schmalstieg, Aug. Heurich, Aug. Zeuch, A. Schutte, H. F. Wilke, Max Lunkenbein, Chas. Maerker, J. Bauer und Frau E. Holstein.

Badischer Unterstützungsverein.

Zu Stunden ungetrübten Genusses gestaltete sich für sämmtliche Theilnehmer das gestern vom Badischen Unterstützungsverein in Meyers Commergarten zu Bowmanville veranstaltete Piknik. Der Besuch ließ wirklich nichts zu wünschen übrig. Außer den Mitgliedern und ihren Angehörigen hatten sich die zahlreichen Freunde des beliebten Vereins in Schaaren eingefunden. Die Badische Sängerrunde, die mehrere ihrer schönsten Lieder zum Besten gab und wohlverdienten, stürmischen Beifall erntete, sowie der Schwäbisch-Badische Frauenverein und der Damenchor „Lyra" hatten sich vollzählig eingefunden. Die Veranstalter bemühten sich, ihren sämmtlichen Gästen den Aufenthalt in ihrem Kreise so angenehm als möglich zu machen. Sie hatten für Unterhaltung aller Art, wie Preiskegeln, Volksbelustigungen und Kinderbescheerung, gesorgt. Die Kegelbahn übte auf die Herren der Schöpfung die größte Anziehungskraft aus, da den Siegern wirklich schöne Preise winkten. Das junge Volk amüsirte sich auf dem Tanzboden. Da ferner jedes Kind mit einem Geschenk bedacht wurde, kam Jedermann auf seine Rechnung.

Um das Gelingen der in schönster Harmonie verlaufenen Festlichkeit haben sich in erster Linie die folgenden Ausschüsse verdient gemacht: Vergnügungsausschuß: Hermann Merkt, Wm. Hofheinz, Th. Schiesle; Schank-Ausschuß: Th. Schiesle, C. Leppert, L. Höfle; Kegel-Ausschuß: E. Nadler, C. Senft, M. Höfner, Wm. Kuchner, E. Gruninger; Empfangs-Ausschuß: Fred Meyer, Jos. Höfner, A. Leist, Jos. Zangerle, M. Schilling, Ant. Walter, R. Wemlinger und K. Krumm.

Badischer Unterst.-Verein der Südseite.

Der Badische Unterstützungs-Verein der Südseite veranstaltete gestern einen Ausflug nach Spring Hill Grove bei St. John, Ind., wo ein fideles Piknik abgehalten wurde. Der Festausschuß, bestehend aus den Herrn Stolz, Aug. Herbold, Frank Herbold, Nic. Stumpp, David Dreyfuß, Jul. Walz, A. Heidig, Ph. Englert, A. Haag, Max Young und und W. Siter, hatte in umsichtiger Weise für die Unterhaltung der zahlreichen Fahrttheilnehmer gesorgt, und seine Mühe wurde auch von Erfolg gekrönt. Spät Abends trafen die Ausflüger in bester Laune wieder in Chicago ein.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ausand, Adolph, 36 J.; 66 Tell Place.
Ahlstedt, Clarence, 7 Mo.; 840 N. Mozart Str.
Fische, Marie, 1 J.; 2920 N. Oakley Ave.
Eiger, Rachel, 32 J.; 587 Halsted Str.
Freund, Milada, 2 Mo.; 614 W. 17. Str.
Marsch, George, 30 J.; 202 Southport Ave.
Schulberg, Joseph, 9 Wo.; 113 Barber Str.
Schnierow, Salomon, 68 J.; 321 W. 14. Str.
Strelack, Helen, 6 J.; 970 N. Winchester Ave.
Tapp, Ever, 1 Mo.; 31 Cornelia Court.
Ziehle, Theodore, 28 Ta.; 5435 Lincoln Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Joseph Hojek, Rose Zvka, 22, 22.
Philip J. Ude, Emma Stodelka, 34, 22.
Hugo Bonthron, Louise Zimmerman, 23, 20.
Arthur Altschul, Adelaide McClennon, 25, 22.
Elbert O. Moore, Florence E. Wike, 27, 22.
Hermann Wildhagen, Pauline Clausius, 27, 21.
James R. Murray, Grace C. Hoskin, 29, 24.
Robert J. Doak, Laura Ashton, 29, 21.
Ernst Willer, Margaret Willer, 23, 20.
John Jerin, Lena Eitelhuber, 33, 33.
Karl Nowak, Adolina Root, 24, 22.
Roy S. Dramgold, Gertrude Thompson, 21, 18.
Ernest Cummings, Gertrude Clase, 22, 18.
Michael Bozorsky, Bessie Horazdowski, 25, 22.
Charles Bickel, Jennie Telleson, 28, 31.
Louis Lino, Guiseppina Nigro, 22, 18.
Anton Sir, Antonina Kulhanek, 27, 24.
Guiseppe Laino, Rosina Monda, 22, 18.
Robert W. Peat, Leontine M. Mathony, 21, 18.
Peter Andersen, Minnie Eggstein, 27, 27.
John Baker, Ella Bartlett, 48, 47.
William Paisley, Nora Handy, 36, 31.
Lawrence Proske, Wiktorija Winkler, 28, 16.
Thomas Krumpholz, Rosaline Lang, 22, 18.
Samuel W. Dennison, Grace M. Clough, 38, 25.
Jaroslav Kalivoda, Paulina Placha, 25, 23.
Jakob Peta, Annie Tarsza, 28, 20.
Rudolf Plachy, Anna Dobias, 25, 21.
William Stark, Anna Marquardt, 24, 23.
Jakob Starzek, Josephina Novak, 25, 23.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1042 Lincoln Ave., 2-stöck. Frame-Anbau, Henry Specht, $1,400.
1426 Lowell Ave., 1½-stöck. Frame Cottage, L. F. Jensen, $1,200.
136—38 Erie Str., 4-stöck. Brick Fabrikgebäude, C. O. Hansen, $50,000.
637 West Montrose Ave., 2-stöck. Frame Flat, Lunscot & Roberts, $2000.

Marktbericht.

Chicago, den 2. September 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 89½—91½c; Nr. 3, roth, 90½c; Nr. 2, hart, 91½—93c; Nr. 3, hart, 91—92c.
Frühjahrsweizen, Nr. 3, 96—1.00.
Mais, Nr. 2, 62c; Nr. 2, weiß, 61—61½c; Nr. 2, gelb, 65c; Nr. 3, 61—61½c; Nr. 3, weiß, 61c; Nr. 3, gelb, 64½c; Nr. 4, 59½—62c.
Hafer, Nr. 3, weiß, 47—50c; Nr. 4, weiß, 46c; Standard, 49—49½c.
Mehl. Winter-Patents, $3.95—$4.10 das Faß; Roggenmehl, $3.70—$4.30; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.00—$4.20; besondere Marken, $5.80.
Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $20.60—$21.50; Nr. 1, $18.50—$19.50; Nr. 2, $16.00—$18.00; Nr. 3, $13.00—$15.00; bestes Prairie, $12.50—$13.00; do., Nr. 1, $11.50—$12.00; Nr. 2, $10.50—$11.00; geringere Sorten, 8.50—9.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 92c; Dezember, 97⅝c; Mai, $1.03½.
Mais, September, 60½c; Dezember, 58⅞—59c; Mai, 59½—59⅝c.
Hafer, September, 54c; Dezember, 50½—50⅝c; Mai, 51⅝c.

Provisionen.

Schmalz, September, $8.87½; Oktober, $9.02½; Januar, $8.75.
Gepökeltes Schweinefleisch, September, $15.50; Oktober, $15.65; Januar, $15.87½.
Rippchen, September, $8.52½; Oktober, $8.67½; Januar, $8.12½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.63

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $5.00—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.70—$5.00.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.75—$5.90 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $5.85—$6.10; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.05—$6.35; mittlere bis gute Ferkel, $5.25—$6.15; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.25.
Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.75; gute bis beste Schafe, $5.25—$5.50; „Range Lambs", $6.75—$7.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.25—$7.25.

Molkerei Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$0.26½
Nr. 1, das Pfund	0.23½—0.24½
Nr. 2, das Pfund	0.21 —0.22½
„Cooleys", das Pfund	0.24
Nr. 1, das Pfund	0.21 —0.22
Packwaare, das Pfund	0.18
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zu zurückgesandt)	0.13 —0.15
do., (Kisten eingeschlossen)	0.13½—0.15½
„Firsts", das Dutzend	0.18½—0.20
„Extras", das Dutzend	0.22
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12
„Daisies", das Pfund	0.13½
„Young America", das Pfund	0.13½
Brick, das Pfund	0.11½—0.11¾
Schweizer, das Pfund	0.16 —0.16½
Limburger, das Pfund	0.11½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
„Springs", das Pfund	0.14
Hähne, das Pfund	0.07
Truthühner, das Pfund	0.11
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Enten, das Pfund	0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
„Springs", das Pfund	0.14 —0.14½
Truthühner, das Pfund	0.11
Enten, das Pfund	0.05 —0.09
Gänse, das Pfund	0.05 —0.10
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund	0.10
Schwarzer Barsch, das Pfund	0.20
Weißer Barsch, das Pfund	0.10
Pickerel, das Pfund	0.10
Hechte, das Pfund	0.12½
Karpfen, das Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.06
Lachs, das Pfund	0.13
Schellfisch, das Pfund	0.06
Halibut, das Pfund	0.08
Flundern, das Pfund	0.06½
Aale, das Pfund	0.12
Hering, das Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund	0.10
Mackerel, das Pfund	0.22
Hummer (gekocht), das Pfund	0.34
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.08
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½—0.10

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$2.00 —6.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.50 —4.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.75 —5.50
Bananen, Jumbo, das Bund	2.00
Ananas, die Kiste	6.50 —7.00
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel Korb	0.25 —0.40
Trauben, 8-Pfund-Korb	0.25 —0.30
Birnen, das Faß	3.50 —5.00
Rothe Himbeeren, 24 Pints	2.00 —2.50
Blaubeeren, 16 Quarts	2.00 —2.25
Wassermelonen, der Bahnwagen	90.00—175.00
Cantaloupes, die Kiste	0.40 —3.25
Kraut, die Kiste	1.00
Blumenkohl, die Kiste	0.10 —1.25
Kopfsalat, der Kübel	0.40 —0.50
Blattsalat, die Kiste	0.30 —0.35
Champignons, die Schachtel	0.10 —0.25
Rothe Rüben, 100 Bündchen	1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.05 —0.08
Zwiebeln, der Sack	0.90 —1.25
Tomaten, die Kiste	0.25 —0.40
Sellerie, die Kiste	0.35 —1.00
Spinat, die Kiste	0.35 —0.40
Rüben, der Sack	0.60 —0.65
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Meerrettig, das Bund	0.65
Gurken, der Korb	0.25 —1.00
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.15 —0.20
Petersilie, das Faß	1.50
Süßkorn, der Sack	0.40 —0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.50 —0.65
Wachsbohnen, die Kiste	0.50 —0.65
Trockene Bohnen, auserlesen	1.83 —1.85
Rothe Nierenbohnen	2.20 —2.30
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.75 —5.85
Kartoffeln, neue, in Carladungen, der Bushel	0.58 —0.63
Süßkartoffeln, das Faß	4.25

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

North Shore Ave., 100 F. östl. von Lakewood, Nordfront, 100 bei 139; S. A. Gilbourne an E. A. Gleason, $3500.
Perry Str., 201 F. nördl. von North Shore Ave., Westfront, 50 bei 122; W. E. Miller an Joseph J. Weyer, $6500.
[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dasselbe Grundeigenthum; M. A. McGarr an Bessie Fitzpatrick, $4000.
Laflin Str., 249 F. südl. von 52., Ostfront, 25 bei 124.7; C. Zorn an Jakob Mohr, $2500.
Paulina Str., 190 F. südl. von 64., Ostfront, 30 bei 123; H. A. Hansen an William H. Cunningham, $5500.
114. Place, 51 F. westl. von State Str., Nordfront, 25 bei 125; M. Samuhel an Caspar Cohn, $2100.
Armitage Ave., 83 F. westl. von Richmond Str., Südfront, 21.785 bei 150; Christian Klingel an Max Edelberg, $4500.
Central Park Ave., 141 F. nördl. von Ogden, Ostfront, 25 bei 122; M. Cada an John F. Hegner, $9500.
Claremont Ave., 125 F. südl. von Le Moyne Str., Ostfront, 25 bei 124; A. J. Borgmeier an Anton und Emilie Skelning, $2200.
S. 43. Court, 141 F. südl. von 12. Str., Westfront, 25 bei 125; Ebel Folgers an Frank und Annie Hrdlicka, $2375.
Grand Ave., 216 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 24 bei 100; C. P. Pinckard an Edwin Stangeland, $3000.
Hamlin Ave., 105 F. nördl. von 19. Str., Ostfront, 50 bei 116; Chas. H. Stadler an Chas. und Bertha Bandow, $5800.
Hastings Str., 144 F. westl. von Throop, Nordfront, 24 bei 124; Nachlaß von J. L. Lottes an Israel Solen, $2400.
Dasselbe Eigenthum; J. Solon an Morris Bobele, $3100.
Jackson Blvd., 68 F. östl. von Mozart Str., Nordfront, 25 bei 125; James Grassick an Thomas Davies, $4000.
Lawndale Ave., 596, 24 bei 125; Leo Fox an Annie N. Shanley, $2100.
Dasselbe Grundeigenthum; A. A. Shanley an John und Elenora Jandecka, $2500.
Nr. 1186 S. Lawndale Ave., 32 bei 124; Edward J. Kennedy an Albert und Anna Vanourek, $2250.
Oakley Ave., Nordwestecke Taylor Str., Ostfront, 74 bei 100; Magnus Kettner an David und Kate Schner, $18,000.
Ohio Str., Südwestecke Oakley Ave., Nordfront, 50 bei 100; Robert Bartlett an Pasquale und Maria Secondi, $2100.
Moffat Str., 225 F. östl. von Rockwell, Südfront, 25 bei 124; C. Henning an John Henning, $2000.
North Ave., 50 F. westl. von Maplewood, Nordfront, 25 bei 125; Louis F. Shane an Rayshel Goldberg, $11,000.
Potomac Ave., 281 F. westl. von Kedzie, Südfront, 32¼ bei 124; Andrew Olsen an August Spanitkow und Gattin, $6300.
String Str., 186 F. südl. von Canalport Ave., Ostfront, 25 bei 97¼; C. Flegel an Josef Jautusik, $3050.
Van Buren Str., 300 F. östl. von Laflin, Südfront, 25 bei 168; R. Fernald an James W. Fernald, $5000.
Washburne Ave., 120 F. westl. von Loomis Str., Südfront, 24 bei 124; H. Goldstein an Max Sherman, $6200.
Crystal Str., 153 F. westl. von N. 43. Ave., Südfront, 30 bei 124; F. M. Skidmore an Andrew und Anna Pedersen, $2000.
Dasselbe Grundeigenthum; H. H. Marks an Abraham Jacobson und Louis Lazerowitz, $14,500.
Erie Str., 487 F. östl. von Noble, Südfront, 49 bei 59; Arthur F. Suter an Paulina Sher, $5600.
Fairfield Ave., Südostecke Wabansia, Westfront, 25 bei 125¾; Peter N. Hansson an Albert Szabelski, $3500.
14. Str., 438 F. östl. von Blue Island Ave., Südfront, 24 bei 100; Michael Weller an Daniel und Chaie Schore Dinesman, $3200.
[illegible]

Ich kurire Männer

Ich kurire nachhaltig. Ich flicke nicht aus.

Kranke, schwache Männer eingeladen zu kommen.

Ich wünsche, daß alle Diejenigen, die mit anderen Behandlungen unzufrieden sind, mich in meiner Office besuchen und meine wundervolle, verbesserte Behandlung genau untersuchen. Ich werde Sie der sorgfältigsten Untersuchung unterziehen, die Sie je erhielten. Ich werde Ihnen auch erklären, warum Sie durch andere Behandlungen nicht kurirt wurden, und weshalb ich Sie kuriren kann, wenn andere Behandlungen fehlschlagen. Sie sind noch niemals nach meiner Methode behandelt worden. Sie hat Tausende Anderer kurirt. Es kostet Ihnen nichts zu kommen und die Vorzüge meines Systems zu untersuchen. So versäumen Sie es keinen Tag länger. Verzögerung ist gefährlich. Entweder Sie müssen Ihre Krankheit bezwingen, oder sie wird Sie bezwingen.

Blutvergiftung
Nachhaltig kurirt.
Ich kurire. Ich flicke nicht.

Absonderungen
Dies bezieht sich auf irgend welche unnatürliche Absonderungen von Anschwellungen, Wunden, Geschwüren u. s. w.

Harn-Verhaltung
Kein Schneiden, keine Schmerzen, kein Verlust von Zeit.

Wasserbruch
Kurirt für Lebenszeit.
Keine Schmerzen, kein Zeitverlust.

Krampfaderbruch
Statten Sie mir einen Besuch ab. Ich kurire ohne Schmerzen, oder Verlust Ihrer Arbeitszeit.

Nervöse Schwäche
Meine Behandlung verleiht mehr Kraft von Anfang an. Kurirt auf Lebenszeit.

Pusteln
In 10 Tagen entfernt, ganz gleich, was die Ursache sein mag.

Schwäche
Sofort eingestellt und alle schlimme Folgen für immer beseitigt.

Es wird kein Geld beansprucht, um die Kur anzufangen.

Kommt sofort, wenn Ihr in Trubel seid!!

Laufen Sie kein Risiko mit „Patent-Medizinen" oder „Winke" von Freunden" und riskiren gefährliche Verwicklungen, Schwellungen, Wunden, Schleim-Absonderung, Krampfaderbruch, Wasserbeschwerden, Hemmung, Brennen, Stechen. Ich habe die schnellste Kur der Welt. Warten Sie nicht, bis etwas passirt ist. Kommen Sie am Anfang, sparen Sie Geld und bleiben Sie rein. Ich werde Ihnen nur eine Kleinigkeit für die Behandlung gewisser Spezial-Krankheiten berechnen, vorausgesetzt, daß Sie kommen bevor es sehr schlimm wird.

Krampfaderbruch,	von $10—$20	Blutvergiftung,	von $10—$20
Wasserbruch,	von $ 5—$15	Verlorene Manneskraft,	von $ 5—$15
Hämorrhoiden,	von $10—$15	Wasserbeschwerden,	von $ 5—$10
Nervenerschöpfung,	von $ 5—$10	Hautausschläge,	von $ 3—$10
Fistula,	von $15—$40	Blasen-Leiden,	von $ 5—$15
Geschwüre und Hautkrankheiten,	von $ 5—$15	Nieren-Zustände,	von $10—$25

Schreibt.
Leute, die in anderen Städten oder auf dem Lande wohnen, sollten um Konsultation schreiben. Stattet uns einen Besuch ab. Ihr könnt mit dem nächsten Zuge zurückfahren.

Dr. J. H. TILLOTSON,
91-93 Ost Washington St.
Zwischen Clark und Dearborn Str.
Stunden von 8 Uhr bis 12 Uhr, von 1 bis 5 Uhr und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 9 bis 1 Uhr.

Tausende von Männern sagen, daß ich der beste Spezialist bin.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Congreß Str., Nordwestecke Spaulding Ave., Südfront, 25 bei 124; L. C. Schroeder an John J. Cooney, $8500.
Chicago Ave., 96 F. westl. von Keith Str., Nordfront, 21 bei 92; P. Fialkowski an Lawrence Starsiak, $3500.
S. 41. Ave., 100 F. südl. von West End Ave., Westfront, 50 bei 126¼; F. A. Upham an Mabel [illegible]
[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.

Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route, Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str.—Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore.	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	* 8:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	* 8:35 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	* 8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	* 1:40 Nm

Echtes deutsches Schwarzbrot und Pumpernickel
ins Haus geliefert. Telephon Lake View 4107.
G. W. CRAMER, Bäcker,
1789—1793 N. Halsted Str., Ecke Newport
Nachfolger von Albert Aubach (früher 1134 Milwaukee Ave.
9ag1m*

Ofen-Linings.
Passen irgend einen Ofen
Werden im Feuer hart; bleiben feucht bis gebraucht, das gewellte Papier auf der Oberfläche brennt langsam ab. 45c für das Packet mit 4 Stück. In The Fair und bei Siegel Cooper & Co.
3ag,1m*

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.
20ma,6mo*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.
Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw.— Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband und Bandagengeschäft, sowie Fabrik in Amerika.

The Wolferts Co.,
DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.,
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen-Bedienung für Damen.
3ap*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.— Preis $2.00 p. Flasche.— Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke. 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
10mz*1

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Toilets

(Vierter Floor)

Lablache Gesichtspuder, alle Schattirungen, 50c. Größe....... 28c

Woodbury's Facial Seife, 25c Größe, Stück.... 9c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Droguen

(Vierter Floor)

Maryland Malt Whiskey, $1 Flasche........ 53c

Danderine, $1.00 Größe Flasche........ 53c

$1.25 Premium 12-Stück Porzellan Chokolade-Sets, 55c

(Speziell auf dem Dritten Floor, Dearborn Str.)

Feine österreichische Porzellan Chokolade Sets—Chokoladenkanne, zwei Tassen und Saucers, großer offener Griff, Kuchenteller, zwei 5-zöllige Kuchenteller und Zucker- und Rahm-Behälter, nett verziert mit naturfarbigen Rosen und goldgerändert fancy gepreßt, gerade wie abgebildet, ein Set das nie für weniger als $1.25 verkauft wurde, speziell Dienstag um 2 Nachm.—3. Floor—vollständig **55c**

75c 27zöllige Swiß Skirting-Stickereien, 35c

(Haupt-Floor, State Straße.)

Ein verlockender Bargain und genügend Stickereien für alle — morgen. Ein Gelegenheitskauf brachte diese Stickereien zu so äußerst niedrigem Preise hierher. Tadellos in jeder Beziehung, volle 27 Zoll breit, feinste Qualität Swiß Skirting Stickerei. Die Stickerei ist fünfzehn Zoll tief, in all den neuesten blinden, halb-blinden, offenen, Schatten- u. Oesen-Effekten, — nicht ein Laden in der Stadt verkauft solche Stickereien für weniger als 65c und aufwärts bis zu 75c. Morgen habt Ihr die Auswahl, die Yard zu dem außergewöhnlich niedrigen Preise von...... **35c**

$10 regendichte Damen-Cravenettes, $4.98

(Zweiter Floor, State Str.)

In der That ein Bargain, und nur möglich weil ein wohlbekannter New Yorker Fabrikant uns sein ganzes Musterlager überließ, sowie die einzelnen vorhandenen Partien von regendichten Damen- und Mädchen-Cravenettes, in einfachen Farben und gestreiften oder Plaid-Effekten, in Grau, Castor, Oxford, Olive und Blau, alle prachtvoll gemacht, in einer großen Verschiedenheit der neuesten Facons, Coats, die gewöhnlich für $7.50, $8.00 $9.00 und $10.00 verkauft wurden, speziell nur für Dienstag, Auswahl zu...... **$4.98**

$1.00 Mercerized Plaid Unterröcke, 33c

(Dritter Floor, Madison Str.)

Gerade 850 davon für Dienstag — äußerst sorgfältig gemacht, aus schönen mercerized Plaids, volle breite Flounce, Accordion plaited, mit zwei kleinen Ruffles, die letzte Partie dieser $1.00 Unterröcke, darum müßt Ihr morgen kommen, wenn Ihr an dem besten Unterrock-Bargain des Jahres theilnehmen wollt, der beste Bargain, der je zuvor für 33c zu haben war — ein Unterrock in dieser Weise gemacht, aus solch ausgezeichnetem Material, — so lange der Vorrath reicht, Auswahl zu...... **33c**

Der Laden wo Ihr immer am besten bedient werdet

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VAN BUREN STREETS

Beginnt die Herbst-Einkäufe richtig, indem Ihr ein Anschreibe-Konto eröffnet. Wir geben Euch alle Bequemlichkeiten und Vorzüge, welche diese Art des Einkaufens bietet.

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Doppelte Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Große September-Werthe in Möbeln

Hausausstatter profitiren von unserem leichten Abzahlungsplan.

3-St. Parlor-Suit, Divan, Arm- u. Seiten-Stuhl, Mahagony Finish, in Verona, **9.75**

Baumw. Filz-Matratzen, gutem starkem Ticking-Ueberzug, Gewicht 45 Pfd., zu **5.98**

Solid. Oak Stool, fein gepolst. Sitz, Messing Braid verziert, **98c**

Dining-Stuhl, solides Oak, gepolsterter Box-Sitz, **1.69**

Extra gr. Library-Tisch — Schublade u. großes Shelf, von ¼-gesägtem Oak, **9.95**

Extension-Tisch, durchweg getrocknetes Hartholz, f'cy Stretcher, 6 Fuß ausziehbar, 42 bei 42zöll. Platte — Dienstag, zu **10.98**

Davenport v. ausgesucht. Oak, Gold. od. Weathered Oak Finish, gepolstert in Boston Leder und zweifarb. Velours, automatisch verstellbar zu Bett von voller Größe — speziell für Dienstag — zu **22.50**

Dresser — solides Oak, — drei große Schubladen, Bevel Spiegel, geschnitztes Gestell, Standards, **7.50**

China Closet, solid. Oak, gr. Schrank, gebog. Glas-Enden u. Thür-Panele, verstellbare Shelves, speziell — **12.50**

Sideboard, solides Oak, 24 bei 48zöll. Base, Swell Top Schubladen, eine gefüttert für Silberzeug, hat 18 bei 30 Bevel Plate Spiegel — Dienstag für **11.98**

Messing und eiserne Betten, große Pfosten und Filling Rods, Messing Vasen auf Pfeilern, ein spez. Bargain für diesen großen September-Verkauf, **4.98**

Spart an Hausbedarf für den Herbst

Tile-Like, in allen natürlichen Holz-Finishes, für Möbel und Holzarbeit, **25c**

2 Brenner Gasöfen, breite Platte, intensive Brenner, **85c**

2-Brenner Gasoline-Oefen — zu **1.49**

Gasofen-Schläuche, per Fuß zu **2c**

Imperial gem. Haus-Farbe, Gall. **79c**

Bleiweiß, in Leinsamen-Oel, Pfund, **3c**

Carpetbesen, 3fach genäht, gut gemacht **9c**

E 3 Ofenschwärze, per Büchse, jetzt zu **5c**

18zöll. nickelplatt. Handtuch-Bars, **7c**

Mrs. Pott's Bügeleisen, 3 Bügeleisen, Griff u. Stand, Set **65c**

Brooman's sanitäre Sink Strainers, Planished Blech, **10c**

Peerleß Gaslampen, 300 Kerzen-Stärke, **49c**

Screen-Thüren, Kiln getrocknetes Holz, Walnuß Stained **69c**

Verstellbare Draht-Fenster, 12 bis 18 Zoll hoch, **10c**

Eure beliebten Weine und Liköre zu einer Ersparniß

Monogram Rye Whisky, zwei Flaschen, 1.25; große Flasche, **69c**

Holland Gin, zwei Flaschen 1.50; eine große Flasche für 81c.

Kümmel, zwei Flaschen für 1.00; per Flasche, **59c**

D. L. Moore 14 Jahre alter Bourbon, regulärer Preis 5.50, per Gallone 3.50; per Flasche, **98c**

Kentucky's Best Bourbon oder Eastern Club Pure Rye Whisky, — regulär $3.50, Gallone **2.69c**

Cognac Brandy, 2 Fl. 1.50; regul. Preis $1.25, Flasche **79c**

Blackberry Brandy, regulär 50c, die Flasche, **29c**

Canadian Malt Whisky, vier Flaschen 2.00; per Flasche, **59c**

Jamaica Rum, — regulärer Preis $1, per Flasche, **69c**

Royal Crown Sherry-Wein — regul. werth $2, Gallone, **1.29**

Royal Burgundy Claret-Wein — reg. Preis $1.25, Gall., **79c**

Oporto Portwein, Malaga, Muscatel, Madeira od. Sweet Catawba-Wein, reg. Preis $2.50, Gall., **1.35**

Weißer Portwein, regulärer Werth $2, Gallone, **1.05**

Fleisch und Groceries

F'cy Breakfast Bacon, 4 bis 5 Pfd. Streifen, per Pfd., **15¾c**

Native Beef Pot Roast, per Pfd. **8½c**

Schönes Corned Beef, spez. Pfund **6c**

Granulirter Zucker m. Grocery-Bestellung), 12 Pfd. für **59c**

Swifts Cream LaundrySeife, 10 St. **35c**

Calumet Stücken-Stärke, 5 Pfund **23c**

Absolut gerein. Paraffin, Pfd.-St. **12c**

Pride Washing Powder, gr. Packet **17c**

Quaker Puffed Reis, 3 Packete für **25c**

Macaroni od. Spaghetti, 3 Packete **25c**

N. O. Molasses, halbe Gall. Büchse **35c**

Cider od. weißer Wein-Essig, Gall. **30c**

Gold Medal, Ceresota oder Pillsbury-Mehl, ⅛-Faß Sack **1.47**

Ganze gemischte Pickling-Gewürze, Pfd. 19c

T. & T. Vanilla Extrakt, 4-Unzen Fl. 33c

Erdbeeren-Jam, 5-Pfund Crock, zu 1.00

Imp. Olivenöl oder Grape Juice, Fl. 25c

Reiner gemahlener schwarzer Pfeffer, Rein. gemahl. schw'z. Pfeffer, ¼-Pf. B. 20c

Santa Clara Zwetschen, 5 Pfd. 50c; Pf. 12c

Fancy Golden Santos Kaffee, 5 Pfd. für $1; per Pfund 23c.

Combination Kaffee, 4½ Pfd. $1; Pfd. 25c

Swift's oder Braun's Butterine, 5 Pfd. 80c

Basket Fired Japan Thee, 3 Pfund 1.00

Graham oder Oatmeal Crackers, 3 Pck. 25c

Royal Peanut Butter, großer Jar für 25c

Geback. Bohnen in Tomatosauce, Büchse 12c

Gemischt. Hühnerfutter, 100-Pfd. Sack 1.85

Das Luftschiff vor der Friedenskonferenz.

Haag, 8. August.

Die beiden Kommissionssitzungen, die gestern noch stattfanden, boten, wie das Kabel wohl schon meldete, hochwichtige Einzelheiten. Insbesondere war dies der Fall in der zweiten Kommission, die nachmittags verhandelte. Zur Berathung standen die drei Erklärungen von 1899, deren erste nur für fünf Jahre abgeschlossen war; dieser Zeitraum ist abgelaufen, und Belgien hatte die Erneuerung beantragt, abermals für fünf Jahre; die zweite und dritte der Erklärungen gelten ohne Zeitbestimmung. Alle drei waren 1899 nicht unterzeichnet und nicht vollzogen worden von England, die zweite und dritte nicht von den Ver. Staaten, die dritte nicht von Portugal. Alle übrigen Konferenzstaaten, insbesondere das Deutsche Reich, hatten die drei Erklärungen angenommen. Der Inhalt der ersten Erklärung ist folgender: Die Mächte vereinigen sich auf fünf Jahre, das Werfen von Projektilen oder Sprengstoffen aus der Höhe von Ballons oder ähnlichen neuen Mitteln (Deutscher Text Reichs-Ges.-Bl. 1901, S. 470: „Das Werfen von Geschossen und Sprengstoffen aus Luftschiffen oder auf andern ähnlichen neuen Wegen." Die Uebersetzung entspricht dem Originaltext nicht.) („du haut de ballons ou par d'autres modes analogues nouveaux") zu untersagen. In der zweiten Erklärung verbieten Mächte die Anwendung von Geschossen, deren einziger Zweck ist, betäubende oder giftige Gase („gaz asphyxiants ou délétères") zu verbreiten. In der dritten Erklärung verbieten die Mächte die Anwendung von Geschossen, die sich leicht im menschlichen Körper ausdehnen oder plattdrücken, wie die Geschosse mit hartem Mantel, der den Kern nicht ganz umhüllt oder mit Einschnitten versehen ist. Diese dritte Erklärung betrifft bekanntlich die berühmte Frage der Dum-Dum-Geschosse. Der engl. militärische Vertreter Sir John Ardagh hatte auf der ersten Konferenz diese Art Geschosse damit gerechtfertigt, daß England in seinen Kriegen mit wilden Völkern ein Geschoß haben müsse, das die Gewähr biete, den Getroffenen auch wirklich außer Gefecht zu setzen, was bei den kleinkalibrigen Flintenkugeln nicht der Fall sei. Jedenfalls nahm England die Bestimmung nicht an, und mit ihm gingen die Vereinigten Staaten und Portugal. In der gestrigen Sitzung nun wurde die Welt überrascht durch die Mittheilung des britischen Vertreters Lord Kray, einer der besonders anziehenden Persönlichkeiten der Konferenz, daß England die beiden Erklärungen von 1899 annehme. Die unerwartete Mittheilung wurde mit lautem Beifall begrüßt. Sofort erklärte auch Portugal seine Zustimmung zu der dritten Erklärung; die zweite hatte Portugal schon 1899 angenommen. Die Mittheilung Englands ist offenbar ohne vorherige Verhandlung mit den Vereinigten Staaten abgegeben; letztere sind nunmehr der einzige Staat, der die in den Erklärungen genannten barbarischen Kriegsmittel festhält, ein Zustand, der hoffentlich bald beseitigt wird.

Die Verhandlung über die erste Erklärung nahm einen merkwürdigen Verlauf. Es war bekannt, daß Frankreich angesichts seines berühmten lenkbaren Luftschiffes die Erneuerung der Erklärung ablehnte. In diesem Sinne macht Herr Renault eine kurze Mittheilung: man könne einem Kriegführenden nicht verwehren, sich neuer technischer Erfindungen für eine erfolgreiche Durchführung eines Krieges zu bedienen. Anderseits begründete der belgische Vertreter van den Heuvel den belgischen Antrag auf Verlängerung für fünf Jahre in geschickter Weise mit Gründen der Humanität. Oesterreich-Ungarn, England und Italien erklärten sich einfach und entschieden für den belgischen Antrag, nur bemerkte Graf Tornielli für Italien, daß er sich einen eventuellen Antrag für den Fall, daß der belgische nicht zum Ziele führe, vorbehalte. Der russische Vertreter Tscharykow führte in längerer Darlegung den interessanten Gedanken aus: der Krieg der Zukunft müsse mit dem Kriegsmittel der Luft-Artillerie (artillerie aérienne) rechnen, deren Zerstörungskräfte im wesentlichen keine andern seien als die der Land- und der Schiffs-Artillerie; angesichts der neuen Erfindungen beständen gegen den belgischen Verlängerungsantrag Bedenken; man werde der Frage näher zu treten haben, ob nicht durch Erweiterung des Verbotes von Art. 25 der Kriegsrechts-Konvention — Verbot der Beschießung nichtvertheidigter offener Plätze und Ortschaften — auf die Luft-Artillerie ein Ausweg gefunden werde, der den Gesichtspunkten der Humanität genüge. Deutschland betheiligte sich zunächst an dieser Verhandlung nicht. Die Abstimmung über den belgischen Antrag ergab sodann: fünf Nein, nämlich Frankreich und Rußland, dazu Spanien und Persien, ferner Montenegro, dessen Stimme von Rußland geführt wird; drei Ja unter Voraussetzung der Einstimmigkeit: Deutschland, Rumänien und Argentinien; alle übrigen Staaten, 27 an der Zahl, stimmten ohne Vorbehalt mit Ja, neun, meist amerikanische Staaten fehlten.

Daraufhin verlangten Rußland und Italien Verhandlung und Abstimmung über ihre Vermittlungsvorschläge, Rußland, indem es sich dem italienischen Antrag anschloß. Dieser ging dahin: 1. Das Werfen von Geschossen und Sprengstoffen aus Ballons soll zulässig sein, wenn der Ballon a) lenkbar, b) militärisch bemannt ist. 2. Die Beschießung unvertheidigter Plätze aus Ballons ist verboten. Diesen Antrag begründete der italienische General Robilant in längerer Rede. Ihm entgegnete der deutsche General v. Gündell gleichfalls in längerer französischer Ausführung: für den zweiten Punkt des italienischen Antrages werde er stimmen; durch den ganz allgemeinen Charakter des Art. 25 der Kriegsrechtskonvention („Verboten ist Städte, Ortschaften, Wohnplätze oder Ansiedlungen anzugreifen oder zu beschießen, die nicht vertheidigt werden") sei dieser Theil des italienischen Antrags übrigens schon geltendes Recht. Im gleichen sprachen sich über diesen Punkt weiterhin der Franzose Amourel und der Schweizer Borel aus. Den ersten Theil des Antrags aber, führte General v. Gündell weiter aus, müsse er ablehnen; einmal vermöge er den Zusammenhang zwischen der Lenkbarkeit des Ballons und dem Werfen von Sprenggeschossen nicht zu erkennen, und sodann sei die Frage der Lenkbarkeit doch zurzeit noch völlig unentschieden; bei größerer Windstärke sei der Ballon, der bei ruhiger Luft lenkbar sei, auch heute noch unlenkbar. Es sei sehr wohl möglich, auch aus einem nicht lenkbaren Ballon zerstörende Sprengstoffe auf bestimmte Punkte zu werfen, wenn die Luftvoraussetzungen gegeben seien. Ein nothwendiger logischer Zusammenhang zwischen Lenkbarkeit und Werfen von Sprenggeschossen bestehe somit gar nicht. Nachdem auch noch der französische General Amourel sich in voller Uebereinstimmung mit v. Gündell dahin ausgesprochen hatte, daß der erste Theil des italienischen Antrags bei dem damaligen Stande der Technik keine sichere Lösung der Frage biete, nachdem Rußland und Italien ferner nochmals betont hatten, der Zweck ihrer Vermittlungsanträge sei lediglich eine Einschränkung in der Verwendung der Ballons als Kriegsmittel und vor allem die Sicherung offener Plätze und Ortschaften gegen jede Art von Beschießung, also auch aus Ballons, ergab die Abstimmung eine große Mehrheit für den zweiten Punkt des italienischen Antrages; nur Frankreich, Schweden und Türkei enthielten sich der Stimme, die Vereinigten Staaten und Kuba stimmten mit Nein, alle anderen Staaten mit Ja. Auch der erste Theil des italienischen Antrages fand eine große Mehrheit; Deutschland und Frankreich, ferner Spanien, Rumänien, Schweden und mehrere amerikanische Staaten stimmten mit Nein, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Japan, Türkei enthielten sich der Stimme, alle übrigen Staaten — also von Großmächten Italien, England, die Vereinigten Staaten — stimmten mit Ja.

Die ganze hochwichtige Verhandlung und die Abstimmungen haben ergeben: erstens daß Frankreich die Verlängerung der Erklärung rundweg ablehnt; zweitens daß, wie übereinstimmend der deutsche und der französische General ausführten, der Boden für einen Ersatz der Erklärung durch anderweitige Bestimmungen noch in keiner Weise genügend vorbereitet ist. Die Erklärung wird somit nicht erneuert werden, und es ist auch nicht anzunehmen, daß für sie ein irgend brauchbarer Ersatz gefunden werden wird. Das Verbot der Beschießung offener unvertheidigter Plätze durch Luftartillerie ergibt sich aber zweifellos aus Art. 25 der Kriegsrechts-Konvention. Die Feststellung dieses letzteren Ergebnisses durch die Verhandlungen der Kommission ist von besonderer Wichtigkeit.

Wilhelmshöhe.

In Anlehnung an die Meldung, daß in dem historischen Schlosse zu Wilhelmshöhe der deutsche Kaiser und der grüßten, entwirft General Fleury im König von England einander bePariser „Gaulois" auf Grund unveröffentlichter Briefe und Notizen seines Vaters ein in seiner ruhigen Sachlichkeit ergreifendes Bild von den einsamen, leidumschatteten Monaten, die Napoleon der Dritte als Kriegsgefangener in Wilhelmshöhe verbringen mußte.

„Der Kaiser ist der Gegenstand der zartesten Gastfreundschaft", so konnte damals der General X.... an den Grafen Fleury nach Petersburg schreiben, „man weiß, daß in Berlin jemand darüber wacht, daß es dem, den ein so hartes Unglück betroffen, an nichts mangele." Aber was konnten die Rücksichten, an denen es allen voran die Kaiserin Augusta nicht fehlen ließ, dem gestürzten Herrscher bedeuten. Eintönig, von dunkellastender Melancholie umschattet, verging Tag um Tag. Am Tage nach seiner Ankunft wollte der Kaiser das Schloß besichtigen. Grausame Erinnerungen an glänzende Jugendtage waren es, die des unglücklichen Monarchen hier harrten. Schon auf der Fahrt von der belgischen Grenze nach Kassel hatte Napoleon im Gespräch mit dem Prinzen Achille Murat jene Bilder einer fernen Vergangenheit aufleben lassen, da er als Kind inmitten der glänzenden Hofhaltung des Königs Jerome und der Königin Katharina jene Stätten kennen gelernt hatte, die jetzt bestimmt waren, dem Gebrochenen ein unfreiwilliges Asyl zu sein. „Gebrochen, gebeugt, durchschritt er die Säle, mit halb gleichgiltigem Blick die Räume streifend; plötzlich — niemand hatte daran gedacht, ihn darauf vorzubereiten — sah er sich von Angesicht zu Angesicht vor einem Porträt einer lächelnden Frau, die von Jugend und Anmuth strahlte, gleich einem heiteren Lichtstrahl.... Die Frau war seine Mutter! Wie ins Herz getroffen wich der Kaiser zwei Schritte zurück. Die Herren seiner Begleitung waren erschüttert und standen stumm und unbeweglich. Mit einem Zeichen seiner Hand bat sie Napoleon, ihn allein zu lassen. Die Begleiter zogen sich still zurück. Eine halbe Stunde währte es, ehe der Kaiser sie wieder rief...." Als Napoleon das Gemach verließ, in dem er mit der Erinnerung an seine Mutter, die von ihm wahrhaft vergötterte Königin Hortense, stille Zwiesprache gehalten, war seine Stirn auf kurze Zeit von Wolken befreit, seine Miene war ruhig, und über dem Antlitz lag ein halbes Lächeln. Es war der erste Tag in Wilhelmshöhe.... Still und einfach verlaufen fortan die Wochen. Zwischen sieben und acht erhebt sich der Kaiser, nimmt eine Tasse Thee und dann öffnet er, unbeschadet der winterlichen Witterung, das Fenster. Eine aufgeregte Menge erwartet alltäglich das Aufstehen des Kaisers. Es sind die Vögel des weiten Parkes; schnell haben sie begriffen, daß das sonst verwaiste Schloß einen Gast beherbergt, und Tag für Tag kommen sie nun, von dem Kaiser ihr Almosen zu erbetteln. Und Napoleon streut ihnen ihre Brotkrumen. Die kleinen gefiederten Gesellen werden oft so zudringlich, daß sie den Kaiser beim Rasiren stören.... Gegen acht Uhr betritt Napoleon sein Arbeitszimmer, und bis zehn schreibt er seine Briefe. Dann werden die eingelaufenen französischen, englischen und deutschen Blätter durchgesehen, und unausgesetzt müht sich der Kaiser, aus den widersprechenden Nachrichten sich ein Bild von der Lage in Frankreich zu machen. Denn nur unregelmäßig und verspätet treffen französische Zeitungen ein. Um elf wird das Dejeuner servirt, der Kaiser konferirt mit den Offizieren, die ihm in die Gefangenschaft gefolgt sind; ein einstündiger Spaziergang, und wieder verschwindet der Kaiser in seinem Arbeitsgemach. Um halb sechs Uhr macht er Toilette zum Diner. Im schwarzen Rock, das Band der Ehrenlegion im Knopfloch, so erscheint er im Speisesaal. Die Herren der Tafelrunde im Frack. Einfach und kurz ist das Diner. Als Getränk wird nur ein leichter Mosel gereicht. Die Dienerschaft des Kaisers hat die Kaiserin Augusta selbst ausgesucht aus ihrer Dienerschaft, Leute, die nicht Deutsche waren. Nach dem Diner wird im Rauchzimmer der Kaffee eingenommen, während der letzte Kurier des Kaisers abgefertigt wird. Meist zieht sich Napoleon nach einer Viertelstunde zurück. Und während draußen die Schritte der Ronde wiederhallen, sitzt er an seinem Schreibtisch, und ordnet die Notizen und Impressionen, die ihm zu seinen Werken dienen sollen. Er arbeitet an einem Werk: „Die militärische Organisation Norddeutschland." Er gibt dem Marquis de Gricourt Anweisungen für ein anderes: „Die Beziehungen Frankreichs mit Deutschland." Wie einst in Ham, so sucht er in der Arbeit Zuflucht vor dem quälenden Bewußtsein der Gegenwart. Am Neujahrstage laufen von allen europäischen Herrschern Telegramme ein: die deutschen Fürsten schweigen. Im Auftrag des Königs von Preußen und seiner Verbündeten erscheint der Gouverneur von Kassel, Graf Monts, um dem Kaiser die Wünsche für „ein Werden guter Beziehungen zwischen den deutschen Staaten und Frankreich" auszusprechen. Die Kaiserin Augusta schreibt ihm einen langen Brief. Eine Adresse von 3000 französischen Kriegsgefangenen wird dem Kaiser überreicht. Aus dem belagerten Paris haben zwei inzwischen verblühte Veilchensträuße den Weg nach Wilhelmshöhe gefunden. „Ein wahrer Franzose" steht auf dem einen, und auf dem anderen: „Eine dankbare Arbeiterfamilie." Lange hält der Kaiser die beiden Zeichen anhänglicher Liebe in traurigem Sinnen in den Händen. Die welken Buketts begleiten ihn drei Monate später nach Chislehurst....

„Mit hastendem Eifer sorgt Napoleon um das Wohl der Kriegsgefangenen. Fast alles Geld, das er in Sedan noch besaß, wird unter die Soldaten vertheilt. Nur wenig bleibt dem Kaiser. Aber mit ruhiger Befriedigung schreibt er an seine Gemahlin, die auch mit leeren Händen in England eintrifft: „Ich habe nur 20,000 Fr. bei mir; aber, wie Du, so bin auch ich stolz, vom Throne zu stürzen, ohne Geld in's Ausland gesandt zu haben." Ende Oktober erscheint überraschend die Kaiserin Eugenie in Wilhelmshöhe. Unbemerkt war es ihr gelungen, Belgien zu passiren und in Begleitung des Grafen Clary trifft sie in Wilhelmshöhe ein. Graf Clary eilt zum Kaiser. Napoleon ist überrascht. „Sie hier? Ich habe soeben der Kaiserin geschrieben und gefragt, ob sie nicht jetzt kommen könne." General X. beschreibt die Szene: „Wir waren alle um den Kaiser versammelt. Clary antwortet: „Sobald die Kaiserin den Wunsch Ew. Majestät erfährt, wird sie gewiß kommen." Clary zeigt eine Miene, als ob er den Kaiser ohne Zeugen sprechen wollte. Kaum war er mit ihm allein, so theilte er ihm mit, daß die Kaiserin am Gitter des Schlosses warte. Der Kaiser kann seine Gemüthsbewegung nicht beherrschen. „Sie soll kommen, sie soll kommen," und er eilt hinunter, sie zu empfangen. Aber er scheut sich, eine Szene zu zeigen, beherrscht sich mühsam und überwindet sich soweit, daß er die Kaiserin Eugenie empfangen kann, als ob er sie erst vor einigen Tagen unter den selbstverständlichsten Umständen verlassen hätte. Die Kaiserin weiß, wie Napoleon Herr seiner selbst ist; trotzdem ist sie erstaunt und fast peinlich berührt von dieser scheinbaren Gleichgiltigkeit, von dieser Kälte. Wie die Thür des Kabinetts sich hinter ihnen schließt, wirft der Kaiser sich ihr weinend in die Arme...." Und die Kaiserin schrieb an den Grafen Fleury: „Unsere Zusammenkunft war herzzerreißend." Als Metz fällt, sind alle in Wilhelmshöhe erstaunt. Die Friedensbedingungen entsetzen den Kaiser. „Angesichts solchen Unglücks," schreibt er an die Kaiserin, „vermag ich keinen anderen Gedanken mehr zu fassen. Wenn Frankreich noch einig wäre in seinen Gefühlen, wenn es eine Regierung hätte, stark genug, um unaufhörlich an einer Auferstehung zu arbeiten, so könnte man sich bescheiden, zu hoffen...." Am 20. März endlich ist der Tag der Abreise gekommen....

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS

Jede Flasche des Bitters besitzt unsere Garantie der Reinheit, sowie den Ruf, während 54 Jahren solche Leiden geheilt geheilt zu haben wie Migräne, Blähungen, Dyspepsie, Verstopfung, Weibliche Leiden oder Malaria.

In Pierpont Morgans Kunstpalast

Aus London wird berichtet: Dieser Tage wurde aus New York gemeldet, daß Pierpont Morgan, der amerikanische Multimillionär, der als Kunstsammler durch die Riesensummen, die er für den Ankauf der hervorragendsten Kunstwerke aufwendet, den europäischen Museen so gefährlich geworden ist, die Absicht habe, seine gesammten Schätze in seinem Londoner Hause zu lassen, da er nicht geneigt wäre, den außerordentlich hohen Zoll in Amerika zu bezahlen. Der Kunstpalast, den sich der Dollarkönig in der englischen Hauptstadt errichtet hat, ist schon heute eine der größten Sehenswürdigkeiten Londons, die allerdings nur schwer zugänglich ist.

In der vorigen Woche öffneten sich jedoch seine Pforten einer Anzahl Delegirten, die zu dem internationalen Schulkongreß in South Kensington gekommen waren, und einer von diesen erzählt nun begeistert von seinen Eindrücken, die er in diesem einzigartigen Privatmuseum empfangen hat. Freilich mußten sich die Besucher die Kontrolle durch eine Anzahl Detektives gefallen lassen. „Es war die außerordentlichste Erfahrung", so erzählt der Besucher, „die ich je in meinem Leben gemacht habe. Wir gingen durch eine Reihe von wundervollen Räumen, über die Kunstgegenstände von fabelhaftem Werthe geradezu ausgesät waren. Ich hielt ein kleines Kästchen mit alten kirchlichen Schmuckstücken in der Hand, das, wie gesagt wurde, sechs Millionen Mark gekostet hatte. Im Laufe einer halben Stunde sahen wir in diesem Hause Wunder der Kunst aus allen Theilen der Welt, deren Werth an die vierzig Millionen heranreicht. Gemälde von den berühmtesten Meistern aller Zeiten bedecken die Wände; sie werden durch elektrisches Licht, dessen Quelle geschickt verborgen ist, in künstlerischer Art beleuchtet. Auch geräumige Hallen und Podeste sind mit Kunstgegenständen kostbarster Art angefüllt. Besondere Bewunderung erregte ein kleines Miniaturbild, das in einem offenen Kasten lag, und dessen Rahmen mit Juwelen verziert war, die im Lichte wunderbar funkelten; sein Werth betrug über 800,000 Mark. Pierpont Morgan hat zwei Häuser zu seinem großen Kunstpalast vereinigt, um Raum für seine ständig wachsende Sammlung zu erhalten, und er hat eine große Reihe neuer Räume eingebaut, um für die werthvollsten seiner Kunstschätze einen würdigen Rahmen zu schaffen. Dreißig Maler sind gegenwärtig beschäftigt, um einen mit der Hand gemalten Katalog seiner Miniaturensammlung herzustellen, von dem jedes Exemplar etwa zehntausend Mark kosten wird; alle gekrönten Häupter von Europa sollen ein solches Prachtexemplar zum Geschenk erhalten."

— Philister heißt ein Jeder, der die Liebhabereien des Andern nicht mitmacht.

THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK OF CHICAGO.

Kapital $3,000,000

Ueberschuß 3,000,000

Unvertheilte Profite . 1,500,000

Beamte.

Ernest A. Hamill, Präsident. John C. Neely, Sekretär.
Charles L. Hutchinson, Vize-Präs. Frank W. Smith, Kassirer.
Chauncey J. Blair, Vize-Präsident. B. C. Sammons, Hilfs-Kassirer.
D. A. Moulton, Vize-Präsident. J. Edward Maaß, Hilfs-Kassirer.

Direktoren.

Charles H. Wacker. Martin A. Ryerson. Chauncey J. Blair.
Charles H. Hulburd. Clarence Buckingham.
Edward B. Butler. Edward A. Shedd. Isaac G. Lombard.
Frederick W. Crosby. Benjamin Carpenter.
Edwin G. Foreman. Charles L. Hutchinson. Watson F. Blair.
Ernest A. Hamill.

United States Depository.

Ausländische Wechsel. Kredit-Briefe ausgestellt.

ag12mofa*

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Ill.

fe58*3

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher